

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Volksrecht-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 10. April 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Arbeitgeber 20 R.-Pf., Beiratsgebote: Beilagen- und Portier-Anzeigen 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm dr.) 120 R.-Pf.

## Polen terrorisiert weiter. Sabotage in Oberschlesien.

© Berlin, 9. April.

Nachdem in Berlin mit dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Nauscher, die Grundsätze festgelegt worden sind, nach denen die diplomatischen Verhandlungen mit Polen über das Niederlassungsrecht und die Einreise wieder aufgenommen werden sollen, lassen die jüngsten Nachrichten aus Oberschlesien die klare Absicht der polnischen Provinzialbehörden erkennen, die Verhandlungen zu sabotieren. Jedenfalls betrachtet man in Berliner politischen und Regierungskreisen die gegenwärtige Entwicklung in Ostoberschlesien mit großer Sorge. Die Entlassung von Arbeitern aus den großen Industriewerken, die ausschließlich nach deutschfeindlichen Gesichtspunkten durchgeführt wird und lediglich deutsche Arbeiter trifft, haben die Berliner politischen Stellen davon überzeugt, daß die polnischen Behörden Oberschlesiens bewußt die deutsch-polnischen Abmachungen wie auch die Genfer Entscheidungen über Oberschlesien weiterhin zu sabotieren gewillt sind. Die Entlassung deutscher Arbeiter und Angestellter steht in krassem Widerspruch mit den Bestimmungen des Genfer Abkommens. Sollten die Polen diese Politik fortsetzen, so wird nach Ansicht unterrichteter Kreise der Völkerbundsrat sich nochmals mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

Ebenso unerfreulich sind die Bestrafungen von deutschen Eltern oder Erziehungsberechtigten, die ihre Kinder für die deutschen Minderheitsschulen angemeldet haben. Nachdem der Völkerbundsrat in seiner letzten Sitzung ausdrücklich entschieden hat, daß alle Bestrafungen aufhören müssen und, falls solche Bestrafungen bereits ausgesprochen sind, wieder rückgängig gemacht werden sollen, bedeutet das Vorgehen der polnischen Behörden Oberschlesiens geradezu eine Verhöhnung der Entscheidung des Völkerbundsrates. In Berliner maßgebenden Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß dieses polnische Vorgehen eine außerordentlich empfindliche Belastung für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen darstellt und daß, falls Polen nicht bald einlenkt, eine wesentliche Verschlechterung der Beziehungen der beiden Staaten die Folge sein müsse.

Es ist wohl anzunehmen, daß sich das Reichskabinett in seiner nächsten Sitzung mit dieser ganzen Angelegenheit befassen und voraussichtlich zu dem Beschluß kommen wird, den deutschen Gesandten in Warschau zu beauftragen, die polnische Regierung darauf hinzuweisen, daß an eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen nicht gedacht werden kann, wenn die polnischen Behörden sich weder an Vereinbarungen zwischen der deutschen und polnischen Regierung noch an die Entscheidungen des Völkerbundes halten. Die deutsche Regierung wird keinen Zweifel darüber lassen dürfen, daß das unbegreifliche Vorgehen der polnischen Behörden Oberschlesiens in erster Linie auf den polnischen Botwoden in Rattowitz zurückzuführen ist, der aus seiner Deutschfeindlichkeit keinerlei Hehl macht. Die Anweisungen an den deutschen Gesandten dürften ferner dahin zu gehen haben, die polnische Regierung möge umgehend die

polnischen Behörden in Ostoberschlesien beauftragen, ihre letzten Anordnungen, soweit sie sich aus unverkennbar deutschfeindlicher Tendenz ergeben haben, zurückzunehmen. Sollte die polnische Regierung nicht ausreichende Gewähr dafür geben können, daß den Abmachungen von Genf restlos Genüge getan wird, so wird sich die deutsche Regierung über weitere Schritte schlüssig zu werden haben.

## Einigung über die Albanienkommission.

© Berlin, 9. April. (Drahtbd.) Wie die Blätter von zuverlässiger Stelle erfahren, ist die Frage der Albanienkommission zum Abschluß gebracht. Man hat sich geeinigt, daß ein Untersuchungskomitee gebildet werde, bestehend aus dem englischen und französischen Militärattaché und einem Mitgliede der deutschen Gesandtschaft in Belgrad. Ein allgemeines Verhandlungsverfahren ist vereinbart worden. Die drei betreffenden Gesandten in Belgrad sollen gegebenenfalls die Kommission zur Tätigkeit einberufen. Der deutsche Gesandte als Vizepräsident des diplomatischen Korps würde die technischen Funktionen der Einberufung übernehmen. Noten sind nicht gewechselt worden; es ist alles mündlich geregelt worden.

## Kostspielige Kleinstaaterei.

Wo Geld gespart werden kann.

Reichsrat und Reichstag haben den Segen zu dem von der Bayerischen Volkspartei diktierten Finanzausgleichsgesetz gegeben. Preußen und die andern Norddeutschen haben das Nachsehen, müssen für die Bayern und die Kleinstaaten sogar recht kräftig in den eigenen Steuersäckel greifen. Für den preussischen Osten mit seinen schweren Nöten hat man nur ein paar lumpige Millionen flüssig gemacht, die Kleinstaatgebilde aber, das Ueberbleibsel einer längst überlebten Zeit, die nicht leben und nicht sterben können, werden künstlich mit dem Gelde der preussischen Steuerzahler am Leben erhalten. Für die im national gefährdeten deutsch-tschechischen Grenzbezirke um ihr Dasein ringende Fremdenindustrie hat man nichts übrig, für die Bauernansiedlung in den menschenarmen, polnischen Einwanderung ausgefüllten Grenzgebieten reicht es nicht hin und nicht her — zur Pflege der staatlichen „Eigenart“ Schaumburg-Lippes aber, eines lächerlichen Staatsmonstrums von der Einwohnerzahl des Kreises Schönan, ist alles da. Der Schlesier, der Ostpreuße, der Rheinländer und wir alle müssen in die Tasche greifen, damit Schaumburg-Lippe sich einen eigenen Landtag und eine eigene Regierung mit allem Drum und Dran, mit Diäten, Ministern und Räten halten kann. So verlangen es die Bayern, und, da ohne Hilfe der Bayern die Regierungskoalition aus dem Reime zu gehen droht, haben die andern wohl oder übel der überlebten Kleinstaaterei Tribut zahlen müssen.

Mit so manchem Uebel deutschen Wesens, an dem bekanntlich die Welt genesen soll, hat auch die Revolution nicht fertig zu werden vermocht. Dazu gehört neben der bürokratischen Vergrabenheit auch die klägliche Zerissenheit unseres Landes. Veräglich wenig hat sich daran geändert. Die zweihundertzig Monarchen haben sich auf und davon gemacht. Dafür aber machen sich heute fünfzehn Staats- und Ministerpräsidenten breit, und schleicht läppiger als je zuvor der Diäten gesegnete Abgeordneteneinjug ins Kraut. Nicht weniger als zweitausend Gesetzgeber machen sich in Deutschland wichtig. Zu den 492 Reichstagsabge-



ordneten gesellen sich 1572 Landtagsabgeordnete. Im einzelnen ergibt sich folgendes hübsches Bild:

	36 Abgeordnete
Anhalt	72
Baden	129
Bavarn	48
Braunschweig	120
Bremen	160
Hamburg	70
Hessen	21
Lippe	80
Lübeck	50
Mecklenburg-Schwerin	35
Mecklenburg-Strelitz	40
Oldenburg	450
Preußen	96
Sachsen	15
Schaumburg-Lippe	53
Thüringen	17
Waldeck	80
Württemberg	

Aber wer an diesen Dingen zu rühren wagt, hat keine Ehrfurcht vor dem Historisch-Gewordenen und kein Verständnis für die Eigenart deutscher Stämme, der Stämme der Schaumburger, der Lipper, der Waldecker und so in lieblicher Folge fort. Was ließe sich hier allein an Diäten, Gehältern, Bureau-, Drucksachen- und Reisekosten sparen!

Und dann die andern kostspieligen Lächerlichkeiten deutscher Kleinstaaterei! Wozu muß Preußen mitten im Gebiet von Württemberg, in Sigmaringen und Hechingen einen hochbezahlten Regierungspräsidenten unterhalten? Läßt sich die Verwaltung dieses Zwergebirkes nicht im Nebenamte von einem württembergischen Landrate besorgen? Mutet ferner die Tatsache, daß die Bayern, die Württemberger und die Hessen in Berlin eigene Gesandtschaften unterhalten und das Reich sich in München, Stuttgart und Darmstadt durch Gesandte vertreten läßt, nicht wie ein Overkostenwäs an? Es fehlt nur noch, daß die preussische Regierung in Berlin gleiches Recht mit den Bayern verlangt und zur Verbindung mit der Reichsregierung in Berlin einen Votschaster bestellt und bei Hindenburg beglaubigen läßt. Das nennt sich deutsche Einigkeit! Und wer da glaubt, jetzt endlich deutscher Staatsbürger zu sein, irrt gewaltig und wird, wenn er in einem Hotel übernachtet, vom Portier sehr bald eines Besseren belehrt und genötigt, sich als Preuze, Sachse, Mecklenburger, Waldecker oder sonst was zu bekennen. Alles kann er sein, er kann auch leicht wechseln, heute Hesse und morgen Oldenburger, nur Deutscher ist er für die polizeilichen Meldebücher niemals. Lächerlichkeiten. Aber im Kern sehr kostspielige Lächerlichkeiten. Man denke nur an den betrübenden Hafenstreit zwischen Preußen und Hamburg. In jedem anderen Lande würden solche Auseinandersetzungen unter dem Hohngelächter eines ganzen Volkes glatt erlöschen.

Großreinemachen täte hier bitter not. In Thüringen ist der Anfang gemacht worden. Dort hat man die kostspielige Vielregiererei und das Gegeneinanderregieren der Zwerghaaten-Regierung fast bekommen und einem halben Duzend Ministerien kurzer Hand den Laufpaß gegeben. Denselben Weg sollte das Reich gehen. Und es wäre so leicht zu schaffen! Die Mecklenburger, die Oldenburger, die Braunschweiger, die Lipper, die Waldecker, die Schaumburger und wie diese Stammsplitterchen sich sonst nennen, braucht das Reich steuerlich nur sich selbst überlassen. Dann werden sie auf ihre „Eigenart“ recht bald und recht gerne Verzicht leisten. Aber statt diesen Weg einzuschlagen, statt in unserer steuersegenen Zeit zu sparen und gleichzeitig die Bildung des einigen Reiches zu fördern, haben Reichsrat und Reichstag durch steuerliche Unterstützung diesen staatlichen Zwergebirgen künstlich das Leben verlängert. Die Bayern haben es so verlangt.

Auf die Dauer aber wird auch der Widerstand der Bayern nichts fruchten. Schwerer als bayerische Rückständigkeit wiegen politische, wirtschaftliche und finanzielle Notwendigkeiten. Was kommen muß, kommt. Wie der Sandwehstuhl verschwunden, werden auch diese Lächerlichkeiten und Kostspieligkeiten verschwinden, wird Deutschland sich — natürlich wie leider immer unter schweren Kämpfen — zum Einheitsstaat durchringen und auch den Anschluß der noch draußen stehenden deutschen Stämme durchsetzen.

#### Räumungs-Versprechung.

Der deutsche Votschaster in Paris, Herr von Soesch, hatte mit dem französischen Außenminister Briand eine längere Unterredung. Dabei dürfte es sich, wie man hört, in erster Linie um eine Sondierung im Hinblick auf die von dem deutschen Außenminister Stresemann bereits gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Genf für den Sommer angekündigte deutsche Initiative zur Beschleunigung der Räumung des Rheinlandes gehandelt haben.

## Europäische Wirtschaftsverständigung.

Loucheur in Berlin.

© Berlin, 8. April.

Louis Loucheur, der ehemalige französische Wirtschaftsminister und jetzige Delegierte Frankreichs zum Völkerbunde, hat heute in der Handelskammer vor einem großen Kreis politisch und wirtschaftlich führender Männer seine Gedanken über die Wirtschaftsverständigung in Europa entwickelt. Loucheur ist der Überzeugung, daß Europa nur durch gemeinsame Arbeit aus seiner bedrängten Wirtschaftslage wieder herauskommen kann. Bei dieser Zusammenarbeit spielt für ihn die Zollpolitik eine untergeordnete Rolle; die Niederlegung der Zollschranken ist nach seiner öfter ausgesprochenen Ansicht erst das Schlußglied in der Kette branchenmäßiger wirtschaftlicher Zusammenschlüsse.

Ich für meine Person, so führte Loucheur im Einzelnen aus, bin überzeugt, daß die meisten Kriege auf wirtschaftliche Ursachen zurückgehen. Es muß alles getan werden, damit in Zukunft derartige Ursachen aus dem Wege geräumt werden. Das erste und besonders ins Auge fallende Symptom der Weltwirtschaftskrise ist die allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes. Was vor dem Kriege 100 Geldeinheiten kostete, kostet heute 130—160. Daraus folgt eine bedeutende Verminderung des Verbrauches. In zweiter Linie ist zu beachten, daß die europäischen Staaten ihr Produktionsvermögen der Vorkriegszeit noch nicht wieder erlangt haben. Die mittlere Produktionsmenge in Europa ist noch immer 12 Prozent geringer, dagegen konnte Amerika seine Produktion erhöhen, und zwar die Vereinigten Staaten um 25 Prozent, Südamerika um 50 Prozent. Diese Umkehrung der früheren Produktionsverhältnisse stört erheblich den Güteraustausch und hat zu einer Veränderung der Richtung der Wirtschaftswege geführt. Als dritter Grund ist die Veränderung der politischen Grenzen anzusehen, welche unterstützt durch die Absperrung zur Zeit des Krieges, die Entstehung einer Treibhausblase der Wirtschaft begünstigte, die ihrerseits eine wahnwitzige Überproduktion und eine entsprechende Steigerung des Verbrauches herbeiführte. Der Gedanke, Europa nach dem Muster Amerikas zu den Vereinigten Staaten von Europa zusammenzuschließen, ist zwar nicht von vornherein zurückzuweisen, jedoch bezweifle ich, daß die Gewohnheiten und Vorurteile der Nationen eine baldige Verwirklichung des Gedankens zulassen. Viel weniger utopisch ist meiner Ansicht nach die Idee einer europäischen Zollunion, die einen freien Umlauf der Wirtschaftsgüter auf dem europäischen Kontinent gestatten würde. Gegen den größten Einwand wider diesen Gedanken, daß sich nämlich verschiedene an Rohle und Erze arme Völker in einer unsicheren Lage befinden würden, während Länder mit reichen Rohstoffen gewissermaßen ein Monopol für sich begründen könnten, ist zu sagen, daß dieser Einwand in gleichem Grade an Berechtigung verlieren würde, als durch regionale Vereinbarungen die Sicherheit der einzelnen Staaten wirksam garantiert wird. Schon jetzt würde durch ein einheitliches Zolltariffsystem und einen einheitlichen Handelsvertragstyp ein großer Fortschritt erreicht werden. Um Unzulänglichkeiten aus den Zollschranken zu vermeiden, gibt es noch einen anderen Weg als denjenigen der Verhandlungen von Staat zu Staat: die intereuropäische und wenn möglich sogar internationale Organisation der Wirtschaft. Deutschland will seine Wirtschaft nach amerikanischem Muster rationalisieren, während man in Frankreich und England individualistischer und konservativer ist. Europa hat aber keine Wahl: es wird entweder den Weg der sogenannten rationalen Wirtschaft beschreiten müssen oder vor dem wachsenden Reichtum und Unternehmungsgeist der Vereinigten Staaten die Waffen strecken müssen. Wir sind Zeuge einer der größten Umwälzungen aller Zeiten. Der Weltkrieg hat die Individualwirtschaft beseitigt, er hat das Marxistische System verworfen und alle Schäden der von dem Staat beeinflussten Wirtschaftsführung völlig aufgedeckt. Es bleibt also die gruppentweilige Zusammenfassung der Wirtschaft übrig. Deutschland und Frankreich haben bei dieser Reorganisation des alten Kontinents eine ungeheure Rolle zu spielen. Ich glaube aber nicht, daß diese beiden Nationen, deren Blut seit so langer Zeit in endlosen Kämpfen geflossen ist, jetzt ihre Anstrengungen vereinigen sollen, um einen deutsch-französischen Wirtschaftsblock zu gründen. Man könnte, glaube ich, keinen schwereren Fehler begehen. Die Politik der Blocks hat in den Jahren 1914/18 ihre Verurteilung erfahren, sie ist im Blute erstickt worden. Die europäische Vereinigung muß alle produktiven Völker umfassen, auch England, trotz des ausgeprägten Individualismus des englischen Volkes. Wenn diese drei großen Staaten nicht zusammenarbeiten und zwei von ihnen den dritten bedrohen würden, so würde dieser stets Mittel finden, um den Kreis zu durchbrechen, in den man ihn einschließen wollte. Im übrigen: Der Krieg ist kein Geschäft, er ist selbst nicht mehr allein ein Verbrechen, er ist eine Absurdität. Es ist an der Zeit, alle Völker unseres Kontinents zu gemeinsamem Handeln aufzurufen, aber nicht zum Kampf gegen einen anderen Kontinent. Diese Politik ist weder leicht, noch kann sie populär werden, noch rasch zu Vorbeeren führen. Aber Arbeit am Volkswohl, auch gegen den Willen der Völker, ist das Los der Führer und der Staatsmänner, es ist ihre Pflicht und ihre ehrenvolle Aufgabe.



## Der Vormarsch gegen Peking.

Niederlage der Südruppen?

× London, 9. April. (Drahtn.)

Das Kantonheer legt, den neuesten Telegrammen zufolge, auf dem eroberten Gebiet Feldbefestigungen an und bereitet sich auf einen Sommerfeldzug gegen Peking vor. Die Kantonesen haben 300 000 Mann in Südost-China, von denen bereits die Hälfte mit Erfolg gekämpft hat, die Nordkreistruppen sind etwa ebenso stark, wie die Kantonesen, verfügen jedoch über bessere Artillerie. Gerüchten zufolge sollen die Südruppen am Mittwoch nördlich von Bunkan eine erste Niederlage erlitten haben. Sie sollen 20 000 Mann Verluste gehabt haben. Was an diesen Gerüchten Wahrheit ist, läßt sich nicht feststellen, doch wird hier stark bezweifelt, daß es überhaupt schon zu einem größeren Zusammenstoß gekommen ist. Bösartig undurchsichtig sind zudem die Absichten Tschangkaifschs, des Führers der Kantontruppen. Die Meldungen, daß er entschieden gegen den bolschewistisch eingestellten Linksfügel der Kantonregierung Front macht, aber mit Tschangkaifsch, dem Marschall der Nordarmee seinen Frieden machen wolle, werden hier durchaus nicht als haltlose Phantasterei abgetan. Man hält es durchaus für möglich, daß die beiden heute mächtigsten Männer heimlich mit einander in Verbindung stehen und sich nach Ueberwindung aller andern Widerstände in die Herrschaft über China zu teilen planen.

### Die Sowjet-Propaganda.

× London, 9. April. (Drahtn.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph will erfahren haben, daß der wichtigste Teil der Dokumente, die von den Beauftragten Tschangkaifschs bei der Durchsichtung der russischen Botschaft in Peking gefunden wurden, sich auf die Organisation der Propaganda und künftige Pläne der drei Sondermissionen bezieht, die geschaffen worden sind, um eine rege Propaganda gegen die Untertanen Englands, Frankreichs und Japans in China zu entfalten. Die auswärtigen Militärattachés in Peking beschäftigen gestern das bei der Durchsichtung im Sowjetgebäude beschlagnahmte Material. Sie fanden noch eine Reihe von Siegeln für eine neue kommunistische Regierung, Ballen antibrutischer und antiimperialistischer Propaganda, zwei Maschinengewehre, verschiedene alte Gewehre, 20 Revolver und ein starkes Luftabwehr-Geschütz.

### Rußlands Zurückhaltung.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ Moskau, 9. April.

Die Sowjetbehörden bewahren noch immer vollkommenes Stillschweigen. Der russische Geschäftsträger in Peking hat beim chinesischen Ministerium des Aeußeren einen äußerst energischen Protest gegen die „unzulässige und nie dagewesene Verletzung der Exterritorialitätsrechte der Sowjetbotschaft“ erhoben, aber gleichzeitig erklärt, daß er die Beschlüsse der Sowjetregierung abwarte, um weitere Schritte zu unternehmen. Um so heftiger äußert sich die Presse. Der nachträgliche Protest des diplomatischen Korps und der Hinweis, daß die chinesische Polizei ihre Befugnisse überschritten habe, könne die Vertreter der Westmächte von der Verantwortung nicht befreien. Es steht fest, daß zwar nicht das diplomatische Korps, sondern die Gesandten der Vertragsmächte, zu denen Deutschland nicht gehört, den Chinesen das Einschreiten gestattet haben. Es verläutet, daß Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien, Italien, Japan, Spanien und Holland auf der Sitzung vertreten waren. Es wird darauf hingewiesen, daß nichts auf derartigen Sitzungen beschlossen werden kann, wenn nicht über den besonderen zur Erörterung stehenden Punkt Einstimmigkeit erzielt wird. Der nachträgliche Protest sei, erklären die Blätter, nichts als eitel Spiegelreflexerei. Der in Minsk tagende allrussische Rätekongreß hat eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß die russische Regierung entschiedene Maßnahmen zur Verhinderung weiterer „Vergewaltigungen“ von Angehörigen sowjetrussischer diplomatischer Institutionen in China treffe. In Moskau, Leningrad, Charkow und anderen Städten wurden in Massenversammlungen Entschließungen angenommen, in denen gefordert wird, daß die Sowjetregierung auf „Provokationen“ nicht eingehe, sondern den Frieden zu erhalten suche, zugleich jedoch energisch gegen die „provokatorischen Aktionen“ vorgehe. Die Sowjetbehörden selbst verraten durch nichts, was sie zu tun gedenken.

### Spionage in Polen.

△ Warschau, 9. April. (Drahtn.) Nach einer Blättermeldung sind in Graudenz neun Militär- und sechs Zivilpersonen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden.

## Deutschland verlangt

## Herabsetzung der Rüstungen.

Auseinandersetzung Boncour-Vernstorff.

× Genf, 8. April.

Die heutige Sitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz, auf deren Tagesordnung die Begrenzung der Rüstungsausgaben stand, brachte infolge der entschiedenen Ablehnung dieses Punktes durch den japanischen Vertreter und einer anschließenden außerordentlich pessimistischen Erklärung des belgischen Delegierten de Brouckere bemerkenswerte Erwiderungen der Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Polens, Hollands und anderer Länder.

De Brouckere hatte festgestellt, daß eine Begrenzung der Rüstungen bis jetzt eigentlich auf keinem einzigen Gebiete beschloffen wurde. Unter den augenblicklichen Umständen sei zu befürchten, daß man schließlich nicht einmal zu einer Begrenzung der Rüstungen, sondern nur noch zu einem Abkommen über die Veröffentlichung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder kommen werde. Er verzichtete nach dieser Feststellung auf nutzloses Reden.

Darauf nahm Lord Robert Cecil das Wort zu langen Ausführungen, in denen er mit allen Mitteln versuchte, die, wie er sagte, melancholischen und etwas zu schwarz gesehene Erklärungen de Brouckeres wieder auszugleichen. Am persönlich erklärte Cecil, hege unverändert die Überzeugung, daß das Ergebnis der künftigen Konferenz schließlich doch eine Herabsetzung der Rüstungen bedeuten wird. Die Begrenzung der Ausgaben ist zwar ein guter, aber weder der einzige, noch auch nur ein sicherer Weg für die Begrenzung der Rüstungen. Die vorerwähnte Uebertragung der jährlich eingeplanten Rüstungsbeträge stellt sogar eine gewisse Gefahr dar, da irgendein Staat im Rahmen der Bestimmungen der Abmachung selbst einen Anariff vorbereiten und plötzlich nach einigen Jahren mit den aufbereiteten Rüstungsgeldern eine gewaltige Verbesserung seines Rüstungsstandes vornehmen könnte.

Der französische Delegierte Paul Boncour betonte in seinen Darlegungen von neuem: Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in den Abrüstungsarbeiten rühren nur daher, daß sie vor der dringend notwendigen Regelung der Sicherheitsfragen in Angriff genommen wurden. Diese Schwierigkeiten des Abrüstungsproblems können nur durch gleichzeitig fortgeschreitende Bearbeitung und Lösung der Sicherheitsfrage überwunden werden. Zu dem englischen Vertreter gewandt, betonte Paul Boncour mit Nachdruck die Forderung auf Begrenzung der Mannschaftsbestände nicht nur bei den Land-, sondern auch bei den See- und Luftstreitkräften. Mit großer Verehrsamkeit setzte sich Paul Boncour dann für die Begrenzung der Rüstungsausgaben ein. Die Begrenzung der Ausgaben würde auch hemmend auf die Rüstungsneuanfassungen wirken und damit schließlich auch die Möglichkeit zur raschen Einstellung der einem Lande sofort zur Verfügung stehenden Reserve verringern. Die von England angeordnete Herabsetzung der Reserven ist für die Kontinentalmächte unannehmbar. Die zweite, die vom Grafen Vernstorff vorgeeschlagene Methode der Begrenzung des Rüstungsmaterials aller Art kann vielleicht eines Tages, wenn der Bölkerbundspakt ausgebaut und alle Nationen nur noch die Soldaten des Bölkerbundes sind, verwirklicht werden, aber nur unter der Voraussetzung der Einrichtung einer ständigen Kontrolle zur Feststellung der jeweiligen Materialbestände in den Arsenalen und Kasernen. Was im letzten Zeitpunkt allein verwirklicht werden kann, ist die Beschränkung der Rüstungsausgaben. Ihre Beschränkung wird so wirksam sein wie eine Beschränkung der Mannschaftszahl.

Der deutsche Delegierte Graf Vernstorff erklärte, er widersehe sich nicht der Rüstungsbeschränkung durch Ausgabenbeschränkung. Aber diese Methode ist nach seiner Auffassung nur ein ergänzender Weg. Unsere Aufgabe ist es, die Mannschaftsbestände, die Reserven und das Rüstungsmaterial zu erfassen. Wenn das nicht möglich ist, dann wäre allerdings der Pessimismus des belgischen Vertreters berechtigt. Für uns ist nur der Vergleich der Rüstungen von Interesse, denn er allein könnte zur Herabsetzung der Rüstungen führen, die allein Gegenstand des Artikels 8 des Bölkerbundspaktes sind, der nicht etwa von Begrenzung der Rüstungen, sondern ausdrücklich von Herabsetzung der Rüstungen spricht. Artikel 8 des Bölkerbundspaktes beweist, daß wir, wenn wir nur zur Begrenzung kommen, nicht erfüllt haben werden, was der Bölkerbundspakt und der Bölkerbundsrat auf Grund dieser Paktbestimmung von uns verlangen. Ohne Herabsetzung der Rüstungen würde die Latiolität des Bölkerbundes für die nächsten fünf Jahre gefährdet sein. Das Zukunftsbild, das der französische Vertreter soeben in bezug auf die Sicherheit entworfen hat, ist sehr schön. Es wird aber so lange nicht verwirklicht werden können, als nicht eine An- und Ausdehnung der Rüstungen geschaffen ist. Wenn der englische Vertreter Lord Robert Cecil sagte, daß eine Hauptaufgabe jedes Staatsmannes und die Grundlage unserer Arbeit die Geduld sein muß, so kann ich diese Auffassung nur billigen, aber ich muß hinzufügen, daß das deutsche Volk in der Abrüstungsfrage und in zahlreichen anderen Fragen in den letzten Jahren eine solche Geduld bewiesen hat, wie sie in der Geschichte der Völker beispiellos dasteht.



Der Franzose Paul Boncour erwiderte: Es ist richtig, daß dieses Wortwort zu Teil 5 des Versailler Vertrages die Begrenzung der Rüstungen betrifft, die Deutschland als Voraussetzung und als Vorläufer einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen auferlegt wurde. Das unterscheidet sogar sehr genau die Rüstungsbeschränkungen Deutschlands von anderen ähnlichen Rüstungsbeschränkungen, die im Laufe der Geschichte nach dem Abschluß von Kriegen auferlegt wurden. Dieses Mal ist diese Bestimmung — und das gibt ihr erst ihren ganzen Wert — nicht nur einem der Unterzeichner des Vertrages auferlegt worden; sie ist vielmehr eine Pflicht, eine moralische und juristische Verpflichtung für die anderen Unterzeichner, die allgemeine Begrenzung der Rüstungen in Angriff zu nehmen. Aber die Voraussetzung dieser Rüstungsbegrenzung ist die Einhaltung der Deutschland auferlegten Beschränkungen durch Deutschland selbst. Wenn der deutsche Delegierte von der An- und Ausgleichung der Rüstungen sprach, so kann diese nicht angenommen werden, denn wir würden damit gerade das Gegenteil von dem tun, was die Grundlage und die allgemeine Richtung unserer Arbeiten bildet. Würde es sich nur um eine Ribellierung handeln, d. h. darum, sämtliche Unterzeichner des Vertrages auf ein gleichartiges Rüstungsniveau zu bringen, wäre das Problem einfach, sogar zu einfach. Aber durch diese Ribellierung würde gewiß das Problem nicht in gerechter und in einer die Sicherheit auf dauerhafte Weise stellender Weise gelöst. Die Ribellierung wäre nur eine Scheinlösung. Diese Schwierigkeit liegt gerade darin, daß es sich nicht darum handelt, die Rüstungen auf ein gleichartiges Niveau zu bringen, sondern das für jeden Staat notwendige Minimum von Streitkräften festzusetzen und zwar unter Berücksichtigung der geographischen und sonstigen besonderen Umstände jedes einzelnen Staates. Diese Umstände aber sind sehr verschieden und hängen von den besonderen Verhältnissen zur See, zu Lande, der industriellen Produktionskraft eines Landes usw. ab.

Graf Bernstorff antwortete: Mit großer Genugung stelle ich fest, daß der Vertreter Frankreichs die Wechselseitigkeit des Wortwortes des fünften Teiles des Versailler Vertrages als juristische und moralische beiderseitige Verpflichtung anerkannt hat. Nach dieser Feststellung gibt es zwischen ihm und mir fast keine Meinungsverschiedenheit über den Grundsatz. Unter Hinweis auf das schöne Zukunftsgemälde, das der französische Delegierte heute vormittag in Bezug auf die durch den Völkerbund gewährleistete Sicherheit entworfen hatte, bemerkte Graf Bernstorff ferner, daß er an Paul Boncour nur die Bitte zu richten habe, daß auch Deutschland der Genuß dieser Sicherheit gewährt werde. Dieses Zukunftsgemälde werde aber, so fuhr er fort, so lange nicht verwirklicht werden können, als ein großes Volk im Herzen Europas vollkommen abgerüstet ist, ohne die Möglichkeit der Verteidigung gegen seine Nachbarn zu haben, falls sie es angreifen wollten, und nicht einmal genügend gerüstet ist, um seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde zu erfüllen. Es wäre wahrhaftig zu viel, wenn man von Deutschland verlangen wollte, daß es jetzt eine Konvention unterzeichnen soll, die nichts anderes als eine Verewigung dieses Zustandes bedeuten würde. Das wäre wahrhaftig unmöglich. Ich habe dieser Tage in einem amtlichen Dokument der französischen Regierung ein Wort gelesen, das auf mich einen sehr großen Eindruck gemacht hat und das ich hier, an dieser Stelle, wiederholen möchte. Man las in diesem Dokument: „Frankreich kämpft für die Gleichheit der Völker“. Nun wohl, so rief Graf Bernstorff aus: „Hic Rhodus, hic salta!“ Ich wäre dankbar, wenn der französische Delegierte hier für die Gleichheit der Völker kämpfen wollte. Dann würden die Völker und insbesondere die beiden, von denen ich eben gesprochen habe, in der besten Freundschaft leben.

Der japanische Delegierte lehnte noch einmal jede Einschränkung der Seeresausgaben ab. Auch der belgische Vertreter unterstützte nochmals den französischen Standpunkt.

Nun schloß machte Lord Robert Cecil einen Vermittlungsvorschlag, nach dem dem Kapitel über die Beschränkung der Seeresausgaben eine Präambel eingefügt werden soll, in der darauf hingewiesen wird, daß eine Herabsetzung der Seeresausgaben an sich wünschenswert wäre, im gegenwärtigen Zustand aber noch nicht durchführbar ist und deshalb später weiter erwogen werden soll.

## Bernstorff fordert Ablegung der Waffen.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 9. April.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde heute vormittag vor dem Vorbereitenden Ausschuss für die Abrüstungskonferenz der vor einigen Tagen von der deutschen Delegation eingebrachte Vorschlag auf listenmäßige Begrenzung der Hauptwaffen und der zur Verfügung stehenden Munitionsmengen behandelt. Bei der Begründung des deutschen Antrages erklärte Graf Bernstorff unter anderem: Für Deutschland, wie für jedes Land, das ernstlich die Abrüstung anstrebt, ist auch die Frage der Begrenzung des Kriegsmaterials der Landtruppen (Waffen, Geschütze usw.)

von entscheidender Bedeutung. Die in dem Vorbereitenden Ausschuss lediglich vorgeschlagene indirekte Begrenzung des Kriegsmaterials auf dem Umwege über die Beschränkung der Seeresausgaben ist dagegen nur ein durchaus unbefriedigender und praktisch wenig wirksamer Ersatz für die direkte Erfassung des Kriegsmaterials zum Zwecke der Abrüstung. Die gerechte Begrenzung des Kriegsmaterials würde die Möglichkeit eines aggressiven Ueberfalls sehr stark eindämmen, denn der Bestand an Kriegsmaterial, besonders an Munition ist entscheidend für die gerade bei der Abrüstungsfrage so wichtige Angriffs- und Stoßkraft. Die deutsche Delegation hat einen formellen Vorschlag eingebracht, nach welchem alle Staaten verpflichtet werden sollen, ihre Bestände in den Hauptgattungen des Kriegsmaterials listenmäßig unter Nennung der für die einzelnen Waffen verfügbaren Munitionsmengen anzugeben. Der Sorge einzelner Staaten hinsichtlich ihrer militärischen Sicherheit wird hierbei sehr wohl Rechnung getragen werden können. Graf Bernstorff schloß seine Erklärungen mit folgenden Worten: Ich erkläre in aller Form, daß eine Abrüstungskonvention, welche die wesentlichsten Kategorien des Materials nicht wenigstens in der einfachsten Form oder in ähnlicher Weise erfasst, wie ich es vorgeschlagen habe, nicht als eine befriedigende Lösung des Problems angesehen werden kann. Man hat mir so oft von der öffentlichen Meinung gesprochen und unsere Arbeiten mit Sorge und Spannung verfolgt. Die öffentliche Meinung will, daß die Waffen abgelegt werden und wartet darauf. Sie will klare Tatsachen, und glaube nicht, daß man zu einer Beschränkung des Materials nur auf dem Umwege über die Beschränkung der Seeresausgaben sollte kommen können.

## Sechs Monate Gefängnis

wegen Strefemanns-Beleidigung beantragt.

ph. Bauen, 9. April.

In der Freitag-Sitzung des Blauen Beleidigungsprozesses Strefemann-Müller nahm zunächst Staatsanwalt Schaufuß das Wort zu seinem Plaidoyer. Es handelt sich, so führte er aus, um ein Vergehen gegen § 186 des Strafgesetzbuches, Behauptung ehrenrühriger, nicht erweislich wahrer Tatsachen. Der von dem Angeklagten für die Behauptung, daß Dr. Strefemann in ein Strafverfahren gegen Litwin mit dem Erfolge eingegriffen habe, daß das Verfahren verhandelt und daß Dr. Strefemann damit der Korruption Vorwand geleistet habe, ist vollständig mißlungen. Die Hauptverhandlung hat keinen Inhalt dafür gegeben, daß Ausfuhr von Kriegsmaterial durch die Evaporator vorliegt. Von dem ihm zugetragenen Quatsch und Tratsch aus Schwante will ich nicht reden. Der Brief Dr. Strefemanns an den Minister Dr. Scholz kann niemals so gedeutet werden, als würde eine ungescheiterte Aufhebung der Beschlagnahme verlangt. Das vielgenannte Konto „S.“ Gustav war nicht für Dr. Strefemann, sondern für die Deutsche Volkspartei bestimmt. Will der Angeklagte etwa im Ernst behaupten, daß sich ein Parteiführer in persönlicher Abhängigkeit eines Parteimitgliedes begibt und sich dafür zu unmoralischen Handlungen hinreißen läßt, wenn dieses Parteimitglied der Partei Zuwendungen macht? Diese Frage stellen, heißt sie verneinen. Der Versuch des Angeklagten, durch zahlreiche Zergern zu beweisen, daß die Evaporator in anderen Beziehungen Schiebungen gemacht habe, ist nicht geeglückt. Aus den Befundungen hat sich ergeben, daß Litwin mit dem Gasplaz Brelow kein alänzendes Geschäft gemacht hat, sondern das Reich. Alle Befundungen der Zeugen des Angeklagten haben nicht beweisen können, daß der Ruf der Evaporator so anrüchig war, daß Dr. Strefemann eine Verbindung mit ihr hätte ablehnen müssen. Der Angeklagte hat den Wahrheitsbeweis nicht geführt. Ich beantrage daher, ihm nach § 186 des Strafgesetzbuches wegen übler Nachrede zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu verurteilen.

## Preußen geht an den Staatsgerichtshof.

Nachdem das Gesetz über die Biersteuerliebesgabe für Bayern im Reichsrat angenommen worden ist, wird die preußische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof die Feststellungsfrage einreichen lassen, ob dieses Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Eine besondere Beschlußfassung des preußischen Kabinetts wird nicht mehr erfolgen.

## Französisches Kriegsgerichtsurteil.

§§ Landau, 9. April. (Draht.) In einem Abwesenheitsverfahren verurteilte das französische Kriegsgericht in Landau einen Kaiser, der im November vorigen Jahres in einer Wirtshaus in Neustadt einem französischen Soldaten, mit dem er getrunken hatte, einen tiefen Messerstoß in die Brust versetzt haben soll, unter Billigung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Landesverweisung. Der Verurteilte, der geistig nicht zurechnungsfähig ist, soll sich augenblicklich in Oesterreich aufhalten.



## Staatsstreik in Chile?

X London, 9. April. (Drabin.) Den „Central News“ zufolge sind in Buenos Aires Nachrichten von einem Staatsstreik in Chile eingetroffen. Der Kriegsminister Ibanez soll den Präsidenten abgesetzt und sich selbst zum Diktator proklamiert haben.

## Deutsches Reich.

— Der Reichspräsident empfing Sonnabend den Reichszkanzler zum Vortrag.

— **Schiedsspruch im Reichsbahn-Lohnkonflikt.** Von der Schlichtungskammer für den Tarifstreit bei der Reichsbahn wurde ein Schiedsspruch gefällt. Der Schiedsspruch bringt allen volljährigen Arbeitern der Lohngruppen I bis VII 4 Pfg. Lohnerhöhung, der Lohngruppe VIII 3 Pfg., ab 1. Oktober allen Lohngruppen 1 Pfg. Für die ersten drei Ueberstunden über 48 Stunden in der Woche wird ein Zuschlag von 15 Prozent, für die zweiten drei Stunden ein Zuschlag von 25 Prozent bezahlt. Diese Regelung tritt am 1. April dieses Jahres in Kraft.

— **Im Reichstage**, über dessen Schlußsitzung wir bereits gestern berichtet haben, ließ unmittelbar vor der Vertagung die Regierung auf eine kommunistische Interpellation, die sich über die Verletzung der Exterritorialität der Sowjet-Botschaft durch Polizisten Tschantzsolins beschwerte, erwidern, der deutsche Gesandte sei selbst davon überrascht gewesen, man solle aber ausländische Regierungen wegen dieser Ereignisse nicht angreifen, zumal deren Tatbestand noch nicht einmal feststehe.

— **Katharina von Oheimb**, die frühere völksparteiliche Reichstagsabgeordnete, hat sich mit dem Abgeordneten Siegfried von Kardorff verheiratet.

— **Das neue Polizeibeamtengesetz** ist dem Landtag zugegangen. Aufgabe des Entwurfs ist, die Rechtsstellung der Schutzpolizei nicht mehr für sich allein, sondern im Rahmen der Gesamtpolizei zu regeln. Besonders für die Landlägeri und für die Kriminalpolizei wird eine Ergänzung aus jüngeren Beamten der Schutzpolizei als notwendig bezeichnet. Das Recht der Schutzpolizeibeamten wird dem allgemeinen Beamtenrecht im weitesten Maße angepaßt. Durch die vorgesehene Neuregelung ist der Beruf des Polizeibeamten zum Lebensberuf geworden. Der Polizeiwachtmeister gelangt im allgemeinen mit der Vollendung des 32. Lebensjahres oder nach einer Dienstzeit von zwölf Jahren in eine unföndbare Stellung. Weitere Bestimmungen regeln die Kündigung, Versorgung und Unfallfürsorge der Schutzpolizeibeamten.

— **Für langfristige Hypotheken**, die in den vergangenen Jahren aufgenommen worden sind, müssen auch heute noch meist die gleichen hohen Zinsen, oft bis 12 Prozent, bezahlt werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Zinsfuß von 12 Prozent im allgemeinen inzwischen um die Hälfte gesenkt worden ist, wirft der Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider die Frage auf, ob es nicht notwendig wäre, durch gesetzliche Bestimmungen eine Senkung dieser übermäßig hohen Zinsen herbeizuführen.

— **Bei Verwendung der Hochwasserschädenmittel** kommt es, wie der Preussische Innenminister bekannt gibt, nicht nur auf die Größe des Besizes, sondern auch auf andere Umstände an. Die Notstandsaktion habe nicht den vollen Ersatz der entstandenen Schäden, sondern nur die Erholung der wirtschaftlichen Existenz der Geschädigten zum Ziele.

— **Der deutsche Rundfunk im Elsaß.** Pariser Blätter berichten entsetzt aus Straßburg, daß die Deutschen mit Hilfe des Rundfunksenders von Freiburg in Baden und von Radioempfangsapparaten, die sie der elsässischen Bevölkerung sehr billig verkaufen, eine den französischen Interessen abträgliche Propaganda im Elsaß betreiben.

— **Wegen Beleidigung des preussischen Wohlfahrtsministers Hirschler** wurde der verantwortliche Redakteur des völkischen Blattes „Das freie Wort“, Dr. Karl Arnold, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Wegen der Gebührenabrechnung der Telephongespräche** hatte der Rechtsanwalt Dr. Jaffe, weil er sich überbietet glaubte, gegen die Reichspost Klage angestrengt. Er ist jetzt vom Amtsgericht Charlottenburg abgewiesen worden. Jaffe hatte behauptet, die Zählapparate rechneten falsch, das Gericht hat den Beweis jedoch nicht für geführt erachtet.

— **Zwei Familiennamen für die Ehefrau** fordern im preussischen Landtag die Demokraten. Die Ehefrau soll berechtigt sein, dem Familiennamen des Ehemannes den eigenen Familiennamen anzufügen. Voraussetzung hierfür ist eine Erklärung der Frau vor dem Standesbeamten. Aus wichtigen Gründen kann der Mann der Frau die Ausübung dieses Rechtes untersagen.

**Zur Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten** im Jahre 1928 wird, wie verlautet, Präsident Coolidge eine Wiederaufstellung ablehnen. Der Republikaner Dawes und der Demokrat Smith würden damit die Favoriten für den Präsidentschaftsposten sein.

## Aus Stadt und Provinz.

## Die Sitzung der Stadtverordneten

brachte eine Ueberraschung: die Tagesordnung mit ihren 28 Punkten und einer Handvoll Nachtragsvorlagen wurde in noch nicht 1½ Stunden erledigt, sodaß die Sitzung bereits vor 6 Uhr aus war. Das ist in Hirschberg bei einer solchen Tagesordnung wohl lange nicht dagewesen. Man enthielt sich auch ziemlich jeder Langatmigkeit bis auf einige wenige Ausnahmen, die ja bekanntlich allüberall anzutreffen sind. Wer auf Sensation gehofft hatte und auf gewaltige Redeschlachten zwischen Magistrat und Stadtverordneten, der sah sich getäuscht. Höchstens bei der Vorlage über den Austritt der Stadt aus dem kommunalen Arbeitgeberverband kam es zu einer kurzen, aber sehr deutlichen Stellungnahme des Stadtverordnetenvorstehers, ebenso bei Besprechung der Tatsache, daß in Zukunft nun also wieder Stadtverordnete mit Magistrat gemeinsam Ehrenbürgerbriefe ausfertigen und überreichen werden. Zu der durch die Städteordnung vielleicht berechtigten, aber sonst unverständlichen Stellungnahme des Magistrats in dem Schreiben über die Dezernatsverteilung sprach überhaupt niemand. Miet-, Beamtenanstellungs-, Unterstützungsfragen usw. wurden ohne jede Aussprache genehmigt. Für den Ausbau der Kinderstube des Evana. Frauenbundes stellte man 300 Mark bereit, statt der vom Magistrat geforderten 1000 Mark, für den Ausbau der Erschließungsstraßen für die Neubauten an der Straußberger Straße 85 000 Mark, für die Verbreiterung des Orchesterraums im Stadttheater 5000 Mark und für die neuen Bürgersteige in der Bahnhofstraße 55 000 Mark. Eine lange Aussprache über den Vertrag mit der Firma Siemens & Halske über die Herstellung der neuen Fernmeldeanlage ließ nicht ganz klar erkennen, ob der Magistrat nun schon, wie angenommen wurde, diesen Vertrag tatsächlich für die Stadt abgeschlossen hat oder nicht. Stadtverordneter Treppke als Berichterstatter der Vorlage bestritt das, Stadtrat Elger aber als Dezernent, der das doch eigentlich wissen mußte, konnte nur erklären, daß darüber zu berichten Sache des Referenten sei, der die Akten habe. Die Baupläne für das preussische Behördenhaus und das Eichamtgebäude gab man nach langer Aussprache endlich doch noch unentgeltlich her, sprach aber den Wunsch aus, daß die Arbeiten an Hirschberger vergeben werden. Die inzwischen den Staatsbeamten bewilligten Gehaltserhöhungen zum Ausgleich der erhöhten Wohnungsmiete wurden auch den städtischen Beamten, Angestellten usw. mit einem Gesamtbetrag von 14 000 Mark jährlich zugebilligt. — Alles in allem: eine, wie gesagt, kurze Sitzung, ohne viel Rederei, aber doch mit dem Resultat der Schaffung einer Menge von Arbeitsgelegenheit für die kommenden Monate!

## Verkehrsverbesserungen durch den neuen Fahrplan.

Wenn auch der neue Fahrplan für unsere Gegend keine neuen Züge enthält, so bringt er doch durch das Verlegen von einigen Zügen eine Reihe von Verkehrsverbesserungen. So wird besonders auch die Verbindung zwischen dem Riesengebirge und dem Glasergebirge und Oberschlesien verbessert. In den Sommermonaten wird der beschleunigte Personenzug direkt von Hirschberg über Glat nach Beuthen geführt, wodurch der bisherige Aufenthalt von über drei Stunden auf dem Glaser Hauptbahnhof bei diesem Zuge wegfällt. Der Zug geht vom 15. Juni bis 15. September um 5 Uhr 13 Min. in Hirschberg ab, ist um 7 Uhr 25 Min. abends in Glat und trifft nach 11 Uhr in Gleiwitz und Beuthen ein. Der Zug in der Gegenrichtung fährt früh nach 5 Uhr in Beuthen und Gleiwitz ab, ist gegen 9 Uhr in Glat und trifft um 11 Uhr 39 Min. in Hirschberg ein. In Hirschberg ist von und zu diesen Zügen Anschluß nach Schreiberhau und Krumnhübel. Durch die Einleitung eines neuen Zuges von Frankfurt a. d. O. nach Guben und seine Weiterführung nach Rottbus wird eine neue Verbindung von Stettin nach dem Riesengebirge geschaffen: ab Stettin früh 5 Uhr 33 Min., ab Rostin 9 Uhr 3 Min., ab Frankfurt a. d. O. 10 Uhr 40 Min., an Rottbus 12 Uhr 40 Min., von hier aus mit D-Rua, Ankunft in Hirschberg 3 Uhr 57 Min. nachmittags.

Auch sonst ist eine Reihe neuer wichtiger Verbindungen geschaffen worden. So wird eine neue eintägige Verbindung zwischen Schlesien und Frankfurt a. M. hergestellt. Der Zug geht um 5 Uhr 47 Min. früh in Breslau ab und trifft abends um 10 Uhr 1 Min. in Frankfurt a. M. ein (Anschluß von Hirschberg in Görlitz mit dem um 6 Uhr 25 Min. hier abfahrenden Personenzug). In der Gegenrichtung geht ein beschleunigter Personenzug um 8 Uhr 50 Min. früh in Frankfurt a. M. ab (von Kassel ab D-Rua), der in Breslau um 12 Uhr 41 Min. nachts eintrifft (Anschluß für Hirschberg in Görlitz ab 10 Uhr 42 Min.)



Die Fahrzeit des beschleunigten Personenzuges Hamburg-Leipzig wird so verkürzt, daß er in Leipzig den Anschluß an den um 6 Uhr 50 Min. früh nach Dresden fahrenden D-Zug erhält, der um 1 Uhr 47 Min. mittags in Breslau eintrifft (Anschluß für Hirschberg in Görlitz um 12 Uhr 17 Min., Ankunft in Hirschberg um 1 Uhr 42 Min.) Hierdurch wird eine neue Verbindung zwischen Hamburg-Magdeburg-Leipzig und Schlesien hergestellt.

Auch von Süddeutschland, von Stuttgart über Nürnberg wird die Verbindung nach Schlesien erheblich verbessert, weil zwischen Nürnberg und Hof ein neues Schnellzugpaar eingelegt worden ist. Auf Grund dieser neuen Verbindung kann man in Hirschberg um 3 Uhr 38 Min. nachmittags abfahren und trifft um 9 Uhr 25 Min. vormittags in Stuttgart ein. In der Gegenrichtung geht der Zug um 7 Uhr 42 Min. in Stuttgart ab und trifft um 1 Uhr 47 Min. mittags in Breslau ein. Der Anschluß nach Hirschberg ist in Görlitz mit dem um 12 Uhr 17 Min. mittags dort abgehenden beschleunigten Personenzug.

Die Nachtverbindung zwischen München und Breslau (ab München abends 10 Uhr 55 Min., an Breslau 1 Uhr 47 Min. mittags) wird durch eine Verleumdung des Schnellzuges München-Breslau um 3 Stunden 19 Minuten gekürzt. (Anschluß für Hirschberg: Görlitz 12 Uhr 17 Min. mittags, an Hirschberg 1 Uhr 42 Min.)

Die im gegenwärtigen Winterfahrplan aufgehobene Nacht-Schnellzugverbindung Leipzig-Breslau wird im Sommer wieder eingerichtet: ab Breslau 12 Uhr nachts (Anschluß in Görlitz von Hirschberg: ab Hirschberg 11 Uhr 2 Min. abends), Leipzig an 6 Uhr 29 Min. früh; der Gegenzug verläßt Leipzig um 12 Uhr nachts und trifft morgens um 6 Uhr 7 Min. in Breslau ein. (Anschluß von diesem Zuge nach Hirschberg in Görlitz um 5 Uhr 41 Min. früh, an Hirschberg 7 Uhr 33 Min.)

### Noch kein Ende der Metallarbeitersperrung in Schlesien.

Die am Freitag in Berlin im Reichsarbeitsministerium zwischen den Parteien gepflogenen Verhandlungen sind ergebnislos geblieben. Der Reichsarbeitsminister hat sich die Stellungnahme zu den von den Arbeitnehmern gestellten Anträge auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches für einige Tage vorbehalten und den Parteien neue Vorschläge unterbreitet, zu denen sie bis Montag abend Stellung nehmen sollen. — Die Aussperrung, die jetzt alle Betriebe, auch die mittleren und kleineren Betriebe umfaßt, geht daher vorläufig weiter.

### Prächtiges Winterwetter im Gebirge.

Am Sonnabend morgen herrschte auf dem Rammte wieder schönes Winterwetter. Bei 4 Grad Kälte war prächtiger Sonnenschein und gute Aussicht. Auf die Schneedecke, die etwas verharzt ist, sind in der letzten Nacht wieder zwei bis drei Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Sportverhältnisse sind im Hochgebirge, wenigstens für den Schneeschuh, immer noch gut. Die Schlittenbahnen reichen bis etwa 800 Meter herab.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schneetoppe“ am Freitag: „Die vergangene Woche brachte auf dem Hochgebirge wieder mehr wechselndes Wetter, ohne daß man es jedoch als das sogenannte Aprilwetter bezeichnen könnte. Die Temperatur kam am Dienstag vormittag noch bis Minus 8, aber die Schneefälle hatten nachts aufgehört und es folgte nun am Vormittag des Dienstag heiteres Wetter, hierauf mittags wieder Eintrübung mit etwas Schneefall. Als das Wolkenmeer sich noch am Vormittag gehoben hatte, blieben Land und Täler von starkem Dunst erfüllt. Der Mittwoch blieb so ziemlich ganz trüb. Bei Südwestwind, der sich mittags zum stürmischen Wind erhob, hatte, blieb es mild und neblig, es schneite vormittags schwach, mittags folgten starke Schneeböen, von 2 Uhr ab kräftiger Regen, dem sich zwischen 5 und 6 Uhr Graupel- und Hagelschauer anschlossen. Gegen 6 Uhr zog ein kräftiges Gewitter auf, darauf folgte Schneefall und später Weststurm von Stärke 11, nachdem der Luftdruck um 16 Millimeter unter das Mittel gesunken war. Der Sturm hielt bis zum Vormittag des Donnerstag an, ließ aber nach, so daß es später noch ganz angenehm im Freien wurde. Am Abend erhob sich der Sturm wieder, hielt an bis zum Freitag vormittag und brachte Tauwetter, dem bei anhaltender Trübung mittags wieder Frostwetter folgte. Es dürfte nun auch noch zu neuen Schneefällen kommen.“

### Talsackmarkt.

Wieder einmal ist der Tag des großen Stellbichens für Warmbrunn gekommen und wieder einmal zerbrechen sich die Leute den Kopf über den Ursprung des merkwürdigen Wortes. Aber was auch schon geforscht und geschrieben worden ist: „Nichts Gewisses weiß man nicht.“ Unzweifelhaft ist nur der kirchliche Ursprung des Wortes. Um die Vorschriften der sa-

tholischen Kirche zu erfüllen, sind im zeitigen Mittelalter die Gebirgsbewohner am Palmsonntag in das damals schon bestehende Kloster im „Warmbad“ gepilgert. Diese Gelegenheit, Geschäfte zu machen, haben sich in Warmbrunn wie in unzähligen anderen Orten die Kaufleute, die Schausteller, fahrenden Musikanten, die Bantelfänger und Seiltänzer nicht entgehen lassen. Ein Bädermeister soll nun auf dem Gedanken gekommen sein, für diesen Markt ein besonderes Gebäud zu errichten, dem er die Form einer menschlichen Figur gab. Diese Figur fiel aber etwas sehr plump und ungeschickt aus, so daß man ihr den Namen „Talsack“ gab, womit in der schlesischen Mundart ein nicht durch besondere Klugheit, umsomehr aber durch körperliche Ungeschicklichkeit ausgezeichnete Mensch verstanden wird. Und von diesem Talsack soll dann der Markt seinen Namen bekommen haben. Aber, wie gesagt, nichts Gewisses weiß man nicht. Andere behaupten, der Markt habe seinen Namen daher, daß Besucher, die den Marktfreuden, besonders auf alkoholischem Gebiet, zu viel gehuldigt haben, zu Talsäcken geworden seien, oder die bei dem oft ziemlich hitzigen Wettbewerb um die Gunst einer holden Marktbesucherin die Rolle eines Talsackes spielen; doch ist dies als historisch nicht begründet entscheiden abzulehnen. Ganz gleich aber, woher Namen und Ursprung des Marktes stammen: vollständig im wahren Sinne des Wortes ist er immer gewesen. Jeder echte Riesengebirger muß am Palmsonntag nach dem Warmbade wandern. Früher wußte er auch: seine in anderen Ortschaften wohnenden Verwandten und Bekannten, die er vielleicht das ganze Jahr nicht gesehen, traf er auf dem Talsackmarkt sicher. Heute ist solch' Rendezvous nicht immer inne zu halten. Während noch vor einem halben Jahrhundert Vortres nimmermüde Omnibusperde trotz äußerster Kraftanstrengung in Gemeinschaft mit den wenigen Droschken höchstens ein paar hundert Besucher nach Warmbrunn bringen konnten, schleppen jetzt Eisenbahn, Straßenbahn und Automobile Laufende herbei, und in dem Gewimmel sich zu treffen, ist nicht immer leicht. Natürlich hat es dem Markt auch nicht an Gegnern gefehlt. Vor einigen Jahrzehnten versuchte die Hirschberger Kreisynode eine Verlegung des Marktes herbeizuführen, weil nach ihrer Ansicht das laute Marktgetöse nicht zum Anfang der stillen Karwoche passe. Die Bemühungen scheiterten an dem entschiedenen Widerspruch der Warmbrunner, für die der Markt neben der Volksämlichkeit natürlich auch eine große wirtschaftliche Bedeutung hat, denn er bringt ihnen nach der stillen Zeit des Winters wieder den ersten größeren Verkehr und damit eine größere Einnahme. So hat der Talsackmarkt Jahrhunderte überdauert und wird auch vielleicht noch Jahrhunderte bestehen. Nur in den furchtbaren Jahren des Weltkrieges und kurz nach Friedensschluß fiel er aus, aber dann zeigte sich sofort, daß seine Volksämlichkeit und Beliebtheit Krieg und Inflation überstanden hat. So wird er wohl auch das Volksfest des Riesengebirges bleiben.

### Wochen-Steuerkalender.

Finanzklasse: 11. April. Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Kirchensteuer der Gewerbetreibenden und freien Berufe und der Körperschaftsteuer für das erste Kalendervierteljahr 1927, nach den zuletzt erhaltenen Steuerbescheiden. Vorauszahlungen sind nicht mehr abzugeben. — Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer der Monats- und Vierteljahrszahler für Monat März beziehungsweise das erste Kalendervierteljahr 1927. Gleichzeitig sind die Umsatzsteuer-Voranmeldungen abzugeben. Die Steuer beträgt  $\frac{1}{4}$  vom Hundert des Umsatzes. — Die am 1. April fällig gewesenen Rentenbankzinsen sind immer noch sehr im Rückstande. Für verspätete Zahlungen müssen 10 vom Hundert Jahreszinsen vom Fälligkeitstage ab erhoben werden.

### Höflichkeit im Dienstverkehr.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt darüber geklagt worden, daß der persönliche Dienstverkehr in den Büros und in den Anstaltsstellen der Justizbehörden sich nicht immer in den Formen abspielt, die den Rechtsuchenden gegenüber am Platz sind. Der Preussische Justizminister nimmt deshalb Veranlassung, die beteiligten Beamten in einer Allgemeinen Verfügung nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinzuweisen, im Dienstverkehr jede Schroffheit zu vermeiden und durch entgegenkommendes, freundliches Benehmen dem Publikum die Abwicklung seiner Geschäfte zu erleichtern.

Es ist eine bekannte Tatsache, so heißt es weiter in dem Erlaß, daß alle Schichten der Bevölkerung in der überwiegenden Mehrheit nur mit einer gewissen Scheu an die Behörden herantreten und sich nur ungern, gleichviel in welcher Eigenschaft, an der Dienststelle einer Behörde persönlich einfinden. Dies gilt, schon wegen der Eigenart der Geschäfte, nicht zuletzt für die Justizbehörden. Die Hauptursache für diese wenig erfreuliche Erscheinung liegt zweifellos in der Befürchtung, unangemessen behandelt zu werden; schon einer solchen Möglichkeit will man aus dem Wege gehen. Wenn auch derartige Befürchtungen übertrieben und vielfach unbegründet sein mögen, so geben ihnen doch immer wieder vorkommende Einzelfälle neue Nahrung. Sache der Beamten ist es daher,



solchen Befürchtungen den Boden zu entziehen und den Nachweis zu erbringen, daß sie grundlos sind. Höflichkeit im schriftlichen und mündlichen Verkehr ist zudem besonders geeignet, das Vertrauen des Publikums zur Behörde zu stärken und damit auch den Geschäftsverkehr zu vereinfachen, womit den beiderseitigen Interessen am besten gedient ist.

Der Minister ersucht die Behördenvorstände, im Interesse des Ansehens der Behörden wie auch der Justizverwaltung auf die Durchführung dieser Verfügung sorgfältig zu achten. Bei Verstößen, die künftig zur Kenntnis des Ministers gelangen werden, wird dieser im Dienstaufsichtsweg einschreiten.

\* (Seinen 75. Geburtstag) feiert am Sonnabend Organist Josef Brenzel in erfreulicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Noch heute tut Herr Brenzel den nun schon seit über fünfzig Jahren versehenen Dienst an der katholischen Stadtpfarrkirche. Auch im Musikleben unserer Stadt hat Herr Brenzel, der sich allgemeiner Verehrung erfreut, eine Rolle gespielt.

\* (Ein neues deutsches Touristenheim im Riesengebirge) soll nach uns gewordenen Nachrichten in den nächsten Hofbauden entstehen. Die dortige Wirtschaft von Emilie Schwanda, die nahe dem tschechischen Hotel „Hofbaude“ steht, ist angekauft worden und wird entsprechend ausgebaut werden. Kurt Endler, der Bewirtschafter der Reisträgerbaude, soll den Plänen sehr nahe stehen, im übrigen dabei nicht beachtlichen, die Bewirtschaftung der Reisträgerbaude aufzugeben. Die Schaffung einer neuen deutschen Herberge jenseits unserer Grenze wäre natürlich nur zu begrüßen, zumal die dort stehende „Hofbaude“ bekanntlich von den Tschechen beschlagnahmt und in tschechische Hände gespielt worden ist.

\* (Elektrischer Antrieb des Glockengeläuts.) Auf der Gnadenkirche wurde das neue Geläut schon vor längerer Zeit mit einem elektrischen Antrieb versehen. Nun sind auch bei der katholischen Stadtpfarrkirche die Arbeiten des elektrischen Antriebes für die vier Glocken beendet. Am Freitag nachmittag war das erste Probegläuten der durch elektrische Kraft getriebenen Glocken. — Die Zeiten der Romantik schwinden immer mehr. Auch der Glöckner gehört bald der Vergangenheit an. Wo bisher der Glöckner oder die Läuterer jedesmal zum Turm hinaufsteigen mußten, um die Glocken zu läuten, bewegt jetzt der neue „Glöckner“ unten in der Kirche einen Hebel, und die Glocken beginnen zu läuten.

\* (Am Hedwigsbad) wird augenblicklich eine Vergrößerung des Hallenschwimmbades vorgenommen. Das Bassin wird verlängert so daß die Wasserbahn jetzt 25 Meter beträgt, und anschließend daran wird ein moderner Wasch- und Duschraum gebaut. Der Neubau erhält eine hohe breite Halle. Der Besitzer beabsichtigt, im nächsten Jahre auch die alte Halle abzubauen, um sie im Rahmen dieser modernen Halle vollständig neu zu errichten.

\* (Für bauliche Ausgaben an der Oberrealschule) sollen nach dem neuen städtischen Haushaltsplan in diesem Jahre 8150 Mark bereitgestellt werden; 1925 standen für die gleichen Zwecke nur 300 und 1926 nur 800 Mark zur Verfügung.

\* (Der Sportplatz einschließlich der Tribüne) soll in diesem Jahre nach den Plänen des Magistrats mehr bedacht werden als im letzten. Im Jahre 1926 waren für die laufende bauliche Unterhaltung des Platzes und der Tribüne nur hundert Mark bereitgestellt worden, und im Jahre zuvor gar nichts getan worden. Für dieses Jahr beantragt der Magistrat bei den Stadtverordneten zu diesen Zwecken im neuen Haushaltsplan aber 1000 Mark.

\* (In den Kammer-Sichtspielen) wird gegenwärtig ein sehr hübscher Film vorgeführt: „Die Fürstin der Riviera“, der sich auszeichnet durch eine fesselnde Handlung, reich ist an lustigen Szenen, wunderbare Landschaftsbilder von der Riviera bringt, und interessante Ausnahmen aus dem Spielklub von Monte Carlo. Erste Schauspieler und Schauspielerinnen verbessern dem lustigen Stücke zur vollen Wirkung. „Der weiße Reiter von Colorado“, der zweite Film des Programms, ist ein richtiger Wildwestfilm.

\* (Die Sanitätskolonne) hielt am Freitag im „Goldenen Löwen“ ihre Hauptversammlung ab. Ueber die umfangreiche Tätigkeit der Kolonne berichtete Schriftführer Fellmann. Der Kassierer gab Auskunft über den Stand der Kasse und der Kennerwart über das Inventar. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt bis auf den Schriftführer, der eine Wiederwahl ablehnte. Dieses Amt wurde dem Mitglied Fuschle II übertragen. Bekanntgegeben wurde, daß am 12. Juni ein Roter-Kreuz-Tag stattfindet, zu dem die Vorarbeiten schon jetzt beginnen.

\* (Der Hausfrauenbund Sirschberg) brachte am 6. April im „Konzerthaus“ eine Vorführung des Beherschen Lehrfilms der Kochkunst, der in anschaulicher Weise die kunstgerechte Zubereitung von Vorspeisen, Fischen, Fleisch, Wild und Geflügel, Süßspeisen und Backwerk zeigte. In der anschließenden

den Mitglieder-Hauptversammlung gab zunächst Frau Bathener den Jahresbericht. Die Anzahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 324. In der weiblichen Berufsberatung ist der Hausfrauenbund des öfteren vom hiesigen Berufsamt zur Mitarbeit herangezogen worden. Nach einem Kassenbericht durch Frau Leopold gab Frau Cassel den Bericht über die Nähstube. Die Handarbeitsstelle beschäftigt immer 20 bis 22 Arbeiterinnen, den Grundrissen des Bundes gemäß ohne Rücksicht auf Konfession oder Parteieinstellung und weist selbst ein gutes Endergebnis auf. Nachdem Frau Cassel auch über die Selbsthilfe berichtet hatte, gab Frau Markendorf den Jahresbericht über das häusliche Lehrlingswesen. Nach den Berichten legte sachungsgemäß der Vorstand sein Amt nieder. Es wurden neu gewählt: Frau Donotha Niebold zur zweiten Schachmeisterin und Frau Kläre Schöne zur Schriftführerin. In die übrigen Vorstandämter wurden die alten Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

\* (Die Ortsgruppe Sirschberg des katholischen Frauenbundes) hielt im Hotel „Drei Berge“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Schriftführerin Frau Schindler erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein eine umfangreiche Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe ausgeübt hat. Der Verein zählt etwa 160 Mitglieder. Von Mitgliedern wurden 15 Kreistische gewährt, außerdem gelangten halbmönatlich größere Mengen Lebensmittel zur Verteilung; 1958 Brotkarten wurden ausgegeben. Die Bahnhofsmillion verausgabte für Fahrkarten und Freiquartier 216 Mark. In den Schulferien wurden 30 Kinder auf dem Lande untergebracht, davon 19 in unentgeltliche Landstellen und 11 auf Vereinskosten in Ferienheimen; mit 60 Kindern wurden Spaziergänge unternommen; 2 Kinder wurden adoptiert und 2 Krippenkinder untergebracht. Ferner machten Vorstandsdamen 12 Gefährnisbesuche und wohnen zwei Jugendgerichtssitzungen bei. Bei der Weihnachtsspeicherung konnten 125 Bedürftige bedacht werden. An Erstkommunikanten kleidete der Verein 5 junge Mädchen ein. Die Vorsitzende Frau Lomer erteilte in 20 Fällen mündliche Ausfunft. Alsdann hielt Fräulein Teuber-Gottesberg einen interessanten Vortrag über die Berufsausbildung junger Mädchen. Stadtrat Radomski sprach über Zweck und Ziel des Charitasverbandes. Geistlicher Rat Korde dankte den Vortragenden und allen treuen Helfern der Vereinsache, besonders dem Dramatischen Verein. Anstelle der ihr Schriftführeramt wegen Ueberlastung niederlegenden Frau Schindler wurde Frau Besser gewählt.

\* (Der Sirschberger Kinderhort) wird vom Verein „Frauenhilfe“ und nicht von der „Evangelischen Frauenhilfe“ unterhalten, wie zu dem Bericht über die Verteilung der Beiträge aus den Wohltätigkeitskassen des Kaufhauses Schindler mitgeteilt sei.

\* (Der Spar- und Bau-Verein G. m. b. H.) hielt am Freitag im „Schwarzen Adler“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Verwaltungsbericht des 28. Geschäftsjahres, erstattet durch Direktor Büchel, ging hervor, daß der Verein am Schlusse des Geschäftsjahres 271 Mitglieder mit 285 Geschäftsanteilen zählte. Die Kasssumme betrug 96 600 Mark. An Einnahmen waren zu verzeichnen 26 186 und an Ausgaben 24 782 Mark. Der Wert der Grundstücke belief sich auf 95 032 Mark (Krisenwert 287 000 Mark). Sonstige Werte, wie Bankguthaben, Aktien, Beteiligungen usw. besitzt der Verein 11 243 Mark. Die Gesamtschulden an Hypotheken, Reservefonds usw. ergaben 106 819 Mark, jedoch ein Reingewinn von 2 359 Mark erzielt wurde. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Stadtrat Cassel, gab bekannt, daß die Jahresrechnung von ihm geprüft sei. Die beantragte Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig ausgerufen. Auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde beschlossen, 4 vom Hundert Dividende zu verteilen und den Rest des Reingewinnes dem Reservefonds und dem Bauergänzungsfonds zuzuführen. Die Tätigkeit der Genossenschaft war im veranlassenen Jahre wiederum eine reine Verwaltungsmäßige. Die immer noch erheblich hohen Zinssätze und die schwierige Beschaffung von Hypothekengeldern hatten Vorstand und Aufsichtsrat veranlaßt, von einer Bautätigkeit abzusehen. Da jedoch nummehr rund 10 000 Mark eigene Mittel vorhanden sind, soll unter Zuhilfenahme der Hauszinssteuer versucht werden, wenigstens in diesem Jahre zunächst ein Wohnhaus mit 8 Wohnungen auf dem bereits vorhandenen Baugelände zu bauen. Der Kostenschlag befindet sich bereits in Arbeit.

\* (In der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener) wurde mitgeteilt, daß erholungsbedürftige Kinder von Mitgliedern in Schwester Elsa Brandströms Kinderheim untergebracht werden können. Zum Gantag in Glas fährt aus finanziellen Gründen kein Vertreter. Beabsichtigt ist ein Maiausflug nach der Turmsteinbaude. In einem längeren Vortrag wurde vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion gewarnt.

\* (Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen) hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Gasthof „Zum Rynast“ ab. Eine längere Besprechung wurde den im Juni abzuhaltenden Jägertagen gewidmet. Sodann hielt Mitglied Bornmann den Schluß seines Vortrages „Amerikaner und wir.“



e. (Der Kameradenverein ehemaliger 154er) tagte am Donnerstag im Gasthof „Zum Rynast“. Schriftführer Beer hat sein Amt niedergelegt; an seine Stelle wurde Mitglied Mescheder gewählt. Zu Himmelfahrt soll ein Ausflug unternommen werden.

\* (Die Hauptversammlung des Niederschlesischen Philologenverbandes) trat in Görlitz im Festsaal des Gymnasiums zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorsitzende Studienrat Dr. Krebs aus Breslau. Im Namen der Stadt Görlitz blieb Oberbürgermeister Snaub die Gäste in Görlitz willkommen. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge von Universitätsprofessor Dr. Reinde-Bloch (Breslau) über „Universität und Schule“ und von Oberstudienrat Dr. Volle (Berlin), dem ersten Vorsitzenden des Preussischen Philologenverbandes über die „Etelung des Philologen in der Beamtenstadt“.

\* (Der Reichsschuhverband für Handel und Gewerbe) hält seine Jahreshauptversammlung am Montag im Schwarzen Adler ab.

\* (Ein schlesischer Fleischer tag) findet in der Zeit vom 14. bis zum 16. Mai in Lauban statt. Man erwartet gegen 3000 Festteilnehmer. Die Schlesische Fleischerzeitung plant die Herausgabe eines Festblattes.

\* (Ein alter schlesischer Kopf.) Auf der Tagesordnung der nach Berlin einberufenen Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union steht auch die Abschaffung aller standesherrlichen und körperschaftlichen Rechte zur Berufung in Pfarr- und Rantorstellen, soweit mit solchen Rechten keine besonderen finanziellen Verbindungen gegen die betr. Kirchengemeinden verbunden sind, zur Beratung. So gibt es gerade in Schlesien vielfach die sogenannten Kollaturen, wo ein Grundherr das Recht zur Berufung von Pfarrer und Kantor hat, ohne daß er etwa zu den Baukosten der Gemeinde besondere Beiträge stellt oder sonstige Pflichten hat. Diese Kollaturen sollen künftig fortfallen, und die Gemeinden im Wechsel mit dem Konsistorium die Stelle zu besetzen haben. Dagegen wird an den eigentlichen Patronaten, wo den Rechten entsprechende Pflichten gegenüberstehen, vorläufig nichts geändert.

\* (M. G. B.) In der Zeit vom 12. bis zum 18. April bringt die Schauburg einen Riesengebirgsfilm von Werner Buchholz-Stettin zur Vorführung.

\* (Parolemusik der Jägerkapelle) ist Sonntag um 11 Uhr auf dem Warmbrunner Platz.

\* (Einen Besuch von New York) kann man in dieser Woche im Weltpanorama unternehmen. Die Sehenswürdigkeiten dieser großen Stadt, ihre riesigen Hafenanlagen, die Wolkenkratzer, der ungeheure Straßenverkehr usw. bieten viel Interessantes.

\* (Das Modell eines modernen Amerika-Dampfers) der Hamburg-Amerika-Linie, welches uns von ihrem hiesigen Vertreter, dem Kaufmann Carl Pohl, zur Verfügung gestellt wurde, haben wir in unserem Schaufenster ausgestellt.

\* (Ein Niesen-Sühnerei), das das außergewöhnliche Gewicht von 108 Gramm hat, wurde von einer Henne der Frau Rentmeister Paeßche in Wernersdorf (Kreis Wollenhain) gelegt. Wir haben das Niesenei im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

# Straupitz, 9. April. (Unfall einer Radlerin.) Auf der Dorfstraße in der Nähe der Oswald Kirchnerschen Wessung wurde eine Radlerin von einem großen Hunde angefallen, die Radlerin kam darauf zum Sturz, daß sie Verletzungen an Arm und Beinen erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

d. Petersdorf, 9. April. (Berufsschulausstellung. — Schalthausneubau.) Die Knaben- und Mädchenberufsschule veranstaltete am vergangenen Sonntag im Turnsaal am Hotel „Eilestia“ eine Ausstellung. Zu den bisherigen umfangreichen Ausstellungsarbeiten der Lehrlinge kamen diesmal noch Arbeiten der Schuhmacher und Elektriker, so daß neben diesen Berufen Arbeiten der Tischler, Schneider, Stellmacher, Böttcher, Schlosser, Schmiede, Maurer und Zimmerer vertreten waren. Auch unsere Kunstglasindustrie zeigte den vielversprechenden Werdegang ihrer Künge. Auch die Abteilung der Mädchen-Berufsschule hatte gegen die vorjährige Ausstellung erhebliche Erweiterung erfahren. Besonders überraschten hier die in der Schule hergestellten fertigen Kleider, Blusen, Leibwäsche und die zahlreichen Stoffs-, Flick- und Strickarbeiten. Auch die Kochkunst der „künftigen Hausfrau“ ließ manch schönes Können ahnen. — Auf dem Wohnhausgelände des Elektr. Provinzialwerkes im Niedersdorf wird gegenwärtig ein umfangreiches Schalthaus aufgeführt, da auch die Glanzfädenfabrik mit ihrem bedeutenden Strom- und Kraftverbrauch sich dem Provinzwerk anschließt. Der ansehnliche Bau verspricht eine Alerde der Gegend zu werden.

r. Boigsdorf, 9. April. (Ein evangelischer Gemeindeabend) fand am Freitag in Wiesners Gasthaus statt. Er wurde eröffnet durch einen Vortrag des Herrn Heinisch über die vom

Evangelischen Kreiswohlfahrtsdienste in unserem Kreise eingeführte Evangelische Familienhilfe. Es sprach weiterhin Frau Superintendent Warlo über Gegenwartsaufgaben der evangelischen Frau. Pastor Zeller zeigte eine Reihe Lichtbilder aus Boigsdorf, die den Zuschauern die Schönheit der Heimat vor Augen führten und mit großem Interesse und Beifall aufgenommen wurden.

r. Seifershan, 9. April. (Familienabend.) Am Dienstag fand in Kochs Gasthaus ein evangelischer Familienabend statt. Nach einem orientierenden Vortrag des Herrn Heinisch über die Evangelische Frauenhilfe sprach Frau Superintendent Warlo über den Beruf der evangelischen Frau. Pastor Zeller hielt einen interessanten Lichtbildervortrag über eine Reise nach Italien.

g. Krummhübel, 9. April. (Der Gastwirtsverein Bräudenberg-Krummhübel) hielt am Dienstag seine Monatsversammlung im Hotel „Goldener Frieden“ ab. Die Richtpreise für die Sommersaison wurden wie folgt festgestellt: Volle Pension in Klasse I von 7 Mark an, in Klasse II von 6 Mark an und in Klasse III von 5,50 Mark an. Als Ueberrnachtungspreis für Durchreisende gilt für Klasse I ein Betrag von 3 Mark an, für Klasse II von 2 Mark an und für Klasse III von 1,50 Mark an. Die endgültige Regelung der Polizeistunde durch den Herrn Oberpräsidenten wurde genugtuend begrüßt, wenn auch unsere Orte gern die Polizeistunde bis 12 Uhr hätten. Die nächste Versammlung Anfang Mai soll als ordentliche Generalversammlung stattfinden.

l. Schönan, 9. April. (Verschiedenes.) Der Kreisfeuerwehrverband wird seinen diesjährigen Verbandstag am 29. Mai in Rohrlach abhalten. — Die Mühlenfirma Oswald Neubarth hat sich unter Geschäftsaufsicht gestellt. — Die Abrechnung über die Beschaffung von zwei neuen Glocken für die evangelische Kirche hat ergeben, daß diese Glocken 6326 Mark gekostet haben. Durch Sammlungen sind 3160 Mark aufgebracht, bei einem Konzert 142 Mark, so daß der Rest von 3024 Mark durch Kirchensteuern aufzubringen ist. — Der langjährige Kreisamtsgehilfe Gran ist in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle wird der Amtsgehilfe Ebert aus Königsberg treten.

o. Rohrlach, 9. April. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurde in die Warenhandlung von Wilhelm Schurm an der Fischbacher Chaussee ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb war durch ein Fenster gestiegen, nachdem er noch die Schutzladen eingedrückt hatte; er mußte die 20 Paar modernster Herren- und Damenschuhe neben 25 Pfund Kaffee und Zigarren und Zigaretten entwendet haben.

z. Tiefhartmannsdorf, 9. April. (Die neuen Glocken) wurden am Dienstag von Kauffung aus eingeholt und nach einer Feier, der die Jugend, die kirchlichen und Gemeindeförperschaften, der Vaterländische Frauenverein und viele Gemeindeglieder bewohnten, auf den Turm hochgezogen. Am Mittwoch mittag ertönte dann zum erstenmal das Geläut der neuen Glocken. Hoffentlich geht der Wunsch der Gemeinde, nun auch bald durch die Beschaffung der dritten noch fehlenden Glocke wieder ein vollständiges Geläut zu haben, in Erfüllung.

j. Falkenhain, 9. April. (Hausverkauf.) Das dem in der Schweiz wohnenden Kaufmann Scholz gehörige Haus im Niedersdorf hat die Preussische Staatsverwaltung käuflich erworben, um es dem zuständigen Oberlandjäger als Wohnung zu überweisen.

s. Löwenberg, 9. April. (Erschossen) hat sich am Donnerstag nachmittag hier die Frau des Getreidekaufmanns Richard Str. Andauernde Krankheit dürfte das Motiv zur Tat gewesen sein.

□ Läh, 9. April. (Autoverkehr. — Besitzwechsel.) Einem gefährlichen Uebel hat die Stadtverwaltung dadurch abgeholfen, daß sie die quer über den Markt führende Verkehrsstraße für den Auto- und Motorradverkehr gesperrt und an den beiden Straßenendpunkten am Heidersbachschen Café und am Hause des Bierverlegers Kahler je eine deutlich für den Automobilisten sichtbare Verbotstafel hat anbringen lassen. Die Automobilisten müssen jetzt um den Markt herum fahren. — Bäckerei- und Konditoreibesitzer Reinhold Pahl hat das der Witfrau Gerlach gehörige, am Ringe gelegene Hausgrundstück, das sich unmittelbar an sein Vertriebsgrundstück anschließt, erworben. Er beabsichtigt, noch in diesem Sommer in Verbindung mit seinem alten Grundstück eine der Neuzeit entsprechende Konditorei mit Café einzurichten.

+ Läh, 9. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) stellte den Antrag des Berufsschulleiters um Errichtung einer dritten Schulkasse an der hiesigen Berufsschule vom 1. April ab infolge der wirtschaftlichen Notlage noch auf ein weiteres Jahr zurück. Al Schiedsmann für den Stadtbezirk Läh wurde Uhrmacher Leisner wiedergewählt. Die Einführung einer Steuerordnung zur Erhebung einer Steuer für die Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaften wurde genehmigt. Aus der Jahresrechnung der städtischen Sparkasse war zu ersehen, daß sich die Zahl der Sparer verdoppelt hat. Der B. Verein und andere Interessenten hatten beim Landeshaupmann in Breslau den Antrag gestellt, die Auf-



katasterbeiträge auf die Allgemeinheit zu übernehmen. Nach dem zur Kenntnisnahme vorgelegten Schreiben des Landeshauptmanns ist der Antrag abgelehnt worden. — Der Frühjahrsmarkt am Mittwoch hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden und war wenig von Käufern und Verkäufern besucht.

fr. Liebenthal, 9. April. (Am Beamtenverein) wurde am Donnerstag auf ein Unterstützungsgeuch der Feuerwehr dieser jährlich ein Beitrag bewilligt. Für dieses Jahr wurden 15 Mark bewilligt. Der neue Satzungsentwurf wurde durchgesprochen. Der Verein wird bestrebt sein, die Gegensätze zwischen Beamtenverein und Bürgerschaft zu beseitigen.

ö. Matzdorf, 9. April. (Von der Schule.) Wie verlautet, wird Lehrer Hilger aus der hiesigen zweiten Lehrerstelle zum 1. Juni in die erste Lehrerstelle nach Rittkistleben (Krs. Bunzlau) versetzt werden.

u. Cunzendorf u. W., 9. April. (An den Einbrüchen bei den Fleischern Wehner und Reichelt) ist noch zu melden, daß man jetzt eine Spur verfolgt. Ein aus Löwenberg heimkehrender Haderfahrer bemerkte in der Nacht abseits der Straße in der Sandgrube am Roten Berge ein unbefestetes Auto mit gelöschten Lampen. Da er Verdacht schöpfte, notierte er die Nummer und machte bei Bekanntwerden der Einbrüche Meldung. Da sich die gestohlenen Fleischwaren nur auf einem Fahrzeuge waschassen ließen, nimmt man an, daß sich die Einbrecher jenes Fahrzeuges bedienen haben.

s. Langwasser, 9. April. (Feuer.) Am Donnerstagabend erscholl Feueralarm. Es brannte bei dem Bauergutsbesitzer Emil Anders. Die Scheune mit Heu- und Strohvorräten und Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus war durch Flugfeuer in großer Gefahr. Die Brandursache ist noch nicht geklärt; man vermutet böswillige Brandstiftung. Anders ist nur gering versichert.

\* Greiffenberg, 8. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte nach den im Laufe des Jahres von der Stadt getätigten Wohnhausbauten, Anlegung neuer Straßen, Anlauf von Land. Bau des Stadtparks und Sportplatzes noch eine Restanleihe von 105 000 Mark zur Deckung der Restkosten. — Um der an der Bahnhofstraße errichteten Böschung einen besseren Schutz zu gewähren, wird die Anpflanzung einer Hecke erforderlich. Auch sollen 6 Seerosen für die Teichanlage beschafft werden. Die Kosten von insgesamt 50 Mark wurden bewilligt. Für die Verlängerung der Trodenstuppen in der städtischen Riegelei bewilligte die Versammlung bis zu 4600 Mark. Von einer Aufwertung der bei der städtischen Sparkasse aufgenommenen Vorkriegsanleihe wurde abgesehen. Da Gas- und Wasserwerk unbelastet sind, wurden das Gaswerkskonto mit 50 000 Mark, das Wasserwerkskonto mit 25 000 Mark und das Riegeleikonto mit 70 000 Mark belastet. Der Krankenhausetat zeigt eine Einnahme von 14 500 Mark gegenüber 15 200 Mark im Vorjahre, die Ausgaben werden auf 18 500 Mark beziffert. Der Etat der Wasserwerksverwaltung balanziert in der Einnahme und Ausgabe mit 20 700 Mark. Die Etatsberatungen sollen nach Ostern zu Ende geführt werden. Bis dahin sollen die Steuern nach den alten Sätzen weiter erhoben werden.

); Greiffenberg, 9. April. (Die Instandsetzung der katholischen Pfarrkirche) ist soweit fortgeschritten, daß am Palmsonntag der Gottesdienst zum ersten Male wieder dort abgehalten wird. Die vollständige Fertigstellung der Ausbesserungsarbeiten ist bis zu dem 675jährigen Jubiläum (August d. J.) vorgesehen. Durch die Entdeckung der Sgraffitti (Kraßmalerei) bekam die Instandsetzung des altberühmten Gotteshauses eine überraschende Wendung, so daß auch der Aufwand an Zeit und Kosten erheblich größer wurde. Die Sgraffitti und Goldaufsätzungen der Decke geben eine prächtige Gesamtwirkung. In neuer Schönheit strahlt der mehr als 300 Jahre alte Altar und als ein wahres Schmuckstück ist die neu staffierte Kanzel anzusehen. Das alte Gotteshaus ist nunmehr zu einer Sehenswürdigkeit geworden, an der kein kunstbesessener Fremder teilnahmslos vorübergehen wird. Das große Werk kam durch das verständnisvolle, oberebene Zusammenwirken des Kirchenvorstandes mit dem Provinzialkonservator und dem Patronat zustande. Wie eine Denkschrift besagt, ist das Gewölbe (und gewiß auch die Sgraffitti) von Italienern hergerichtet worden. Die Inschrift lautet: „Nach Christi Geburt 1551 haben dies Gewölbe gebauet Meister Dominik Dihar, Wale und Mitbewohner alhier, und Johannes Dalbor, Wale.“ „Wale“ heißt Welscher, und Dihar und Dalbor sind verdeutschte Namen von Italienern. Die Malerarbeiten führten unter ständiger Führungnahme mit dem Provinzialkonservator, Dr. Burgemeister, die Kunstmalerschnitzer Breslau und Frömer-Löwenberg aus, während die Holzschnitzereien Bildhauer Stahn-Löwenberg ausführte. Die Sandsteinarbeiten an der Gasse. Gruft sind dem Bildhauer Tschötschel in Breslau übertragen worden.

\* Friedeberg a. O., 9. April. (Prüfung.) Der Sohn des Schmiedemeisters Diesner-Karlberg hat in Breslau die Hufbeschlagprüfung bestanden. Er beteiligte sich an einem Vorbereitungskursus bei Schmiedemeister Wohlschlegel in Flinsberg. Es war dies die letzte eintägige Hufbeschlagprüfung, die im

Reiche abgehalten wurde. Vom 1. April ab werden nur noch solche Anwärter zur Hufbeschlagprüfung zugelassen, die einen viermonatigen Kursus auf einer Hufbeschlagschule durchgemacht haben.

st. Bad Flinsberg, 9. April. (Verletzung.) Die bisher unbefestete Stelle des Forstreviers „Haumberg“ hat Revierförster Selm vom Forstrevier „Hasenberg“ übernommen.

\* Landeshut, 9. April. (Festgenommen) wurde hier der seit fünf Jahren flüchtig verfolgte Clemens Schaller aus Oberbayern.

K. Schwarzwaldau, 9. April. (Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten) hörte in ihrer Monatsversammlung einen eingehenden Vortrag des Bezirkssekretärs. Erner über das Versorgungsgesetz. Daran anschließend wurde über die Zahlung der Waisenrente sowie über die Vergütung für Kleiderverschleiß bei orthopädischen Hilfsmitteln debattiert. Außerdem wurden die Vorschriften über die Wahl des Bundesdelegierten bekanntgegeben. Die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen, 22, fiel auf den Kameraden Kleinwächter-Landeshut. Zum Schluß wurden noch einige persönliche Unterstützungsanträge besprochen.

r. Linda, Kreis Lauban, 9. April. (Feuer durch spielende Kinder.) Wie verlautet, ist der Brand des Adamschen Besitzums durch Kinder verursacht worden. Zwei Söhne des Besitzers hatten in der Scheune nachmittags mit brennenden Streichhölzern nach Spielereien gesucht.

gk. Görlitz, 9. April. (Tragischer Selbstmord.) Der Lagerplatzarbeiter Eduard Schneider hat sich durch Gas vergiftet, weil er einen Gelddbetrag von 600 Mark, der auf das Konto des Bau-geschäfts des Stadtrats folgt auf der Stadthauptkasse eingezahlt werden sollte, verloren hatte. Ohne erst abzuwarten, ob der Betrag doch vielleicht wiedergefunden würde, nahm sich Schneider aus überaus stark ausgeprägtem Ehr- und Redlichkeitsgefühl das Leben. Stadtrat Voigt hatte eine Besoldung von 100 Mark ausgesetzt für den, der das verloren gegangene Geld wieder herbeischaffen würde, um die Ehre des Arbeiters sicherzustellen, der über 40 Jahre in dem Geschäft als ehrlicher Mann tätig war. Am Donnerstag hat nun eine Frau das Geld, das sie auf dem Postplatz gefunden hatte, dem Eigentümer zurückgebracht.

w. Görlitz, 9. April. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Freitag hielt Bürgermeister Dr. Wiesner eine große Einführungsrede in den Haushaltsplan für 1927. Er stellte dabei fest, daß der Abschluß für 1926 mindestens einen Fehlbetrag von einer Million Mark aufweist. Der Etat 1927 verfügt über keinerlei Reserven, aber er konnte ins Gleichgewicht gebracht werden, weil überall große Absparungen gemacht worden sind. Das Gleichgewicht im neuen Etatsjahre könnte erhalten werden, wenn sich die Hoffnungen auf eine günstige Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse erfüllen. Die Arbeitslosigkeit ist erfreulicherweise im Zurückgehen, und auch die Waggonfabrik hat bereits wieder 300 Arbeiter eingestellt; weitere Einstellungen sollen folgen. Keine andere Stadt hat soviel Ausgaben für die Wohlfahrtspflege wie Görlitz, das verhältnismäßig nach der Einwohnerzahl die größte Zahl Kleinrentner hat. Eine Erhöhung der städtischen Steuern ist nicht vorgesehen. Die Staffellung des Schulgeldes an den städtischen höheren Schulen nach den Einkommensverhältnissen der Eltern wird nicht durchgeführt, weil dies einen zu großen Einnahmeausfall bedeuten würde.

\* Liegnitz, 9. April. (Vom Gericht.) Amts- und Landgerichtsrat Menzel wurde zum Staatsanwalts-Rat in Liegnitz ernannt.

\* Glogau, 9. April. (Der Typhus.) Nach einer amtlichen Meldung des Kreisarztes ist jetzt der Höchststand der Typhuserkrankungen in Glogau erreicht; es sind weitere Typhusfälle nicht mehr zu erwarten, die in irgendeinem Zusammenhang mit den Glogauer Typhuserkrankungen stehen. Die Epidemie kann nunmehr als beendet angesehen werden.

w. Breslau, 9. April. (Die Unterschlagungen zweier Polizeibeamten) beim hiesigen Polizeipräsidium, deren Verhaftung gemeldet wurde, reichen nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei bis 1922 zurück. In die Angelegenheit sind auch einige Getreidehändler verwickelt.

## Bei Gelenk-, Muskel-

und Nervenschmerzen hat sich Karmelltergeist „Dogal“ hervorragend bewährt. Dogal ist ein unentbehrliches Hausmittel auch bei Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Hegenischuß. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Flasche RM. 1.25. In allen Apotheken und Drog., sonst durch F. Püttgen, G. m. b. H., Berlin N. 54.



## Stadtverordneten-Sitzung.

Alle Baupläne genehmigt.

\* Hirschberg, den 8. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Freitagssitzung der Hirschberger Stadtverordneten nahm

Stadtrat Elger das Wort zu einer Erklärung:

In der letzten Sitzung hätte den Stadtverordneten eine Vorlage vorgelegen wegen dem Breslauer Plakatsäuleninstitut. In der Begründung sei vom Magistrat irrtümlich der Meinung Ausdruck gegeben worden, als wäre der frühere Pächter der städtischen Säulen, die Altiengeellschaft „Voté a. d. Msb.“, vertragsuntreu geworden. Diese Auffassung sei magistratsseitig eine irrtümliche gewesen, und der Magistrat stehe nicht an, das jetzt zu erklären und richtig zu stellen. Der Voté sei also in keiner Weise der Stadt gegenüber vertragsuntreu geworden.

Die Pläne des Stadtbauamtes

wurden allesamt genehmigt. Es werden also an der Straupitzer Straße für 65 000 Mark die Erschließungsstraßen für die Neubauten hergerichtet werden, es wird der Dreiecksterrain im Stadttheater mit einem Aufwand von 5000 Mark verbreitert werden, und auch die Bürgersteigbefestigung in der Bahnhofstraße zwischen Contessastraße und Strauß' Hotel, die außer den Anteilen, die die Anlieger tragen müssen, noch 55 000 Mark aus dem Stadtsäckel erfordern, werden ebenso vorgenommen werden, wie die drei weiteren neuen Häuser an der Straupitzer Straße errichtet werden sollen. Zu erwähnen bleibt, daß die Bürgersteigbefestigung in der Bahnhofstraße so rechtsseitig begonnen werden soll, daß sie zur Hauptverkehrszeit beendet sein wird. Die Beratung des Magistratsantrags, für die Erneuerung der Wasserbauten am städtischen Bohrerwehr an der Badeanstalt 140 000 Mark bereitzustellen, wurde in eine geheime Sitzung verwiesen.

Die Uebertragung der Herstellung der neuen

Feuermelbeanlage

an die Firma Siemens & Halske in Berlin hatte eine längere Aussprache zur Folge. Wie man hörte, soll die neue Feuermelbeanlage vorerst in Hartau nicht eingeführt werden, ebenso soll die Alarmklopfleise für die Polizei weggelassen. Dadurch würden sich die Kosten von 50 000 Mark auf 40 000 Mark ermäßigen. Nachdem der Berichterstatter, Stadtv. Treppke, wegen verschiedener Mängel, die der Vertrag zeige, den Antrag gestellt hatte, die Vorlage dem Hauptausschuß zu überweisen, nahm Stadtrat Elger Gelegenheit, zu bemerken, daß der Magistrat nach altem Brauch nach der Bewilligung der Summe durch die Stadtverordneten den Bau bereits an Siemens & Halske vergeben habe, und er nun wissen müsse, ob dann evtl. mit dem Bau aufgehört werden solle (Große Unruhe in der Versammlung). Die Stimmung der Stadtverordneten war gegen den Vertrag in der jetzigen Form, was die Neuerungen einer ganzen Reihe von Stadtverordneten erwiesen. Stadtvorordnetenvorsteher Magistrat Dr. Ablaß nahm Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß also, wenn der Magistrat abgeschlossen habe, auch dieser Vertrag gültig sei. Habe der Magistrat aber etwas falsch gemacht, ohne die Zustimmung der Stadtverordneten eingeholt zu haben, dann sei er evtl. regerepflichtig zu machen (Zuruf: Sehr richtig!). Er — Dr. Ablaß — nehme aber an, daß, wenn es sich um eine honoräre Firma handelt, diese Firma in solchen Fällen, wo es dem Magistrat schlecht gehe, anstandslos dennoch verhandeln würde. Als letzter Redner der langen Debatte stellte dann unter allgemeiner Beifall der Stadtv. Treppke fest, daß der Vertrag noch gar nicht abgeschlossen sei. Der Vertrag wurde daher dem Hauptausschuß zur gründlichen Durchsicht überwiesen.

Bei der Beratung der Vorlagen über

Hergabe von Bauplänen

für das neue Behördenhaus und das Eichamtsgelände auf dem Fischerberg an den Staat ohne Bezahlung sprach sich der Stadtv. Walster gegen eine unentgeltliche Hergabe und für die Bedingung aus, daß, wenn man schon unentgeltlich hergäbe, dann nur heimische Arbeitskräfte beschäftigt werden müßten. Der Stadtv. Osterwald stellte darauf den Antrag, die Hergabe des Grundstücks nur unter der Bedingung vorzunehmen, daß die Vergütung der Arbeiten an Hirschberger Gewerbetreibende erfolge. Stadtrat Elger wies auf die Gefahr des Abwanderns der Behörden bei solchen Bedingungen hin, da andere Gemeinden bereit seien, noch größere Grundstücke und sogar noch mit Bauzuschuß herzugeben. Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Ablaß wandte sich gegen den Antrag Osterwald in der jetzigen Form einer Bedingung, empfahl dafür aber, den Inhalt des Antrags dem Staat als Wunsch wohl zu unterbreiten. Es könne bei den Bauten technische Sachen geben, die in Hirschberg gar nicht herzustellen werden; an solchen Bedingungen könne das ganze Projekt scheitern; er beantrage, dem Beschluß eine Resolution beizufügen, daß die Stadtverordneten den Wunsch hätten, der Staat möge bei Vergütung der Arbeiten so viel als möglich die Hirschberger Bewohner berücksichtigen. Der Stadtv. Brichta (Soz.) wünschte, daß, wenn die Arbeiten Hirschberger Arbeit-

geber bekämen, diese auch Hirschberger Arbeiter einstellen müßten. Die Vorlage wurde mit der Resolution von Dr. Ablaß angenommen.

Der Haushalts-Voranschlag für 1927

wurde nach dem Vorschlage des Vorstehers ohne Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen.

Ueber den Austritt der Stadt

aus dem kommunalen Arbeitgeberverband

hatte die Stadtverordnetenversammlung, wie erinnerlich, an den Magistrat eine Anfrage gerichtet, warum er ohne die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung aus dem kommunalen Arbeitgeberverband ausgetreten sei. Der Magistrat hat darauf eine längere Antwort erteilt, in der er zunächst bestreitet, daß der Austritt wegen gewisser Differenzen erfolgt sei, die zwischen dem Oberbürgermeister und dem Vorsitzenden des Verbandsvorstandes in den Jahren 1922 und 1923 geschwebt haben. Der Magistratsdirigent habe infolge des Vorwurfs der Vermischung persönlicher Interessen mit städtischen Angelegenheiten aus eigenem Antriebe das Dezernat der Tarifangelegenheit niedergelast, es dem Stadtrat Müller übertragen und so die Möglichkeit geschaffen, daß die Frage der Zugehörigkeit der Stadt zum Arbeitgeberverband durch ein anderes Magistratsmitglied einer erneuten Prüfung unterzogen wird. Ueber das Ergebnis dieser Prüfung wird der Magistrat demnächst berichten. In der Sache selbst bleibt der Magistrat auf seinem Standpunkt stehen, daß zum Austritt aus dem Arbeitgeberverband nicht die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung erforderlich sei. Der Arbeitgeberverband gehöre zu der Gruppe der reinen Arbeitsgemeinschaften, an denen nur diejenige Gemeindeförperschaft ein Interesse hat, die die laufende Verwaltung führt, und das sei der Magistrat. — Vorsteher Dr. Ablaß bemerkte zu dieser Antwort des Magistrats, es könne gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Rechtsauffassung des Magistrats falsch sei. Mit dem Beitritt zu einem Verbands übernehme die Stadt auch Verpflichtungen, folglich müsse auch die Stadtverordneten-Versammlung hierzu ihre Zustimmung geben. Könne aber der Beitritt zu einem Verbands nur mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung geschehen, so sei ganz klar, daß diese auch zu einem Austritt ihre Zustimmung geben müsse. Es müsse daher gefordert werden, daß der Magistrat in Zukunft zu solchen Austrittserklärungen die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung einhole, da an der Rechtslage gar kein Zweifel bestehen könne. Im übrigen könne man über die Frage des Wiedereintritts das Ergebnis der neuen Prüfung des Magistrats abwarten.

Ueber die Ausfertigung und Ueberreichung von Ehrenbürgerbriefen hatte der Magistrat den Stadtverordneten einen langen Bericht zugehen lassen. Vorsteher Dr. Ablaß bemerkte zu der bereits kurz mitgeteilten Antwort des Magistrats in dieser Frage, die Antwort des Magistrats sei ungewisselhaft eine Rückzugslanone. Es sei nur sehr bedauerlich, daß hier eine so große Arbeit für nichts getan worden ist. Man müsse da doch fragen, ob denn der Magistrat wirklich nichts Besseres zu tun habe. Es sei ihm eine Genauigkeit, daß der Standpunkt der Stadtverordneten-Versammlungen von allen Städten mit einer einzigen Ausnahme geteilt werde. Die Rechtsauffassung des Magistrats, daß er berechtigt sei, die Ausfertigung und Ueberreichung von Ehrenbürgerbriefen allein vorzunehmen, sei nach seiner Ansicht falsch, aber es habe ja gar keinen Zweck, sich darüber auseinanderzusetzen. Zu Haarspaltereien habe er keine Zeit und keine Lust. Er sei befriedigt, daß die Stadtverordneten in dieser Frage vollständig einig mit den Ansichten in den anderen Städten seien und daß der Magistrat erklärt habe, er wolle wieder, wie gefordert, den alten Brauch einführen. Er glaube, daß damit für die Stadtverordneten diese Frage erledigt ist. Aus der Versammlung meldete sich niemand zum Wort.

Zum Ausbau der Oberrealschule

teilte der Magistrat mit, daß der preussische Kultusminister genehmigt hat, daß ein Klassenzug der Sekunda und der Prima der Oberrealschule von Ostern 1927 ab, mit der Untersekunda beginnend, in ein Reform-Realschulsystem umgewandelt wird, unter der Voraussetzung, daß für die genannte Anstalt jetzt und künftig Staatsmittel nicht in Anspruch genommen werden. Die Stadtverordneten-Versammlung war damit einverstanden, gegen die Genehmigung des Ministers keine Einwendungen zu erheben, selbst wenn diese Voraussetzung als Bedingung aufgesetzt werden sollte.

Eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen

wurde fast durchweg ohne Aussprache angenommen. Ein vom Magistrat eingebrachter Nachtrag zur Freibankordnung auf dem städtischen Schlachthof wurde dem Hauptausschuß zur Mitberatung bei der Statbesprechung überwiesen. Die Teilung des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft in je einen Ausschuß für Land- und einen für Forstwirtschaft wurde gebilligt. Mit dem Schreiben des Magistrats über die Dezernatsverteilung auf dem Rathaus konnte die Versammlung nichts anfangen, verzichtete auf eine Besprechung, so daß die Angelegenheit damit erledigt war. Als Bezirkspflegerin für den siebenten Bezirk wurde Frau Kaufmann



Weinhold, Schmiedeberger Straße 7, gewählt und als Schiedsman für den zweiten Bezirk Maurermeister Grabs; dem bisherigen Inhaber des zweiten Schiedsmannsbezirks Schwab, der dieses Amt über 20 Jahre inne hatte, sprach die Versammlung ihren Dank aus. Von einem Schreiben des Vorsitzenden des Arbeitsnachweises über mangelnde finanzielle Berücksichtigung der Stadt beim Bau der städtischen Häuser an der Straupitzer Straße durch das Reichsarbeitsministerium nahm die Versammlung ebenfalls ohne Aussprache Kenntnis. Der Anstellung der Gewerbeoberhauptschullehrerin Fräulein Käthe Calzmann widersprach niemand, ebensowenig einer ganzen Reihe von Mietsvorlagen. Im Polizeiamt soll eine Rangassistentenstelle in die eines Sekretärs umgewandelt werden und im Stadtbauamt eine früher vorhanden gewesene Stadtschreiberstelle wieder neu geschaffen werden. Auch den städtischen Beamten bewilligte man die zehn Prozent Zuschuß zum Wohnungsgeld zum Ausgleich der erhöhten Mieten. Eine Vorlage über die Erhebung von Bürgern wurde in die geheime Sitzung verlegt. Das Schreiben des Magistrats über die Ermäßigung der Gewerbesteuer sollte bei der Staatsberatung mitbesprochen werden. Trotzdem nahm Stadtv. Bäumer das Wort zu einer Erklärung, daß er dem nicht zustimmen könne, daß der Uberschuß aus dem Etat von 1925 jetzt für 1927 „mitverbuttert“ werde. Die Steuerzahler hätten ein Recht, daß die 70 Prozent mehr, die sie aufgebracht haben, auch tatsächlich zur Deckung der Gewerbesteuer verwandt werden. Er bedauere daher die Hartnäckigkeit des Magistrats.

Die vom Magistrat beantragten 1000 Mark Zuschuß zum Ausbau der Kinderkrippe des Ev. Frauenbundes erhöhten die Stadtverordneten einstimmig auf 3000 Mark. Dieser Antrag, der von einer ganzen Reihe von Stadtverordneten gestellt worden war, wurde mit Bravo-Rufen begrüßt, während der Stadtv. Burghardt (Komm.) darauf hinwies, daß den Kindern in der Kinderkrippe an der Zapfenstraße — gemeint war wahrscheinlich das Buchsche Waisenhaus, das aber mit der Kinderkrippe des Ev. Frauenbundes nichts zu tun hat, — das schöne Lied eingeprägt würde: „Der Kaiser ist ein lieber Mann und wohnt in Berlin“ (Zuruf des Stadtv. Adamed: „Haben Sie nichts Besseres auf Lager?“).

Eine geheime Sitzung folgte der öffentlichen.

### Saftpflicht der Verkehrschaftsführer für Streikschäden.

Das Reichsgericht beschäftigte sich mit einer Revision der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten gegen die Entscheidung des Kammergerichts, daß die Gewerkschaft und ihre Vorstandsmitglieder für die durch den Streik vom Januar 1922 der Reichsbahn entstandenen Schäden ersatzpflichtig seien. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Kammergerichts und wies die Revision zurück. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, wenngleich das Beamtenverhältnis öffentlich rechtlicher Natur sei, so schließe das noch nicht aus, daß es privatrechtliche Wirkungen habe. Dies gelte namentlich dann, wenn der Beamte durch Verletzung seiner Amtspflicht dem Staate Schaden zufüge. Auch die beklagten Vorstandsmitglieder der Reichsgewerkschaft seien für eine Verletzung ihrer Amtspflicht schadenersatzpflichtig. Dieser Ersatzanspruch unterliege nicht der dreifährigen Verjährungsfrist.

□ Görlitz, 9. April. Das Schwurgericht verurteilte den aus Seidenberg gebürtigen Maschinenführer Paul Knobloch wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Knobloch hatte am 8. Dezember versucht, seine Frau zu töten, da diese nach seinen Angaben ihr kleines Kind vollständig vernachlässigte. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er nicht die Absicht gehabt habe, seine Frau zu töten, sondern er habe nur beabsichtigt, die dem Kinde zuteil gewordene Vernachlässigung an der Frau zu rächen.

so. Groß-Bauditz (Kreis Liegnitz), 9. April. Der Adersfutscher Ernst Seidel von hier warf ein Dienstmädchen des Dominiums auf die Erde, schmierte ihm Pferdeshit und noch schlimmeren Unrat in den Mund und mißhandelte es in nicht wiederzugebender Weise. Das Amtsgericht hatte den jungen Menschen zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Trotzdem legte dieser Berufung ein, die verworfen wurde.

so. Breslau, 9. April. Vor dem Breslauer Schwurgericht hatte sich der bereits zehn Mal wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte 26 Jahre alte Maser Alfred Rambach wegen Raubes und versuchten Mordes zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 14. Dezember die 21 Jahre alte Kontoristin unter dem Vorgeben, ihr Stellungszeugnis zu verschaffen, nach den Lohewiesen gelockt, sie dort überfallen und ihr aus einem Portemonnaie 4.60 Mark geraubt. Dann hatte er die Kontoristin in den Lohesfluß gestoßen. Glücklicherweise war an jener Stelle der Fluß nicht zu tief, so daß sich das Mädchen retten konnte. Der Räuber wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

□ Dranienburg, 8. April. Im Mordprozeß gegen den 15 Jahre alten Fürsorgezögling Müller, der am 12. Oktober das Ehepaar Dobrindt und dessen Tochter ermordet hatte, wurde wegen Mordes in drei Fällen zu der höchstzulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis erkannt.

## Der Ehevertrag der Lu Chamberlain

Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bachtold, Braunschweig.)

6) „Na, immer, wenn Du nicht bei mir bist. Ich muß Dich eben in dem Zimmer vertreten, sonst glaubt es schließlich, es habe keinen Herrn.“

Lu brachte ihre Bitte vor, auch den eigentlichen Geburtstag bei ihr zu verbringen, wenigstens den Abend.

„So gerne ich Dir den Wunsch erfüllen möchte, es geht wirklich nicht. Ich bin für diesen Abend schon verpflichtet. Ich konnte doch nicht ahnen, ... ich wußte doch nicht ...“ Er suchte stichlich nach Worten. „Auch geht es gegen den Vertrag.“

Lu's ganze Glückseligkeit war mit einem Schlage versiegen. Eine schreckliche Angst presste ihr die Kehle zusammen. — Wem war Werner verpflichtet? — Vielleicht, daß er zu einer anderen ging! Zu einer anderen, die seinem Herzen näher stand als sie, seine Frau. Zu einer anderen, an die ihn kein Vertrag band und zu gleicher Zeit trennte, die nur ihm gehörte, weil er sie liebte und sie ihn. — Konnte überhaupt eine andere ihn mehr lieben, als sie es tat? — Ach, darauf kam es ja gar nicht an, nur ob er liebte, war ausschlaggebend.

Liebte Werner nicht sie? Oder hatte er nur sein Spiel mit ihr getrieben, als er sie liebte? — Sie fragte es sich in bangem Zweifel. Ihr Herz kämpfte gegen den Gedanken an, doch seit dieser Stunde verließ der Gedanke sie nicht mehr, daß Werners Liebe schon einer anderen gehörte und sie nichts weiter sei, als ein unterhaltendes Versuchsojekt.

„Wenn es nicht geht,“ sagte Lu und versuchte ihrer Stimme einen heiteren Klang zu geben, „wenn es nicht geht, stehe ich gern zurück. Ich möchte Dich Deinen Freunden nicht entziehen.“

Werner atmete auf. Lu's Gedanken gingen eine andere Richtung als seine. Von ihrem Argwohn ahnte er ja nichts.

Für den kommenden Sonntag verabredeten sie einen Ausflug nach dem Drachenfels und dem übrigen Siebengebirge. Wegener ging bereitwillig auf alle ihre Vorschläge ein. Es schien Lu, als wenn er irgend etwas Unausgesprochenes an ihr gut machen wollte.

Als Werner sie verlassen hatte, sah Lu noch lange im Arbeitszimmer vor seinem Bild. Glück, Liebe, Eifersucht und Schmerz stritten sich in ihrem Herzen. Gedanken jagten gleich schwarzen Vögeln durch ihren Kopf. Noch nie war sie so glücklich gewesen, noch nie so gepeinigt. Ein paar Wochen hatten dazu genügt, ihr ganzes Wesen zu wandeln. Das war das Werk der Liebe, einer wahren Liebe, die in der Welt so selten zu finden ist und nur in den Werken der Dichter besungen wird.

Hatte sie denn noch nie geliebt? — Manche Schwärmerie hatte ihr Herz einmal gefangen genommen, aber nicht erfüllt. Es war weiter nichts gewesen, als nur Schwärmerie, eine flüchtige Aufwallung, ein Auflauern eines Strohfeuers, das erlosch wie es aufgelodert ist. Was davon geblieben war, war nichts als eine lustige Erinnerung. Wenn aber diese Leidenschaft einmal wirklich zu Ende gehen sollte, dann gab es Narben.

**Für wenig Geld erhalten  
Sie den außerordentlich  
anregenden u. nahrhaften**

**Zell  
Kakao**

HADTWIG & VOGEL A.G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich,  
Görlitz i. Schles., Blumenstraße 19/20.



Wie war doch diese Liebe! Auch aufwallend heiß und brennend und doch auch wieder gleichmäßig ruhig flackernd und aläubend; sie ging nicht vorüber. Eine Liebe war es, wie sie nur ein unverbodenes Herz empfinden kann, eine Liebe, die keine Hindernisse kennt, die an die Erfüllung glaubt um ihrer selbst willen, die nie Wollen sehen will, nur eitel Sonnenschein. — Wenn diese Liebe ihre Hoffnungen betrogen sieht, bricht sie zusammen, und es bleibt nichts als das trostlose, leere Nichts. Sie dachte an Goethes „Werther“, den seine Leidenschaft zu Lotte, die er nicht besitzen durfte, glücklich und unglücklich machte in einer Stunde. Bis Werther zerbrach. Auch sie wollte lieber untergehen, als ihrer Liebe entzogen.

Zur selben Stunde, in der Lu sich Rechenschaft gab über ihre Liebe, stürzten auch auf Werner die Gedanken ein. Er verließ Lu nicht froh. Die Leidenschaft hatte einen Sturm in ihm entfesselt. Keine Freude und kein Leid, keine Kälte und keine Hitze hatte je vermocht, ihn willenlos hinzureißen. Er war stets kühl und ruhig und Herr seiner selbst geblieben. Das hatte ihn gehoben, ihn sicher gemacht, ihn über andere gestellt. Vielleicht hatte es ihn zu sicher gemacht!

Da glaubt der Mensch, sich selbst zu kennen und sieht doch kaum durch die Linde seines Herzens. Wenn eine fremde Kraft die Tiefen des Herzens aufreißt, brechen ungeahnte Lavaströme hervor. Staunend steht der Mensch selbst davor und fragt vergeblich nach dem Ursprung. Wie oft glaubt er sich fest in den Äußerlichkeiten zu halten, und dann muß er plötzlich die beschämende Wahrnehmung machen, daß er sich selbst glatt wie ein Kal unter den Händen entschlüpft ist. Oder er greift zu einem Werk, das er spielend zu bewältigen glaubt, und dann kommt der Augenblick, wo das Werk ihn überwältigt.

Wegener hielt sich selbst eine Standpauke. Wußte er nicht gar zu gut, mit welcher Ueberlegung und Vorarbeit man an ein Werk herangehen muß, um sein Gelingen von vornherein sicherzustellen? — Daraus entspringt dem Menschen die Kraft, dem Ziele näher-zurücken. Er aber war in eine ernste Aufgabe mit dem Leichtsinne und der mangelnden Ueberlegung einer unbedachten Jugend hineingesprungen, ohne die Folgen zu übersehen. Ja, die Folgen hätte er schon zu tragen vermocht, aber an den unvorhergesehenen Zufälligkeiten rieb er sich müde und geschlagen. Er war hineingeklappt wie ein Schulbube und heute abermals. Er hätte sich ohrfolgen mögen. Er, der Selbstsichere, hatte ein Paar bittenden Frauenaugen nicht widerstehen können. Ein Zauber, der sich ihm hunderte Male im Leben genah, dem er hundertmal leicht den Rücken gelehrt hatte, der bannte ihn jetzt.

„Einmal ist leinmal!“ — Er wollte sich trösten mit diesem Wort; doch er hatte nie stärker die Verlogenheit des Spruches gefühlt. Was war geschehen? — Er hatte seine Frau geküßt. Was war dabei? — Keinen Menschen ging das etwas an. — So schrie er sich selbst an. Sein Inneres schrie zurück: Das geht Fremde freilich nichts an, aber dich selbst um so mehr. Wenn es nicht ehrlich gemeint ist, so ist es Betrug. Wer betrügt, ist ein ehrloser Wicht!

War das das Schlimmste? War es nicht schlimmer, sich selbst untren zu werden? — Sie waren Mann und Frau von Rechts und Gesetzes wegen. Gut, wenn sie es nun auch in der Tat wurden! Wer wollte es ihnen wehren? — Aber dann stand der unselbige Vertrag wieder vor seiner Seele und grinsten ihn an: „Du Schwächling!“

Nein! Es durfte nicht sein. Es war ja nicht nur, daß er in diesem einen Falle von der vorgeschriebenen Bahn abwich, daß er nach, so verlor er den Glauben an sich selbst. Er mußte stark bleiben um seiner selbst willen.

Und was sollte die Welt sagen? — Dann sprach sie mit Recht, was sie jetzt noch erfand und erlog: „Er hat sich verkauft!“ Was nutzte es ihn, wenn sein Gewissen ihn davon freisprach! Nicht

was wir selbst von uns halten, ist maßgebend, sondern was die Umwelt über uns denkt und spricht. Ohne Umwelt sind wir eine Pflanze ohne Boden. Wer denkt, sich über seine Umwelt hinwegsetzen zu können, ist ein Betrüger oder ein Narr. Wenn er sich nun mit Lu ausöhnen wollte und doch nichts von ihren Gütern annehmen! — Es war ein wirres Durcheinander, aus dem er keinen Ausweg sah. Es war einfach ein Wahnsinn, eine Verbindung einzugehen, zu der das Herz nicht zog. Eine solche Tat mußte notwendig fortgesetzt Böses gebären.

Er vermochte nicht, nach Hause zu gehen. Er wollte allein sein und sehnte sich auch zu gleicher Zeit nach einem Menschen, dem er sich anvertrauen konnte.

Der kalte Herbstwind wühlte in seinen Haaren, und der Sturm trieb ihm schwere Schauer ins Gesicht. Er ließ den Wind entgehen und ließ sich die kalten Tropfen ins Gesicht schlagen. Langsam lehrten Ruhe und Ueberlegung zurück. Seine Gedanken schlugen andere Bahnen ein.

Er dachte an Elvira Salten.

Elvira war Schauspielerin. Seine Verbindung mit der Bühne hatte sie miteinander bekannt werden lassen. Er hatte sie nicht nur kennen, sondern auch schätzen gelernt. Sie war nicht wie manche ihrer Kolleginnen leicht und flatterhaft gesonnen. Ihre Mittel hatten ihr von dem ersten Schritt zur Bühne an eine gewisse feste Stellung geschaffen. So war sie nie in Verhältnisse gekommen, in denen viele zerbrechen. Gegen zahlreiche Verehrer ihrer Schönheit oder ihres Talentes blieb sie höflich, aber kühl.

Ihre Schönheit hatte auch Wegener gefesselt, noch mehr vielleicht ihr seelenvolles Spiel. Sie war reich begabt und eigne außerdem den Willen, das Mögliche zu leisten.

Sie hatte eines Tages ein Gespräch mit angehört, das Wegener mit dem Direktor geführt hatte, war von den Herren mit ins Gespräch gezogen worden und hatte es auf dem Heimweg noch eine Weile mit Wegener fortgesetzt. Von nun an trafen sie bei den Proben öfter zusammen oder machten den Heimweg miteinander.

Zuweilen lud sie ihn auch zum Tee ein, und er ging stets gerne zu ihr. Sie war wisig, geistreich, hochgebildet und besaß vollendete Umgangsformen. In ihrer Seele wohnte der gleiche Wille zur Schönheit wie in ihm. So hatte bald eine reine Freundschaft sie beide verbunden. Oder war es mehr? — Ein Gefühl zog ihn zu Elvira, das er in Luz Gegenwart nie gespürt hatte. Er liebte sie.

Eine unüberwindliche Gewalt zog ihn jetzt zu ihrer Wohnung. Wenn er sie jetzt sofort sehen und sprechen könnte! — Sie kannte sein Verhältnis zu Lu. Würde sie ihn auch jetzt verstehen? Würde sie ihn verdammen oder entschuldigen? — Es zog ihn zu ihr hin, als könnte sie die Tat ungeschehen machen.

In ihrer Wohnung brannte noch Licht. Er ließ sich anmelden und traf Elvira noch über dem Studium einer Rolle. Die Mutter, die sonst immer anwesend war, hatte sich schon zur Ruhe begeben. Wegener war es lieb. Es wurde ihm so leichter, Elvira zu erzählen.

Sie nahmen Platz vor dem angenehmen wärmenden Kamin, und Wegener redete sich allen Zweifel und alle Qual vom Herzen. Sie hörte ihn still an.

„Was soll ich tun? Wie soll ich aus diesem Irrgarten herauskommen? Raten Sie mir! Helfen Sie mir, Elvira!“ schloß er seine Beichte.

„Sie müssen diesen unerquicklichen Zuständen rasch und bestimmt ein Ende bereiten, so oder so.“

„So oder so?“ wiederholte er, „das ist es ja gerade, was ich nicht weiß.“

„Folgen Sie dem Rufe Ihres Herzens. Es wird das Richtige sein.“

„Ich fürchte, daß ich es nicht kann,“ sagte er mutlos und schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)



### Endlich!

#### Die Rückgabe deutscher Kulturgüter.

Im Jahre 1914, bei Ausbruch des Krieges, befanden sich in Lyon zur Ausstellung ein Babilon mit wertvollen Kunstgegenständen des Frankfurter Goethemuseums. Bis zum Jahre 1927, also noch 9 Jahre nach Kriegsende, hat es gedauert, bis dieser unzweifelhaft deutsche Besitz dem Frankfurter Goethemuseum wieder zurückgegeben wurde. Jetzt endlich findet die Rückgabe dieser Kunstgegenstände statt. Unser Bild zeigt den Goethebabilon in Lyon, in dem die deutschen Kunstgegenstände aufbewahrt wurden, rechts ein wertvolles Goethebildnis aus dem Jahre 1822 von Professor Wilhelm Volbe.



## Chinesisches Elend.

Von J. Kärnberger.

Der Korrespondent einer italienischen Zeitung schildert die aus der Ueberbevölkerung Chinas hervorgehenden Zustände. In diesem Lande, das eine „wanzenartige“ Volksvermehrung aufweist, wo streckenweise dreimal mehr Menschen leben, als anderswo möglich, gleicht sich das Zubiel an Bewohnern in tragischer Weise durch Naturereignisse und Hungersnöte aus. In Kanton z. B. erreichen über 86 Prozent aller Kinder die Schwelle des ersten Lebensjahres nicht. Im Flußbeten des Hoang-ho sterben jährlich 4 bis 5 Millionen Menschen an Entbehrungen. Der Europäer oder Amerikaner, der dem Elend steuern möchte, muß vor dessen Größe resignieren. Von den Kupeefiskern sieht man auf den Stationen die Elendsbilder, Mütter, die ihre Kinder emporheben, bittend, der Fremde möge sie mitnehmen, damit sie „leben“ können.

Wenn der Gedanke der Kindereinschränkung irgendwo am Platze ist, so hier — aber der Chinese will sich einen starken männlichen Nachwuchs sichern, damit dieser am Hausaltar Weihrauchspenden darbringe.

Ein Beleg für die Not der Alten! Ein greiser Bauer will seine Gehälft für einen Dollar hergeben. Er hofft, daß der Erwerber sie dann erhält und er, der Gatte, seine Existenz mit dem Dollar noch 1½ Monate fristen kann.

Bei diesem armseligen Gewimmel kann es nicht übersehen werden, wenn das Leben des Einzelnen für nichts geachtet wird. In einer chinesischen Revue wird folgende Geschichte erzählt, die, charakteristisch für die chinesische Denkart, sich sehr wohl ereignen haben könnte. A-Mao, ein vierzehnjähriges Mädchen, hat ihren Bräutigam durch den Tod verloren. Als Muster von Treue soll sie ihm nachfolgen. Wang, ihr Vater, schließt sie in ein Zimmer ein und läßt sie verhungern. Er tröstet seine Tochter: dieser Tod sei der mildeste, milder als Erdrosselung oder Ertränktwerden. Vergeblich fleht die Mutter, daß der Vater der kleinen A-Mao etwas mit Opium durchsetzten Wein gebe, damit die Todgeweihte nicht so viel jammere. Mit starren Gesichtszügen erklärt der Mann dies für unmöglich. Er hat ja dem Mandarin bereits mitgeteilt, daß A-Mao in Treue ihrem Verlobten nachstürbe. „Vor ihrem Tode kommt der Mandarin, verbrennt wohlriechende Räucher, nimmt Besprengungen an ihrem Bette vor und führt dreimal die rituelle Verbeugung aus. . . . Aber wenn der große Mann merkt, daß das Mädchen ein Karottikum gebraucht, wird er es ablehnen, ihr irgendeine Ehre zu erweisen.“ Am achten Tage erschien der Mandarin und konnte die Sterbende mit allen Bräuchen ehren, die ein Geschöpf verdient, das Generationen als Vorbild der Treue vorgehalten werden soll. Während der Mandarin in einem Zimmer neben der Sterbekammer noch eine Tasse Tee einzunehmen geruhte, verschied A-Mao. „Dieses vierzehnjährige Mädchen“, ruft der Vater aus, „hat veranlaßt, daß der Mandarin und viele Vornehme unser Haus betraten, daß man überall von uns spricht! Welch ein Ruhm für uns!“ Indes Vater Wang und die Seinen ihr Hochgefühl zum Ausdruck bringen, tritt schluchzend eine Magd ins Zimmer und sagt: „Herr Wang! Kommen Sie rasch! Ihre Frau ist vor Kummer gestorben!“

Während die imperialistischen Mächte die Chinesen zu unterdrücken und zu erniedrigen suchen, nützen die Abgesandten der Bolschewisten mit psychologischem Verständnis die ungeheure Eitelkeit des Sohnes der Mitte aus und machen sie mit Erfolg ihren Zwecken dienstbar.

## Kunst und Wissenschaft.

Die Matthäuspassion von Paul Niepel

wird Dienstag in der Karwoche in der Hirschberger Gnadenkirche aufgeführt. Es handelt sich hierbei um ein Werk, das den biblischen Passionstext des Matthäus-Evangeliums von der Salbung

Jesu in Bethanien bis zur Grablegung in Sili und Chören mit Orgelbegleitung musikalisch gestaltet, und zwar geht die ganze Anlage des Werkes auf die Passionen des großen Heinrich Schütz (1585—1672) zurück, der die bis dahin gebräuchliche Art der Passionskomposition als durchgängige Chormusik (die übrigens auch neuerdings wieder mehrfach geübt wird), verläßt, indem er die ganze Passion musikalisch dramatisiert. Der erzählende Text wird von einer Solostimme, dem Evangelisten, rezitatorisch gesungen, und alle wörtlichen Reden der handelnden Personen (Jesus, Petrus, Pilatus, der Hohepriester usw.) werden gleichfalls solistisch behandelt, und zwar so, daß sie den Sprechgesang an allen bedeutenden Stellen verlassen, um durch melodische Gestaltung von hoher Biegsamkeit und oft fühner Ausdruckskraft unter häufiger Modulation die Worte dramatisch zu beleben. Den Chören der Jünger und des Volkes wohnt gleichfalls eine hohe dramatische Kraft inne — ganz anders wie in der Matthäuspassion Bachs, der das Schwergewicht auf das Lyrische, Betrachtende legt. Das lyrische Moment wird in den Schütz'schen Passionen wie in der ihrem Vorbild folgenden Passion Niepels durch die Choräle dargestellt, die, ursprünglich als Gemeindegesang gedacht, die Wirkung der heiligen Handlung auf das Gemüt der Zuhörer ausdrücken, und da sie nun auch vom Chor in kunstvoller Stimmführung gesungen werden, lyrische Akzente bilden, die in wirksamen Gegensatz zu der musildramatischen Gestaltung der Passionsgeschichte treten. So schlägt die Passion Paul Niepels eigentlich eine Brücke zu Heinrich Schütz, die Anlage und Form seiner Passionsmusiken übernehmend und sie mit modernem Geiste, mit modernen Ausdrucksmitteln füllend.

Stich.

XX Was kosten die Loden berühmter Männer? Im Anschluß an den Verlauf einer Lode Beethovens, die kürzlich an einen New Yorker Sammler für 10 000 Dollar überging, wird es interessieren, daß dieser Preis wahrscheinlich einen Rekord darstellt. Der höchste bis dahin gezahlte Preis dürfte 300 Guineas, also etwa 6300 Mark, für eine Lode von Nelson gewesen sein. Eine Lode von Dickens erzielte vor einigen Jahren auf einer englischen Auktion nur 40 Pfund Sterling; sie wurde übrigens auch der Gegenstand eines Prozesses, da der amerikanische Käufer die Zollbelastung von 70 Dollar, die von ihm verlangt wurde, nicht tragen wollte.

XX Das Flugzeug mit Anhänger. Schon seit geraumer Zeit macht man, zumal bei Luftschiffen, Versuche mit der Mitführung kleinerer unten aufzuhängender Flugzeuge, die während der Fahrt das Aus- und Einsteigen ohne Anhalten des Luftschiffs ermöglichen sollen. Solche Versuche wurden erstmals schon vor zehn Jahren bei uns angestellt, heute wiederholt man sie in Amerika und England als etwas Neues. Daß das Kleinflugzeug außerordentlich berufen ist, die vorerwähnte Aufgabe als Zubringer- und Auslade-mittel ohne Anhalten während des Fluges zu übernehmen, beweist unter anderem auch der Umstand, daß einem neueren Fahrgastdampfer ein Flugzeug zur Ausführung von „Luftabstechern“ beigegeben wurde, eine Einrichtung, die sich recht bewährt. Auch für moderne Kriesschiffe ist die Mitnahme von Flugzeugen bald beinahe selbstverständlich. Einen neuartigen Versuch mit dem „Anhängen“ unternahm aber jetzt der Segelflieger Espenlaub in Kassel mit seinem Segelflugzeug. Er hing nämlich seine Maschine nur mit einem langen Kabel an ein schweres Motorflugzeug an, und ließ sich von diesem geradezu ins Schlepptau nehmen, wie man ein niedergebrosenes Automobil abschleppt. Die schwere Maschine nahm denn auch alsbald das leichte motorlose Flugzeug am Schleppseil mit und führte es bis in ziemlich hohe Höhe hinauf. Dort hängte der Segelflieger sein Flugzeug ab und segelte nach dem Abstieg zurück. Weitere Versuche dieser Art sollen in Kürze folgen. Man ist der Ansicht, daß sich diese Art von Mitnehmen vielfach anwenden lassen wird, vielleicht erleben wir also noch einmal Luftfahrtzüge mit zwei, drei Anhängern hintereinander, die dann wie Kurzwagen an einzelnen Stationen abgehängt werden. Der Luftstrangdienst ist bald im Betrieb.

Nur bei der allein echten Jasmatzi-Zigarette hat der Raucher die Garantie

die berühmten alten Qualitätsmarken zu rauchen. Unsere beliebte Standard-Marke Jasmatzi Pteo ist der Ausdruck höchster Leistung, die auf jahrzehntelanger Erfahrung beruht.

Jasmatzi **PTEO** zu 5 Pfg.  
Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.



## Der Sport des Sonntags.

Auf dem Sportplatz Reichenmund kommen nur zwei Fußball-Spiele von geringerer Bedeutung zum Austrag. Um 1 Uhr treffen sich B. f. V.-Lauban I. Jugendmannschaft und S. L. C.-Hirschberg II. Jugend. Im Anschluß daran begeben sich um 2.30 Uhr S. L. C.-Hirschberg II. und Sportvereinigung Schreiberhau II. In Schreiberhau gibt es ein interessantes Treffen zwischen den I. Mannschaften S. L. C.-Hirschberg und Sportvereinigung-Schreiberhau.

Die 7. Runde um die Südoftdeutsche Fußball-Meisterschaft bringt nur zwei Spiele, die von größter Wichtigkeit für die Beteiligten sind. Der Tabellenerste ist der Breslauer Altmeister B. S. C. 08; er wird kaum noch zu verdrängen sein. Der zweite Platz ist noch heiß umstritten und es bleibt zweifelhaft, ob Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz oder S. L. C.-Görlitz in Frage kommen. Es begeben sich in Breslau die Breslauer Sportfreunde und Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz. In Gagan treffen sich S. L. C.-Görlitz und Breslauer Fußballverein 06. — Von den Freundschaftsspielen ist noch erwähnenswert, daß in Cottbus B. f. R.-Kürth gegen Brandenburg-Cottbus ein interessantes Spiel liefern dürfte.

Die Leichtathleten geben sich in Weißwasser O.-L. ein großes Treffen. Dort wird die Südoftdeutsche Wald-Laufmeisterschaft ausgetragen. Die Elite aus allen Bezirken wird vertreten sein. Unser Hirschberger S. L. C. 19 wird durch Schneider, der auch Titelverteidiger ist, vertreten sein. Im Mannschaftslauf werden außer ihm noch die Vereinsmitglieder Broz, Rajsz und Jonscher kämpfen. Es sind recht harte Kämpfe zu erwarten.

Das Endspiel um die Südoftdeutsche Verbands-Handball-Frauenmeisterschaft steigt in Breslau. Um den Titel ringen B. f. V.-Breslau und Vereinigte Breslauer Sportfreunde.

Die Schwerathleten tragen in der Hirschberger Oberrealschul-Turnhalle die Kämpfe im Gewichtheben der Liga-Klasse aus.

Der Radsport tritt wieder mehr in die Öffentlichkeit. Es wird die zweite Etappe der großen Amateur-Rundfahrt um den Großen Opel-Preis gefahren. Die Strecke führt über 230 Kilometer von Glogau über Nauden - Steinau - Wohlau - Stroppen - Braunsitz - Trebnitz - Eiderwitz - Juliusburg - Dels - Bernstadt - Ranslau - Schwitz - Brieg - Ohlau nach Breslau. — In Grün-eiche bei Breslau werden die Gröffnungsrennen des Breslauer Vereins für Radrennen gefahren. Für die Dauerrennen über 30 und 50 Kilometer sind die Steher Paul Thomas, Fritz Bauer, Franz Krupkat, Leon Weiß, sowie der Schweizer Adolf Rüppel verpflichtet worden. Die Berufssieger bestreiten ein Punktrennen über 4000 Meter und ein Prämiennenrennen über 2000 Meter, während für die Breslauer Bundes-Amateure ein Haupt- und ein Vorgabe-Rennen vorgesehen ist.

— [Deutsche Vorrunde.] Am Freitagabend kamen im Berliner Sportpalast internationale Vorkämpfe zum Austrag, die überraschende Ergebnisse zeitigten. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Schmeling konnte den Franzosen Francis Charles in der achten Runde zur Aufgabe zwingen. — Der Hannoveraner Kösemann schlug den schweren Barriol bereits in der ersten Runde 1. o.

— [Berliner Schwerathletik-Meisterschaften.] Am Sonntag wurden die Berliner Meisterschaften im Ringen und Gewichtheben zur Durchführung gebracht. In 6 Tagen warteten die Bewerber mit famosen Leistungen auf. Nachstehend die Sieger der einzelnen Klassen. Ringen, Fliegengewicht: Werner (Sportvrg. Ost); Bantamgewicht: W. Bauer (Weißensee); Federgewicht: Koch (Kesselfest); Leichtgewicht: Benert (Berl. Turnerschaft); Mittelschwer: Luft (Postsportverein); Halbschwergewicht: Nieger (Sportvrg. Ost); Schwergewicht: Golembowski (Alt-Webding). Gewichtheben, Fliegengewicht: Werner (Ost) 625 Pfd.; Bantamgewicht: Sebler (Ost) 710 Pfd.; Federgewicht: Fritz (Ost) 735 Pfd.; Leichtgewicht: Guth (Ost) 735 Pfd.; Mittelschwer: Petri (Ost) 800 Pfd.; Halbschwergewicht: Schliebner (Ost) 830 Pfd.; Schwergewicht: Kaufmann-Sparta 1000 Pfd.

## Bunte Zeitung.

### Funkturmeinsturz bei Königswusterhausen.

○ Berlin, 9. April. (Draht.) Auf dem Gelände Zeeser bei Königswusterhausen, auf dem die große 100-Kilowatt-Rundfunkstation errichtet wird, ist ein im Bau befindlicher Turm in einer Höhe von 30 Metern zusammengebrochen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Der Termin der Betriebseinweihung der neuen Sendeanlage wird jedoch durch den Unfall nicht verzögert werden.

### Hochwasser in Bayern.

# München, 9. April. (Draht.) Die Flüsse des bayerischen Oberlandes führen infolge starker Regengüsse und der Schneeschmelze Hochwasser, das verschiedentlich über die Ufer getreten ist. Die Isar hat Hochwasser, auch Lech und Wertach sind erheblich gestiegen. In Fronten im Allgäu ergießen sich die Gebirgs-wasser als stürzende Sturzbäche ins Tal. Am Burheimer Berg wurde die Bauhütte fortgerissen, die einen Pfeiler der alten Kellmünzer Holzbrücke trüß. Nach den letzten Nachrichten nimmt das Wasser ab.

### Schlafkrankheit in der Herzogowina.

# Graz, 9. April. (Draht.) In Moßtar in der Herzogowina trat als Folge der Grippeepidemie die Schlafkrankheit auf. Die davon Betroffenen schliefen mehrere Tage, manchmal sogar mehrere Wochen. Gestern starben ein neunjähriger Knabe, der 15 Tage und ein 20jähriges Mädchen, das 23 Tage geschlafen hatte.

### Aus 200 Meter Höhe abgestürzt.

# Brüssel, 9. April. (Draht.) In den Kohlenbergwerken von Monceaufontaine bei Hainaut stürzte gestern ein Fördergerüst zusammen. Vier Arbeiter, die am Gerüst beschäftigt waren, stürzten aus einer Höhe von 200 m ins Grundwasser. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

\*\* Der Tod in der brennenden Scheune. In dem Walddörfchen Lindendorf (Ostpreußen) brach in der Scheune eines Landwirts Feuer aus. Trotz größter Anstrengung war es nicht möglich, die Kinder, drei Knaben im Alter von 4, 5 und 6 Jahren, die sich in der Scheune eingeschlossen hatten, zu retten. Zwei kamen sofort in den Flammen um, der dritte Knabe wurde mit so schweren Brandwunden geborgen, daß er noch am gleichen Abend starb. Die Kinder hatten verbotenerweise Rigaretten in der Scheune geraucht und hierdurch den Brand verursacht. Zu allem Unglück ist der beträchtliche Schaden durch Versicherung nicht gedeckt.

\*\* Der Religionskrieg in Indien. Eine Bombe wurde in Ludnow auf eine Bruderschaft geworfen, die am Grabe eines Heiligen ihr Gebet verrichtete. Dreizehn Personen wurden verletzt.

\*\* Die Filmschauspielerin Lya Mara erlitt am Freitagabend in Hamburg bei einem Zusammenstoß ihres Autos mit einem anderen Auto erhebliche Kopfverletzungen und einen Schlüsselbeinbruch.

\*\* Pest auf einem Postdampfer. An Bord des Postdampfers „Arundale Castle“, der heute von Kapstadt nach Southampton in See gehen sollte, ist die Pest ausgebrochen. Ein Todesfall ist bereits gemeldet. Das Schiff bleibt unter gelber Flagge in Quarantäne. Die Anzahl der Passagiere ist nicht bekannt.

\*\* Von dem Bau des Ozean-Luftschiffes. Z. Z. 127 wird bekannt, daß in den Konstruktionsbüros nunmehr die letzten Einzelheiten für die riesige Führer- und Passagiergondel festgelegt worden sind. Statt der ursprünglich geplanten Trennung zwischen Führerkabine und Passagiergondel wird eine vordere Gondel von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen erbaut, die mit etwa 30 Meter Länge und 5½ Meter Breite rund 12 Meter länger ist als die des R. N. 3 und einen normalen Zugswagen um die Hälfte der Länge übertrifft. An der Spitze der Gondel befindet sich der Steuerraum. Die Küche wird elektrisch eingerichtet sein. Der Speisesaal, der 5½ Meter im Quadrat groß ist, soll mit allem Komfort ausgestattet werden und die Wohn- und Schlafkabinen werden 40 Passagieren bequemen Aufenthalt bieten. Auch die Offiziers- und Mannschaftskabinen, die im Innern des Rumpfes zu beiden Seiten des Langlaufes angebracht werden, sind tadellos ausgestattet. Die Besatzung des R. N. 127 wird in erster Linie aus der Mannschaft des R. N. 3 bestehen.

# CREME MOUSON

Macht trockene, rauhe Haut in wenigen Stunden sammetweich und geschmeidig



\* **Ehekommunismus in Sowjetrußland.** Das neue Ehe- und Familiengesetz, das anfangs dieses Jahres in Sowjetrußland eingegeführt worden ist, darf man eher als die Verwirklichung des Ehe- und Familienkommunismus bezeichnen. Es hat die Verhältnisse noch mehr verwirrt, als sie es vordem schon waren. Die Sowjetbehörden sind, wie die „Iswestija“ eingestehen muß, etwas beunruhigt über die Wirkungen, die ihre Gesetzgeber durch die neuen Bestimmungen erzielt haben, und der stellvertretende Oberstaatsanwalt der Sowjetrepublik Wassiliew Nuzhin, weiß nicht mehr, ob er Auflagen wegen Bigamie erheben kann oder nicht, denn er erklärt selbst, die Polygamie werde, da man nunmehr sowohl registrierte als auch unregistrierte Ehen für gültig erkläre, gesetzlich geschützt. Ein Mann könne in einem Sowjetbureau seine Heirat mit einer weiblichen Person eintragen lassen. Die Ehe sei rechtsgültig. Wenn aber eine zweite Frau erscheine und nachweise, daß der Mann mit ihr zusammen gelebt habe, so gelte das auch als Ehe. Offenbar bedeute das nichts anderes als die Sanktionierung der Vielweiberei. Natürlich kann auch eine Frau auf diese Weise verschiedene Männer heiraten, ohne daß sie sich vorher die Mühe genommen hätte, sich erst scheiden zu lassen, was ja jetzt noch viel leichter geht als vorher, denn es genügt eine von einem der „Eheleute“ vor einem Ständesbeamten abgegebene Erklärung, daß man der ehelichen Gemeinschaft müde geworden sei. Um einer so „leeren Formalität“ willen bemüht man sich aber häufig gar nicht. Darum dürfte man bald zum Familienkommunismus kommen, in dem verschiedene Familien einträchtig beieinander hausen und alles, aber auch alles gemeinschaftlich besitzen.

\* **Ein Landgerichtsrat als Würstlieb.** In Rudolstadt in Thüringen hatte ein Fleischermeister beobachtet, daß seit einigen Wochen aus seiner Vorratskammer, die an den Ladenraum stößt, immer wieder Würste abhanden kamen. Er versteckte einen Gefallen in dem Vorratsraum, um den Dieb zu erwischen. Am Abend erschien im Laden der Landgerichtsrat Reigler und forderte gehacktes Fleisch. Als der Fleischer, um es fertig zu machen, auf kurze Zeit aus dem Laden ging, schlich der Landgerichtsrat in die Vorratskammer und steckte schnell mehrere Würste in seine Aktentasche. Der auf diese Weise ertappte Landgerichtsrat soll nervenleidend sein. Er wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt nach Jena gebracht.

\* **Die Teetrinker von Tunis.** In einigen Gegenden Tunesiens in Nordafrika betreibt man das Teetrinken mit einem so heucheligen Nachdruck, daß die Herren der Pariser Medizinischen Gesellschaft darob in schwere Sorgen geraten sind. Wie Dr. Dingulitz in der letzten Sitzung der gelehrten Körperschaft ausführte, hat der Teeverbrauch in Tunis seit zehn Jahren derart zugenommen, daß sich bereits bei zahlreichen Eingeborenen gesundheitliche Schäden nachweisen lassen: Störungen des Gesichtsinns und des Blutkreislaufes, Nervenüberreizung und allgemeine Schwäche. Außerdem wurde in den Gegenden, in denen am meisten Tee getrunken wird, ein Sinken der Geburtenziffer, Arbeitsunlust, Verschwendungssucht und zunehmende Neigung zum Diebstahl festgestellt. Dingulitz schlug eine nachdrückliche Antiteepropaganda durch Maueranschläge, Aufklärungsfilme und Vorträge von Ärzten und Geistlichen vor, um den verheerenden Wirkungen des übermäßigen Teegenusses Einhalt zu tun.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

**Nachland:** Südwind, wolkig, späterhin Niederschläge, besonders in Oberschlesien, zunächst noch mild.

**Mittelgebirge:** Mäßiger Süd, wolkig, späterhin Niederschläge, zunächst mild.

**Hochgebirge:** Zeitweise auffrischender Süd, späterhin Niederschläge, milder.

Im Bereich der maritimen Polarluft kam es auch in der vergangenen Nacht vielfach zu leichtem Frost. Eine schwache Störung hat bisher im Quellgebiet der Oder und in Oberschlesien stärker Niederschläge gebracht. Vor der Störung 17e kann das Föhnstadium zunächst morgen noch anhalten. Späterhin dürfte es erneut zu Niederschlägen kommen.

### Letzte Telegramme.

**Zur Beilegung des italienisch-südslawischen Konflikts.**

△ **Belgrad, 9. April.** Die Regierung erteilte dem südslawischen Gesandten in Rom Anweisungen für die bevorstehenden Verhandlungen mit Italien über die Beilegung des Konflikts.

**Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Deutschland und Dänemark.**

○ **Berlin, 9. April.** Heute hat im Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Dänemark am 2. Juni 1926 in Berlin unterzeichneten deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag und dem zugehörigen Schlußprotokoll stattgefunden. Der Vertrag wird am 9. Mai d. J. in Kraft treten.

### Verwaltungsrat der Reichspost.

○ **Berlin, 9. April.** Am 8. und 9. April hielt der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost eine Sitzung ab, in der der Reichspostminister u. a. einen Überblick über die Wirtschaftslage der deutschen Reichspost im abgelaufenen Rechnungsjahre gab, das zwar ohne Fehlbetrag abschließt, und die Abführung eines Betrages von 70 Millionen an das Reich gestattet, im übrigen aber als äußerst gespannt zu bezeichnen ist. Ueber die Verhältnisse des deutschen Rundfunks machte der Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, ausführliche Mitteilungen. Ueber die Entschließung des Reichstages, die am 1. Mai in Kraft tretende Fernsprechgeldordnung zu Gunsten der Benutzenden abzuändern, beschloß der Verwaltungsrat, vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahre eintreten zu lassen, um dann der Entschließung des Reichstages auf Grund fester Erfahrungstatsachen näher zu treten.

### Börse und Handel.

#### Sonnabend-Börse.

○ **Berlin, 9. April.** Nach den gestrigen Abschwächungen setzte der Verkehr an der Börse heute infolge von Deckungen in fester Haltung ein, da neben den verschiedenen günstigen Berichten aus der Industrie augenscheinlich auch die gestrigen Ausführungen Loucheurs eine gewisse Anregung boten.

Die gestrigen zum Schluß eingetretenen Abschwächungen konnten daher größtenteils ausgeglichen werden. Nach wie vor steht die Kursbewegung der Harpener Aktien im Mittelpunkt des Interesses. Unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages hoben sie über 3 Prozent höher ein, und auch die anderen Kohlen-Aktien erfuhren auf anhaltende Konzern- und Interessentenkäufe entsprechende Verbesserungen.

Mit Gewinnen von 5 bis 6 Prozent sind ferner zu erwähnen: Farben-Industrie, Siemens & Halske, Bergbau, Köln-Neuessen, Rheinische Braunkohlen, Schlesiensche Bergbau, Ludwigs-Löwe stiegen weiter um 7 Prozent und Schubert & Salzer, die bereits gestern 10 Prozent gewonnen hatten, nochmals um den gleichen Betrag. Bei den anderen Papieren bildeten Kurserhöhungen von 1 bis 2 Prozent die Mehrzahl.

Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger und als Harpener Aktien um 5 Prozent nachgaben, traten auch anderwärts Abschwächungen ein, wobei das Hauptgeschäft sich hauptsächlich in Spezial-Werten, wie Harpener, Farben-Industrie und Siemens & Halske, abspielte.

Bank- und Schiffahrts-Aktien lagen verhältnismäßig ruhig. Gebehrer waren Hansa und Berliner Handelsanteile, doch auch hier waren später Abbröckelungen zu bemerken. Der Rentenmarkt, blieb unverändert ruhig, Mexikaner aber waren bei anziehenden Kursen stärker gefragt. Der Geldmarkt zeigte bei unveränderten Sätzen weiter leichtes Aussehen.

#### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 8. April. 1 Dollar Geld 4,215, Brief 4,235, 1 englisches Pfund Geld 20,402, Brief 20,514, 100 holländische Gulden Geld 168,57, Brief 168,99, 100 tschechische Kronen Geld 12,472, Brief 12,512, 100 österreichische Schilling Geld 59,28, Brief 59,40, 100 schwedische Kronen Geld 112,81, Brief 113,09, 100 Belg. (- 500 Franken) Geld 58,59, Brief 58,79, 100 Schweizer Franken Geld 81,02, Brief 81,22, 100 französische Franken 16,506, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1932er, —, 1935er, große 99,05, kleine 100,60.

Dissemin: Auszahlung Warschau und Posen 47,09—47,27, große polnische Noten 46,91—47,39.

### Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

△ **Breslau, 9. April.** (Draht.) Die Woche schloß an der Produktenbörse in ruhiger Haltung. Das Geschäft nahm bei mäßigen Zufuhren keinen bedeutenden Umfang an. Brotgetreide ist schwach zugeführt. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Veränderung ein. Das Angebot von Braugerste war klein. Sommergerste in mittlerer Ware war ausreichend vorhanden. Wintergerste war geschäftslos. Hafer und Rehl lagen unverändert.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,50, 71 Kilo 27,10; Roggen 71 Kilo 26,40, 68 Kilo 25,50; Hafer 20,50, Brau-



**SALZBRUNNER**

**Kronen-Quelle**

bei GICHT · ZUCKER · NIERENLEIDEN

Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn



gerste 24,00, Wintergerste 20,00, Mittelgerste 20,00. Tendenz: Bei geringem Umsatz ruhig.

Wühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,00, Roggenmehl 37,75, Auszugmehl 45,00. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 8. April. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267—271, Mai 284, Juli 281,50, September 260,75, ruhig. Roggen märk. 251—256, Mai 285,60—287,50, Juli 249—248, September 228 u. B., schwächer. Sommergerste 218—245. Winter- und Futtergerste 192—205, Hafer märk. 208 bis 216, Mai 215—214,50, stetig. Mais 178—182, ruhig.

Weizenmehl 34,75—36,50, ruhig. Roggenmehl 34—35,75, matter. Weizenkleie 14,25, ruhig. Roggenkleie 15, ruhig. Vitoriaerbsen 42—59, kleine Erbsen 28—32, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Bohnen 22—24, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 16—17, Ceradella neue 22—25, Rapstuden 14,50—15,60, Weizenfuchsen 18,60—19,00, Erbsenfuchsen 12,10—12,40, Sojabohnen 19,20—19,60, Kartoffelfuchsen 30—30,30.

Bremen, 8. April. Baumwolle 15,76, Elektrolytkupfer 126,75.

Durchführung und Umfang des „Dreihundert-Millionen-Kredits“. Am 31. März 1927 ist die Bestellung für diejenigen langfristigen Lieferungsverträge nach Russland, für die das Reich und die Länder eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 60 Prozent übernehmen, abgeschlossen. Es sind über den vorgesehenen Geschäftsumfang von 300 Millionen Mark hinaus noch Lieferverträge in Höhe von rund 66 Millionen Mark abgeschlossen worden unter dem Vorbehalt, daß auch für diese Summen noch das Reich und die Länder die Bürgschaft übernehmen werden. Die Übernahme der Ausfallbürgschaft für dreihundert Millionen Mark hat der deutsche Reichstag bereits beschlossen. Der Reichstag wird, wie verlautet, seinen Einspruch erheben und es ist zu erwarten, daß auch die Bürgschaft für die 66 Millionen übernommen wird. Der Abschluß und die Durchführung dieser Garantiekredit ist ein sichtbares Zeichen für die fortschreitende Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches und Russlands.

Polens Kohlenkrise. Die jetzt vorliegenden Zahlen der Kohlenförderung und des Ababes für den Monat März lassen erkennen, daß die Kohlenkrise in Polnisch-Oberschlesien in voller Stärke zum Ausbruch gekommen ist. Die Befahrförderung zeigt einen Rückgang gegen-

über dem um vier Arbeitstage schwächeren Monat Februar um 77 000 auf 694 000 Tonnen. Die durchschnittliche Tagesförderung ist um 28 000 Tonnen, nämlich von 107 000 auf 79 000 Tonnen gefallen. Die Halbenbestände sind auf über 1 000 000 Tonnen und damit auf den Stand angewachsen, den sie vor Ausbruch des englischen Streiks hatten. Der Absatz nach dem Ausland hat einen Rückgang um fast 200 000 Tonnen (580 000 gegen 780 000 Tonnen im Februar) erfahren.

Die britisch-italienische Industriellen-Konferenz in London wurde beendet. Es wurde eine Übereinkunft über eine Reihe von Fragen internationalen Interesses wie z. B. die Statistik, Tarife, internationale Industrie-Abkommen, Meinen und doppelte Besteuerung erzielt.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

**echte Warmbrunner Nerven-Balsam**

Allein-Hersteller:

**Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.**

Der Uebergangsmantel, ein Bekleidungsstück, auf das viele der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse wegen verzichtet mühen, wird mehr und mehr durch solche Ueberleitung verdrängt, die während des größten Teiles des Jahres und nicht nur während einer bestimmten Saison verwendet werden können. Dazu gehört in erster Linie der unverwundene oder als wirklich wasserdichtes Bekleidungsstück der gummierte Regenmantel. Ein solcher Allwettermantel entspricht seiner vielseitigen Verwendbarkeit wegen durchaus dem modernen Geschmack. Allerdings erfüllt er nur dann seinen Zweck, wenn er tatsächlich zuverlässig ist; man tut deshalb gut, beim Einkauf auf den Namen bewährter Erzeugnisse zu achten. „Continental-Regenmäntel“ sind besonders zu empfehlen. Sie sind dauerhaft, unbedingt wasserdicht und zeichnen sich durch eleganten Schnitt und durch moderne Formen aus.

## Kurszettel der Berliner

D. Eisenb.-Akt.	7.	8.	7.	8.	7.	8.	7.	8.
Elektr. Hochbahn	90,00	89,00	Felten & Guill. . . .	167,50	165,50	Laurahütte . . . .	96,50	94,50
Hamburg. Hochbahn	97,63	97,63	Gelsenk. Bergw. . . .	200,00	200,50	C. Lorenz . . . .	147,25	150,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Untern. . . .	265,00	265,00	J. D. Riedel . . . .	97,13	95,25
Barmer Bankverein	183,75	183,00	G. Genschow & Co. . .	91,50	92,00	Sarotti . . . .	223,25	224,75
Berl. Handels-Ges. . .	271,50	2 3,38	Hamburg. Elkt.-Wk. . .	181,00	181,75	Schles. Bergbau . .	160,00	158,00
Comm. u. Privatb. . .	224,50	224,50	Harpener Bergb. . . .	266,50	278,00	dto. Bergw. Beuthen	215,00	214,50
Darmst. u. Nationalb.	290,00	292,00	Harkort Bergwerk . .	52,00	52,00	dto. Textilwerke . .	97,75	98,00
Deutsche Bank . . .	194,50	195,25	Hoesch, Eis. u. Stahl . .	217,25	218,50	Schubert & Salzer . .	324,00	330,00
Discont.-Komm. . . .	185,00	186,25	Ilse Bergbau . . . .	336,50	340,00	Stehr & Co. Kamg. .	172,50	171,75
Dresdner Bank . . .	199,75	199,75	Ilse Genußschein . . .	168,00	165,00	Stoiberger Zink . . .	302,75	302,50
Mitteld. Kredit-Bank .	273,00	273,00	Kaliwerk Aschersl. . .	219,50	215,00	Tel. J. Berliner . . .	104,50	100,75
Preussische Bodenkr.	176,75	176,75	Klöckner-Werke . . .	191,50	190,00	Vogel Tel.-Draht . .	114,25	114,25
Schles. Boden-Kred.	188,50	187,75	Köln-Neuess. Bgw. . .	225,25	227,25	Braunkohl. u. Brik. .	227,75	232,00
Reichsbank . . . .	179,63	179,25	Linke-Holmann-L. . .	104,00	102,50	Caroline Braunkohle	255,00	249,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . . .	381,00	376,00	Chem. Ind. Gelsenk.	102,00	104,50
Neptun, Dampfsch.	177,00	174,00	Mannesmannröhr. . .	221,25	221,00	dto. Wk. Brockhues	105,25	105,60
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb. . .	168,88	164,88	Deutsch. Tel. u. Kabel	116,00	117,50
Hambg.-Amer.-Pak.	153,50	153,00	Oberschl. Eis. Bed. . .	129,50	129,88	Deutsche Wolle . .	62,00	63,00
do. Süd. D. . . .	235,13	234,75	dto. Kokswerk . . .	125,50	125,38	Donnersmarchhütte	—	144,50
Hansa, Dampfsch.	233,00	230,50	Orenstein & Koppel . .	136,00	134,50	Eintracht braunk. .	269,50	266,50
Norddeutsch. Lloyd	151,88	150,13	Ostwerke . . . .	433,00	432,00	Elektr. Werke Schles.	185,00	185,80
<b>Brauereien.</b>			Phoenix Bergbau . . .	144,00	144,00	Erdmannsd. Spinn. .	122,00	124,75
Engelhardt-Brauerei	230,00	227,00	Rhein. Braunk. . . .	330,00	333,00	Fraustädter Zucker .	186,00	186,25
Reichelbräu . . . .	341,00	342,00	dto. Stahlwerke . . .	248,00	246,25	Fröbeler Zucker . .	17,00	116,50
Schulth. Patzenh. . .	447,00	449,00	dto. Elektrizität . . .	184,00	183,00	Gruschwitz Textil . .	18,50	169,00
<b>Industr.-Werte.</b>			A. Riebeck Montan . .	181,00	180,25	Heine & Co. . . .	79,00	79,75
Allg. Elektr.-Ges. . .	176,75	177,50	Rütgerswerke . . . .	144,00	142,00	Körtings Elektr. . .	141,75	142,00
Bergmann Elektr. . .	204,00	205,50	Salzdetfurth Kali . .	281,00	278,50	Lahmeyer & Co. . .	181,50	179,00
Berliner Masch. . . .	141,25	140,00	Schuckert & Co. . . .	191,00	192,00	Leopoldgrube . . .	161,50	160,63
Berl. Neurod. Kunst . .	120,38	118,50	Siemens & Halske . .	298,00	299,25	Magdeburg. Bergw. .	180,00	174,50
Bochumer Gußstahl . .	198,50	199,50	Leonhard Lietz . . .	136,88	137,00	Masch. Starke & H.	166,25	166,00
Buderus Eisenw. . . .	129,63	128,00	Adler-Werke . . . .	140,00	140,88	Meyer kaufmann . .	100,50	100,00
Charl. Wasserw. . . .	141,88	141,25	Angl. Cont. Gua. . . .	113,00	112,75	Mix & Genest . . .	65,00	69,00
Cont. Cautchouc . . .	125,75	125,00	Julius Berger . . . .	395,75	391,75	Oberschl. hoks-G. . .	93,00	92,00
Daimlers Motoren . . .	128,88	128,25	Berl. Karlsr. Ind. . .	105,50	103,75	E. F. Ohles Erben . .	63,75	63,50
Dessauer Gas . . . .	222,63	221,00	Bingwerke . . . .	33,25	32,63	Kücklorth Nachf. . .	136,00	132,00
Deutsch-Luxemburg . .	159,50	160,00	Busch Wagg. Vrz. . . .	166,50	166,88	Kasquin Farben . . .	115,50	118,00
Deutsches Erdöl . . .	193,50	190,25	Deutsch.-Atlant. . . .	123,25	123,35	Kuschnewy . . . .	124,75	122,00
dto. Maschinen . . .	125,88	125,00	Deutsch. Eisenhdl. . .	109,00	109,00	Schles. Cellulose . .	156,00	155,50
Dynamit A. Nobel . .	160,00	158,00	Fahlberg List. Co. . .	162,88	162,88	dto. Elektr. La. B . .	217,00	215,20
D. Post- u. Eis.-Verk. .	50,00	48,00	Feldmühle Papier . .	234,00	234,00	dto. Leinen-kram . .	104,88	104,75
Elektriz.-Liefer. . . .	211,00	213,88	Th. Goldschmidt . . .	156,00	154,75	dto. Mühlenw. . . .	70,00	70,00
Elektr. Licht u. Kr. . .	211,00	211,75	Görlitz. Wagonfabr. . .	24,50	24,00	dto. Fortld.-Zem. . .	241,00	244,00
L.G. Farben-Industrie	328,00	327,00	Gothaer Wagon . . .	24,88	24,13	Schl. Textilw. Guss. .	79,00	78,75
			Harbg. Gum. Ph. . . .	100,00	99,50	Stettiner El. Werke .	161,00	160,00
			Hirschen Kupfer . . .	115,00	116,00	Stoewer Nähmasch. .	85,75	86,00
			Hohenloherwerke . .	29,25	29,00	Tack & Cie. . . .	127,50	126,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten



# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1168

Hirschberg in Schlesien

1927

## Zur Sortenfrage im Obstbau.

Von Studienrat Pohl-Schweidnik.

Angeichts der bekannten eigenartigen Einstellung des deutschen Publikums gegenüber allem, was vom Auslande kommt, die noch dazu durch die bitteren Lehren des Krieges nur wenig geändert, ja vielmehr durch andere Einflüsse verschlimmert worden ist, müssen wir endlich einmal der Sortenfrage im Obstbau eine ganz andere Bedeutung beimessen, als es bisher meistens geschah. Unstreitig ist sie das schwierigste Problem des gesamten Obstbaues. Vor allem wird dies durch die langsame Entwicklung der Obstbäume bedingt, wodurch alle Sortenversuche gegenüber den einjährigen Gewächsen in der Landwirtschaft und beim Gemüsebau außerordentlich in die Länge gezogen und unendlich erschwert werden. Und doch müssen wir diesem Problem die allergrößte Beachtung schenken, denn ohne die richtige Lösung der Sortenfrage ist alle aufgewandte Mühe und Pflege der Bäume umsonst. Sind doch unzählige größere und kleinere Obstanlagen größtenteils infolge der verfehlten Sortenwahl völlig unrentabel geblieben und mußten ausgerodet werden. Daß damit der Sache des Obstbaues der schwerste Schaden zugefügt wurde, ist wohl begreiflich. Aber alle Rat schläge und Ermahnungen, mehr Obstbäume zu pflanzen, mußten angesichts solcher Enttäuschungen erfolglos bleiben.

Ein Hauptfehler war es, daß die Sortenfrage nur selten wirklich großzügig und umfassend behandelt wurde. Man faßte dies Problem, wie auch die meisten anderen Fragen im Obstbau, zu einseitig gefühlsmäßig an, beachtete viel zu wenig die außerordentlich verschiedenen klimatischen und Bodenverhältnisse, die Erschöpfung des Bodens in alten Obstbaugebieten und die dadurch bedingte größere Anfälligkeit und Empfindlichkeit vieler Sorten, geschweige denn gar die rein kaufmännischen Fragen des Absatzes und der Verwertung. Vom Standpunkt des Gartenliebhabers aus ist natürlich die Sortenfrage nicht von so einschneidender Bedeutung. Wie ja überhaupt in allen Fällen, wo das Obst im eigenen Haushalt verbraucht wird. Aber selbst da muß man unterscheiden, ob es sich um Kenner und Liebhaber oder etwa um kinderreiche Familien handelt.

Eine der wichtigsten Fragen der Allgemeinheit ist heute die Bekämpfung der Auslandskonkurrenz, aber nicht mit Gewaltmaßnahmen, sondern dadurch, daß wir in jeder Hinsicht Ebenbürtiges oder Besseres an die Seite stellen. Dabei kommen in erster Linie Weintrauben, Apfelsinen, Bananen und namentlich die so vorzüglich aussehenden, sortierten und verpackten amerikanischen (kalifornischen) Äpfel in Frage. Im vorigen Herbst liefen z. B. in Frankfurt a. M. täglich 10 bis 30 Waggons französische Weintrauben ein. Gleichzeitig fanden riesige Mengen deutscher Birnen keinen Absatz und verdarben, weil sie weder die Pflicht- und Transportkosten lohten, noch für den nicht vorgesehenen Fall angesichts der schnellen Verderblichkeit der Ware genügend Verwertungsmöglichkeiten vorhanden waren. Das eigenartige Verhalten vieler Hausfrauen, die ihren Kindern lieber Wurst und Margarine statt des viel billigeren und weit bekömmlicheren gedünsteten Obstes zum Brot geben, trägt ja übrigens an solchen Zuständen auch einen Teil der Schuld. Die ausländischen Weintrauben — das müssen wir ruhig zugeben, sind nach Aussehen und Geschmack größtenteils etwas köstlicher, und sie zu erleben oder gar zu verdrängen ist durchaus nicht so einfach, höchstens durch gut sortierte und verpackte Herbstbirnen und Äpfel, die Saffrölle mit feinem Aroma vereinigen, wie z. B. „Gellerts Butterbirne“, „Vereinsdechantsbirne“, „Cor-Orangen-Kenette“, „James Grieve“, „Signe Tilsch“ usw. Mit manchen Massensorten, die mehr für Wirtschaftszwecke in Frage kommen, dafür aber unentbehrlich sind, ist dies wohl kaum zu erreichen, besonders wenn sie leider meistens infolge des gemeinen Obstdiebstahls, gegen den von Seiten der maßgebenden Kreise immer noch nicht genug geschehen ist, viel zu früh in unreifem Zustande gepflückt werden müssen. Eine allzu starke und einseitige Sortenvereinblichung, eine slavische Nachahmung amerikanischer Verhältnisse und gleichzeitige Verdrängung der feinen Sorten ist auf jeden Fall — nicht nur für den reinen Liebhaberobstbau — zu verwerfen. Sie ist auch schon in Anbetracht der ganz außerordentlich verschiedenen Verhältnisse bei uns in Bezug auf Klima, Höhenlage, Beschaffenheit des Bodens völlig unangebracht. Selbst bei den amerikanischen Äpfeln wurden im letzten Winter in den Einfuhrhäfen 28 Sorten festgestellt. Wir müssen außer Erwerbsobstbau und

Liebhaberobstbau vor allem scharf unterscheiden zwischen Massenobstbau und Edelobstbau. Für den ersteren kommen namentlich unsere Landstraße und landwirtschaftlichen Hochstammpflanzungen in weiter Entfernung mit Unterkulturen von Getreide und Hackfrüchten in Frage, wie sie besonders in Süddeutschland und Böhmen anzutreffen sind. Für den Feinobstbau wird neben dem Erwerbsobstbau, dessen Existenz freilich durch die Verhältnisse bereits völlig vernichtet oder bedroht ist, in Zukunft auch der Kleingartenbau größte Bedeutung haben.

Wir brauchen ferner vor allem Sorten, die in der Blüte weniger empfindlich sind und deshalb — natürlich unter der Voraussetzung guter Pflege — alljährlich eine gute Ernte bringen, und nicht nur solche, die alle zwei oder drei Jahre, allerdings dann überreichlich, tragen, aber vielfach fast nur kleine und minderwertige Früchte. Die Folge davon ist, daß in solchen Jahren riesige Mengen infolge des Mangels an Absatz und Verwertungsmöglichkeiten verderben, während sich in anderen Jahren eine übermäßige Einfuhr nötig macht. Die Entwicklung des Obstbaues in der Sortenfrage ist ebenso willkürlich und sprunghaft wie die auf den anderen kulturellen Gebieten.

Gute und bodenständige Lokalsorten, von denen leider nur wenige weitere Verbreitung finden, wurden erazt durch ausländische, namentlich französische Sorten, die zwar in begünstigten Gebieten, besonders im Weinklima, sehr gut gedeihen, aber in anderen Gegenden völlig versagen. Die Misserfolge führten zur Einführung der weniger empfindlichen englischen Küchenäpfel, wie Keswid, Deans, Manx Codlin, ferner von Hagedorn, Lord Grosvenor, Suffield, Grahams Jubiläumäpfel usw. Alle sind riesige Träger, leider kommen sie größtenteils nur für Wirtschaftszwecke in Frage, auch ist ihre Haltbarkeit beschränkt. Dazu kamen viele deutsche Neuzüchtungen und Kreuzungen, die sich, wie „Sammerstein“, „Ernst Bosch“, „Zuccalmaglios Kenette“, „Verleisch“ und die vom Hofgärtner Piefer teilweise sehr bewährt haben. Gerade auf diesem Gebiete haben wir neben der Verbreitung wirklich wertvoller Lokalsorten noch viel zu erwarten. Dies ist umso mehr nötig, als viele unserer wertvollsten älteren Sorten, wie „Goldparmäne“, „Ravoleons“, „Amanlis Butterbirne“, „Gute Luise“ usw. in vielen Gegenden völlig abgebaut sind, nur noch minderwertige und schwarzfleckige Früchte bringen und gegen Ungeziefer und Krankheiten äußerst empfindlich sind. Wir müssen hier unbedingt rechtzeitig für Ersatz und frisches Blut Sorge tragen, wie ja auf diesem Gebiete die Landwirtschaft durch Sortenwahl und peinliche Auslese beim Saatgut und in der Viehzucht geradezu hervorragende Erfolge erzielt hat. Bei Einführung von Obstsorten aus dem Auslande kommen mehr die nördlicheren Gebiete in Frage, wie uns ja Nordamerika wertvolle Sorten, wie „Jonathan“, „Ontario“ und „Edelstein“, Dänemark den „Signe Tilsch“ geliefert hat.

An der Minderwertigkeit deutschen Obstes und der mangelnden Konkurrenzfähigkeit mit der Auslandsware ist aber vor allem auch das zu zeitige Ernten schuld. Die meisten Winter-sorten sind vor Mitte Oktober nicht baumreif. Es ist geradezu ein Skandal, daß sie, namentlich im Osten, aus Angst vor Diebstahl und aus anderen Gründen, völlig unreif geerntet werden mit solcher minderwertigen Ware — von der mangelnden Pflege der Bäume in Bezug auf Bodenbearbeitung, Düngung, Bewässerung, Aussichten usw. soll dabei nicht einmal die Rede sein! — können wir die Auslandskonkurrenz nimmermehr verdrängen! Es fehlt uns vor allem an Qualitätsobst, das infolge dessen größtenteils aus dem Auslande bezogen werden muß. Das kann freilich nur durch gezielte, den besonderen Verhältnissen angepaßte Sortenwahl in Verbindung mit weit besserer Pflege der Bäume sowie Behandlung und Sortierung der Früchte anders werden. Dann wird wohl auch allmählich eine höhere Bewertung unseres deutschen Obstes eintreten. Die wenigsten kennen ja überhaupt den geradezu köstlichen Genuß wirklich ausgereiften Obstes von gutgepflegten Bäumen. Den wenigsten sind aber auch unsere feinsten Obstsorten bekannt, wie der echte „Gravenstein“, die „Ananas“, die „Biestersfelder“, und die „Canada-Kenette“, den „Adersfelder Calvill“, den „Boskoop“, „Nordhausen“ und gar unsere feinsten Apfelsorten, die „Cor-Orangen-Kenette“, von Birnen: „Gellerts“, „Sofrats“ und „Vereinsdechantsbirne“ und manch andere Sorten. Der Obstgenuß müßte schon aus gesundheitlichen Gründen ganz bedeutend gesteigert und namentlich auch der minderbemittelten Bevölkerung unserer Großstädte, vor allem den Kindern, in ganz anderem Maße ermöglicht werden.



### Des Kleintierzüchters Arbeit im April.

Durch das schöne Wetter des März ist der Fortpflanzungsdrang der Tiere etwas früher als gewöhnlich eingetreten. Die Hennen legen reichlich und voller auf gefüttert sein, was nicht zu schwer ist, denn bald gibt es frisches Grün, Regenwürmer und Kerbtiere. Die Küken sollen nach dem Ausschlüpfen mindestens 24 Stunden ohne Futter bleiben, können bei warmem Wetter aber bald ins Freie, nur sollen sie morgens gegen Kälte und Nässe geschützt werden. Die Bewegung und die vielerlei Nahrung werden ihrer Gesundheit förderlich sein. Die Gänse sollen im Laufe des Monats ihr Brutgeschäft beenden, aus den Güssen späterer Bruten wird meist nicht viel. Die Jungen sind ähnlich den Küken zu halten. Die Enten brüten ziemlich unzuverlässig, weshalb man ihre Eier am besten Glucke unterlegt. Die Nuttauben finden jetzt reichlich Futter, sie sind daher nur noch abends zu füttern. Überall ist auf größte Reinlichkeit zu achten, damit das Auskommen von Ungeziefer möglichst lange verhindert wird. Bei den Kaninchen erhält man jetzt die besten Würfe, weshalb alle Säinnen, soweit sie paarungsfähig sind, gedeckt werden sollen. Beim Füttern der Jungtiere sei man vorsichtig, nasses Futter erzeugt Trommelfeuer und Durchfall, bei frischem Grünfutter gebe man vorher Senf. Die Jungen werden von den Säinnen nach 6-8 Wochen abgesetzt; Schlachtkaninchen kann man schon zeitiger wegnehmen, Ruchtkaninchen sollen möglichst lange bei der Mutter bleiben. Die Ziegen müssen sich möglichst viel im Freien aufhalten, ebenso die Lämmer; bei ihnen gilt bezüglich des Futters das von den Kaninchen Gesagte.

### Der Zimmergarten im April.

Die Hauptschwierigkeit besteht in der Einhaltung einer gleichmäßigen Wärme für die Pflanzen. Sie darf im Zimmer nicht zu hoch steigen, was bei Sonnenschein oft vorkommt, aber man darf sich bei schönem Wetter auch nicht verleiten lassen, die Topfpflanzen vorzeitig ins Freie zu bringen, denn die verwöhnten Pflanzen werden dann leicht Opfer kalter Tage und vor allem der Nächte. Ganz harte Topfpflanzen, die einige Grad Frost aushalten, z. B. Evonymus, Lorbeer usw., können allenfalls nach kurzem Uebergang um die Mitte des Monats ins Freie kommen, besser ist es schon, man wartet bis Ende des Monats damit. Gut entwickelte Sämlinge können einzeln in kleinen Töpfen gepflanzt werden, diejenigen, die buschig wachsen sollen, müssen entspitzt werden, d. h. man kneift mit den Fingern des Daumens und Zeigefingers den Trieb in etwa 25 Zentimeter Höhe ab, damit sich die schlafenden Augen zu Zweigen entwickeln. Die schnell emporwachsenden Ausläufer müssen in Holzfäcken verstopft und später ebenfalls einzeln verpflanzt werden, alle müssen abgehärtet und an die Außenluft gewöhnt werden. Abgeblühte Treibstäuben und Treibgehölze sind im Garten auszupflanzen, damit sie sich erholen, abgetriebene Knollen und Zwiebeln nach dem Einziehen aus den Töpfen zu nehmen, an der Luft zu trocknen, zu reinigen und trocken und luftig aufzubewahren; solche, aus denen nichts mehr wird, wie Zinerarien, Maiblumen, Primeln, werden weggeworfen, denn alle Bemühungen, sie zu erhalten oder zu neuer Blüte zu bringen, sind vergeblich.

### Weisellose Bienen im Frühjahr.

Weisellose Bienen sind immer ein Schrecken des Imkers, umso mehr, wenn Weisellosigkeit im Frühjahr auftritt. Wenn auch allgemein als Grundsaß gelten sollte, daß nichts, was schwach und krank und minderwertig ist, mit in die Tracht genommen oder gar auf Kosten anderer Bienen verbessert werden darf, sucht man doch die Zahl der Bienen zu erhalten. Findet man im Frühjahr ein Volk ohne Brut, so ist es keineswegs sicher, daß es auch schon weisellos sein muß, ja, es kann vielleicht gerade eines der besten des ganzen Standes sein. Es gibt eben Königinnen, die erst in die Eiablage treten, wenn wirklich starke Reize von außen, erhöhte Wärme, frischer Honig und frischer Pollen auf sie einwirken. Solchen Bienen füttert man abends etwas Honig, in warmem Wasser aufgelöst. Findet man am dritten Tag noch keine Eier, so ist die Sache bedenklich. Man entnimmt jetzt eine Wabe mit offener Brut einem anderen Volke und hängt sie diesem zu. Sind nach zwei Tagen Weiselzellen angelegt, so ist das Volk weisellos oder es hat eine unbefruchtete junge Königin. Findet man eine solche junge Königin — man erkennt sie an dem schlanken Leib und an ihren flinken Bewegungen — so wird sie, weil minderwertig, getötet. Eine etwaige Befruchtung im späteren Frühjahr ist ausgeschlossen. Falsch wäre es nun auch, diese Königinnen aus den angelegten Weiselzellen auszulassen und später befruchten zu lassen. Eine solche Königin fruchtbar wäre, wäre das ganze Volk so schwach geworden, daß es keinen Wert mehr hätte. Man entnimmt daher die Wabe mit den angelegten Weiselzellen wieder und entfernt dieselben. Dann hängt man sie dem weiselrichtigen Volke zu, dem man sie anfangs entnommen hatte. Hat man ein Reserveröschchen im Honigraum überwintert, so entnimmt man ihm die Königin und setzt sie dem weisellosen Volke zu. Die Bienen dieses Röschchens vereinigt man mit dem Muttervolk im Brutraum. Das Zusehen der Königin dem weisellosen Volke macht im Frühjahr wenig Schwierigkeit. Man kann sie 1-2 Tage im

Räsig zusehen oder in Honigwasser werfen und dann direkt zulaufen lassen. Hat man kein Reserveröschchen, so hat man vielleicht sonst einen Schwächling, den man ohnehin vereinigt hätte und entnimmt seine Königin. Königinnen im Frühjahr zu kaufen, ist immer eine eigene Sache. Eine wirklich gute Königin ist zu dieser Jahreszeit sehr teuer, und eine minderwertige ist wertlos. Drohnbrütige Bienen, in denen Asterköniginnen (Arbeitsbienen) Eier legen, werden am besten vor dem Stande abgeteilt, so daß sie sich bei andern Bienen einbitteln müssen. Die eierlegenden Arbeitsbienen werden dort abgeteilt. Im übrigen merke man sich: Nur starken, weisellosen Bienen soll man im Frühjahr Königinnen zusehen, alle Schwächlinge vereinige man.

Fr. Fischer, Gottwollshausen.

lv. (Der Bienenzüchterverein für Greiffenberg und Umgegend) hielt im Gasthof Deutsches Haus eine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 61,27 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 61. Einem abgebrannten Mitgliede wurden für 1926 die Beiträge erlassen. Die Neuwahl des Vorstandes (auf drei Jahre) ergab: Vorsitzender Stationsvorsteher Beyer-Greiffenstein, Stellvertreter Oberleitungsausschreiber Wismann, Kassierer Forstverwalter Bösch, Schriftführer Herr Wellmann, Stellvertreter Gemeindeführer Schieberle-Greiffenstein. Lebhaftige Klage wurde geführt über das massenhafte Abreißen der für die Bienen so wichtigen Weidenläschen durch Kurgäste des Sanatoriums; die Polizeiverwaltung soll um Abhilfe ersucht werden.

### Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die staatlichen Bekämpfungsmaßnahmen bestehen in der Abkapselung des verseuchten Hofes bzw. des verseuchten Bezirkes durch Verkehrssperren gegenüber den gesunden Bezirken. Ihre Anordnung erfolgt, wenn die Seuche ausgebrochen ist.

Der Selbstschutz besteht in der freiwilligen Abkapselung des noch nicht verseuchten Hofes gegenüber den verseuchten oder gefährdeten Bezirken. Das Wichtigste ist, den Stall abzusperrn und möglichst Desinfektionen mit Sulfholiquid D. S. vor den Eingängen zu dem Gehöft anzuwenden. Zum Selbstschutz haben sich, wie der Piegitzer Regierungspräsident mitteilen läßt, folgende Einzelmaßnahmen bewährt:

Allen Hausgenossen ist das Betreten der Seuchengehöfte streng zu untersagen. Das Seuchengehöft ist bis zur erfolgten Desinfektion ein Seuchenherd.

Fremden Personen ist das Betreten der gefährdeten Stallungen durch ein Schild: „Eintritt verboten!“ zu untersagen. Die Ställe sind möglichst verschlossen zu halten. Die Stallgänge, die Plätze vor den Stalltüren und die Eingänge zum Gehöft sind fortlaufend mit schwefeligen Säurepräparaten, namentlich mit dem von der Forschungsanstalt Riemens geprüften Sulfholiquid D. S. zu desinfizieren. Vor der Türe zur Wohnung ist ein mit einem Desinfektionsmittel getränkter Sack auszubreiten.

Angelaufte oder auf fremden Gehöften gedeckte Rinder und Schweine sind vor dem Verbringen in den Stall wenigstens an den Gliedmaßen mit kräftiger, warmer Sodaaflösung gründlich zu reinigen und mit einem Desinfektionsmittel nachzuwaschen; angelaufte Tiere sind hiernach mindestens 14 Tage gesondert aufzustellen und getrennt zu füttern.

Futtersäcke sind sofort nach dem Abladen auszuschnitten, im Wagenschuppen zu lagern und vor weiterer Benutzung auszutrocknen oder in Sulfholiquid-Lösung zu desinfizieren.

Der Milchlieferant soll selbst dafür sorgen, daß die Molke die Magermilch vorfälschungsmäßig erhöht und die Milchsauren und den Bagen desinfiziert. Kannen, die Spuren von Milch erkennen lassen, sollen mit heißem Wasser innen und außen gereinigt werden. Wenigstens den Jungtieren (Kälbern und Ferkeln) soll die Milch während der Gefahrenzeit aufgekocht gereicht werden.

Bei jedem Verdacht der Seuche ist ohne Verzug ein Tierarzt zuzuziehen. Die rechtzeitig ausgeführte Heilimpfung schützt vor Verlusten und vermindert die Nachteile erheblich. Die sofortige Heilimpfung des Rinderbestandes und Schutzimpfung der Kälber und Ferkel ist das wirksamste Mittel, um den Verlauf zu mildern und abzukürzen.

Nur durch ein verständiges, enges Zusammenarbeiten der Landwirtschaft mit den Behörden kann die Maul- und Klauenseuche mit Erfolg bekämpft, der Sperrbezirk frühzeitig eingeschränkt und die schweren Schäden und Verluste infolge der Maul- und Klauenseuche wirksam verhütet werden.

lv. Fusilladium ist ein Pilz, der das Aussehen der Äpfel sehr beeinträchtigt. Er tritt hauptsächlich in nassen und feuchten Frühjahrsmitteln auf. Dann verbreiten sich die Sporen mit dem Wassertropfen, in dem sie keimen. Es muß deshalb mit der Bekämpfung schon frühzeitig begonnen werden. Man nimmt hierzu zweiprozentige Kupferalkalibrühe, ehe die Knospen zu treiben beginnen, nach dem Austreiben der Knospen spritzt man mit 1/2-prozentiger, wenn die kleinen Früchte angelegt haben, noch einmal mit 1/2-prozentiger und 14 Tage später mit 1-prozentiger Kupferalkalibrühe.



# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 12

Hirschberg in Schlesien

1927

## „Gebildete junge Dame sucht . . .“

Wie das Stellungsinserat nicht aussehen soll.

Wie oft kann man Anzeigen unter dieser fett gedruckten Überschrift lesen — sie lehren mit regelmäßiger Sicherheit in den Tageszeitungen wieder. Ob diese Anzeigen viel Erfolg haben werden? Ich glaube es nicht. Überlegen wir also ernsthaft, woran es liegt, wenn der Erfolg des Inserates nicht der gewünschte ist. „Gebildete junge Dame“ — was besagt das schon? Meistenteils soll es wohl der Hinweis sein auf höhere Schulbildung (ob sie mit dem Reisezeugnis abgeschlossen wurde, bleibt dahingestellt), auf einige Sprachkenntnisse und gute Umgangsformen. Na glaubt denn die Urheberin eines derartigen Inserates tatsächlich, daß diese Empfehlung genügt, um im Berufsleben etwas zu leisten, um einen Posten ganz auszufüllen, um vorwärts zu kommen? Eine solche Vorbildung mag zwar in ganz wenigen Fällen zur Erlangung einer Anstellung genügen, doch muß sich die betreffende Bewerberin dann von vornherein selbst sagen, daß es sich nur um eine gänzlich untergeordnete Stellung handeln kann und um eine Tätigkeit, die kaum je über das rein Mechanische hinauswachsen wird. Daß diese Positionen nur ganz gering bezahlt werden, ist nur natürlich — gerade so wie bei höheren Gehältern auch dementsprechende Anforderungen gestellt werden müssen.

Es ist zweifellos, daß gerade unter den heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen viele junge Mädchen gezwungen sind, direkt von der Schulbank weg die erste beste — ganz gleich welche — Tätigkeit zu ergreifen, um den Eltern im Erwerbsleben helfend zur Seite zu stehen. Umso dringender muß diesen jungen Menschenkindern empfohlen werden, noch neben der Berufsarbeit die ihrem Berufe unbedingt erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Zwar wird es oft nicht leicht sein, nach acht bis neun Stunden angestrengter Tätigkeit noch einen Abendkursus zu besuchen und gerade im kaufmännischen Berufe, den ja heute die Mehrzahl der jungen Mädchen ergreift, weil er relativ schnelle Erwerbsmöglichkeiten bietet, wird die Abspannung das Weiterlernen in den Abendstunden erheblich erschweren — trotz alledem ist es besser, vielleicht ein bis zwei Jahre lang diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, als später auf Jahre hinaus, unter Umständen ein ganzes Leben lang, unter einer ermüdenden, unbefriedigten Tätigkeit zu leiden.

Wenn es jedoch irgend möglich ist, der Erwerbe zuerst eine solide Grundlage, ehe er daran denkt, sich um einen Posten zu bewerben. Kenntnisse, positives Wissen sind genau so gut er-

forderlich für den kaufmännischen Beruf wie für jeden anderen auch und nur diejenigen jungen Mädchen, die eine gründliche Vorbildung erworben haben, werden es in späteren Jahren zu etwas bringen.

Und gerade das ist es auch, was sich im Zeitungsinserat ausdrücken muß — Vorbildung, Kenntnisse und positives Können. Der Begriff „gebildete junge Dame“ hängt irgendwie in der Luft, es ist ein Schlagwort, das seine Wirkungskraft auf die Arbeitgeber in den meisten Fällen verfehlt.

Statt dessen sollte man sein Zeitungsinserat etwa folgendermaßen abfassen:

Junge Buchhalterin,  
18 Jahre, Gymnasium und Handelschule absolviert, Stenographie 150 Silben, Schreibmaschine, sucht Stellung als Anfängerin zum 1. Mai.

Ist in diesen wenigen Zeilen nicht alles enthalten, was ein Arbeitgeber wissen will, wenn er die Einstellung einer neuen jungen Kraft beabsichtigt?

Vor allem hüte man sich noch vor einem zweiten Schlagwort, dessen Anwendung in den meisten Fällen sehr gewagt ist — nämlich „perfekt“. Da empfiehlt sich dauernd in den Anzeigen eine „perfekte Stenotypistin“, eine „perfekte Buchhalterin“, eine „perfekte Köchin“ usw. Wenn man später der Sache auf den Grund geht, ist es mit der Perfektheit oft gar nicht so weit her. Die „perfekte Stenotypistin“ muß schon mindestens 250 Silben in der Minute schreiben, von der „perfekten Buchhalterin“ wird verlangt, daß sie absolut bilanzsicher ist — Leistungen, die ein erhebliches Können voraussetzen. Auch „perfekte“ Köchinnen gibt es gar nicht so sehr viele, sie werden jedoch für den durchschnittlichen bürgerlichen Haushalt auch nicht benötigt.

Nicht ausschneiden in der Zeitungsanzeige, damit nicht die Enttäuschung des Arbeitgebers nach der Anstellung zu Tage tritt, aber auch sein Licht nicht unter den Scheffel stellen! Das sollte die Losung sein.

Der Leser des Anzeigenteils kann die Fähigkeiten und Kenntnisse des Stellungsfindenden nicht ahnen, allzu große Bescheidenheit ist hier durchaus nicht am Platze. Klar und deutlich und rein sachlich sei die Zeitungsanzeige — dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben!  
Koselene Schulz.

## Wenn Kinder nicht essen wollen.

Sie sind oft große Sorgentinder ihrer Mutter, die Kinder, die nicht essen wollen. Mit Weid steht sie die kleinen Söhnchen und Töchterchen ihrer Nachbarin, die mit roten, runden Wädden im Hause und im Garten herumtollen und die, wenn Mutter zur Mahlzeit ruft, gar nicht schnell genug ihre Spielsachen hinwerfen können, um an die vollen Schüsseln zu eilen, denn gar mächtig ist schon ihr Hunger geworden. Nicht groß genug können die Portionen sein, die man ihnen vorsetzt. Alles wird verspeist. Da gibt es keine Gerichte, denen man besonderen Vorzug gibt, und andere, die man ablehnt: alle sind sie im Grunde „Lieblingsessen“ und munden gleichermaßen gut.

Wie anders ist dies, denkt sich eine geplagte Mutter eines Kindes, das nicht essen will, in ihrem Hause. Hier gestaltet sich eine jede Mahlzeit schon mehr zu einer Tragödie, die nicht selten damit endet, daß das Kind in Tränen ausbricht und die Mutter vollkommen nervös und erschöpft die Wäffen streckt. Umsonst waren alle ihre Künste, um das Kind, das überhaupt schon nur mit Mühe und Not an den Tisch gebracht wurde, dazu zu bewegen, die ihm aufgetischten Leckeren Speisen aufzufressen. Es nützte nur ganz wenig daran, immer größer wurden die Zwischenpausen zwischen jedem einzelnen Bissen, zu jedem mußte eine kleine Geschichte als „Belohnung“ erzählt werden, ja und schließlich nutzten auch die schönsten Versprechungen und auch die Drohungen nichts mehr, das Kind erklärte, absolut nichts mehr essen zu können und — auf dem Teller blieb wieder ein großer Rest liegen. Und die Mutter hätte doch so gerne gewollt, daß ihr Kind nicht nur diese Portion gegessen, sondern noch eine zweite verlangt hätte, damit nur sein mageres Körperchen sich ein wenig runden, die Wädden ein wenig rötten sollten.

Ja, woran liegt es wohl, wenn Kinder schlechte Esser sind? In manchen Fällen wird man natürlich die Ursache in einer körperlichen Indisposition des Kindes zu suchen haben. Wenn diese Ekluse vorübergehend auftritt, wird man vielleicht auf das Aben einer Krankheit schließen können oder aber es sind chronische gesundheitliche Störungen vorhanden und man wird gut tun, den Rat zu Rate zu ziehen. Oft ist das Uebel dann leicht zu beheben. Vielleicht hat das Kind nur zu wenig Luft und Bewegung gehabt, wenn man es mehr ins Freie gehen läßt und sich im Spiel mit den Kameraden austoben kann, dann stellt sich der Appetit bald ein.

Gar oft aber liegt das Uebel auch an pädagogischen Fehlern, die die Mütter begehen. Das Wissen die Ärzte sehr wohl aus immer wiederkehrender Erfahrung, wenn die Mütter kommen und darüber klagen, daß ihre Sängsten gar nicht essen wollen. Ein Hauptfehler, der immer wieder gemacht wird, besteht darin, daß man gar zu viel Aufmerksamkeit dem Appetit der Kinder zuwendet. Die kleinen Kinder haben bekanntlich stets das Bestreben, sich zum Mittelpunkt ihrer Umgebung zu machen und können es gar nicht vertragen, wenn man ihnen nicht das „gebührende“ Interesse zuwendet. Um dies zu erreichen, sind sie recht erfinderisch im Erfinden von Mitteln, mit denen sie die Erwachsenen gar oft hintergehen. Ein solches Mittel ist es eben, die Nahrungsaufnahme zu verweigern, wenn sie nämlich gemerkt haben, daß dies von der Mutter, ja oft von der ganzen Familie sehr wichtig genommen wird, daß es zur Folge hat, daß die Mutter in höchst eigener Person bei den Mahlzeiten affiziert. Märchen erzählt, gut zuredet, Belohnungen verspricht. Das ist sehr unterhaltsam und sehr angenehm, und so entwickeln sich aus



den kleinen Fräulein und jungen Herren bald sehr geschickte Simulanten, die so tun, als ob sie nicht essen könnten, nur um den ganzen Apparat in Tätigkeit zu setzen. Es wird also sich in den meisten Fällen empfehlen, das Kind nicht merken zu lassen, daß man es wichtig nimmt, wenn es einmal nicht essen will, man überläßt es sich selber, dann kommt doch einmal der Hunger und das Kind fängt an zu essen, ganz normal wie die anderen.

Auf interessante Zusammenhänge, die zwischen dem schlechten Appetit der Kinder und ihrer Ernährung in den ersten Lebensmonaten und Jahren bestehen, weist man neuerdings von ärztlicher Seite hin. Es wurde nämlich die Vermutung ausgedrückt und Versuche, die man anstellte, haben sie bestätigt, daß sich hier gewisse Fehler, die von unvernünftigen Müttern oder Kinderpflegerinnen gemacht werden, später rächen. Vor allem ist es verkehrt, einem Säugling, wenn er mal die Nahrungsaufnahme verweigert, diese aufzwingen zu wollen. Solche Nahrungsverweigerung ist nämlich bei so kleinen

Kindern meist das Anzeichen einer sonst noch nicht bemerkbaren Krankheit, die im Anzuge ist. Wenn man in solchen Fällen dem Kinde die Nahrung aufzwingt, dann hat dies leicht zur Folge, daß sich bei ihm ein psychologischer Widerwille gegen alle Nahrung einstellt, der u. a. recht lange anhalten kann. Ferner ist es auf alle Fälle verkehrt, das kleine Kind zu überfüttern. Es sollte unbedingt immer nur in den vom Arzt bestimmten Zeitabschnitten seine Nahrung bekommen und die vorgeschriebene Portion darf dabei nicht überschritten werden. Ein Fehler ist es auch, den Uebergang in der Ernährungsweise allzu plötzlich zu vollziehen, vielmehr ist es ratsam, etwa den Uebergang von reiner Milchnahrung zu Gemüse- und Obstkost nur allmählich zu vollziehen.

So erweist sich die genaue Befolgung einer vernünftigen Ernährungsweise im Säuglingsalter auch darum wichtig, weil man damit Einfluß gewinnen kann auf die Tatsache, ob die Kinder später gute oder schlechte Esser sein werden.

Margitt.

### Moderne Herrenkleidungsstücke aus Stridgewebe.

Wenn heute schon fast jeder Vertreter des männlichen Geschlechts das eine oder andere gestricke Kleidungsstück besitzt, so erhält seine Vorliebe für die schmiegsamen, dehnbaren Gewebe durch die neuesten Modeschöpfungen ganz sicher noch eine merkwürdige Steigerung.

**Runächst der Pullover.** Er ist für die warme Jahreszeit wesentlich leichter und feiner gehalten, wie in der vergangenen Saison, als ausgesprochenes Sport-Kleidungsstück jedoch noch warm genug, um nach Erhitzung des Körpers genügend Schutz gegen allzu rasche Abkühlung zu bieten. Entsprechend der vorherrschenden ruhigen Farbgebung, ist er etwas zartfarbiger gehalten und unauffälliger gemustert, wie bisher. Hochmodern ist er in allen bräunlichen Tönen, vom matten Kaffeebraun bis zum leichten Beige als Grundfarbe, mit entsprechender farbiger Phantasiemusterung, in der viel Weiß zu finden ist. Neu ist die sogenannte Sonnenbrandfarbe, mit grünen, weißen und schwarzen Effekten, ferner wirken verschiedene grüne Töne vom Kiefern- bis zum fatten Blattgrün, lila Schattierungen und weinrote Färbungen mit schwarzen, orange und weißen diskreten Musterungen sehr apart und dabei der Mode entsprechend zartfarbig. Ein ausgesprochenes Querscheit, bordürenartig mit uni Streifen abwechselnd, ist ebenfalls noch immer modern.

Sehr gefällig wirkt ferner die von einigen ersten Modenhäusern wieder eingeführte Herrenweste, einfarbig und bis-

frei gemustert, mit abstechendem Rande und drei bis fünf Knöpfen geschlossen. Sie wird jedenfalls mit und ohne Ärmeln im Sommer sehr viel über der farbigen Hemdbluse getragen werden, für die sich die Mode so warm einsetzt. Neben der schlichten, kimonoartigen Halsumrahmung zeigt sie auch einen kleinen Umlegkragen mit Revers. Sehr apart ist ein Modell, in Tütenblau, Beige, Orange, Lila, Ruffschgrün, Kaffeebraun und Buchenlaubrot gehalten, mit breiten, schwarzseidenen Tressen eingefaßt und ebensolchen Knöpfen zweireihig geschlossen.

Als drittes modernes, gestricktes Herren-Kleidungsstück ist die „*Lumberjack*“ zu nennen, die, in anderen Ländern bereits hochgeschätzt, dank ihrer Vorzüge auch bei uns in der Herrenwelt immer mehr Anklang findet. Diese Vorzüge sind: außerordentliche Bequemlichkeit im Gebrauch, liegt sie doch mit einem Gürtel fest der Taille an, wirkt also im Tragen wie eine überfallende Bluse. Weiter: ihr hoher Schlus am Hals mit kleinem Umlegkragen, der jede andere Halsbekleidung erübrigt, also sie in heißen Tagen sehr willkommen erscheinen läßt und drittens: ihr bequemer Schlus mit durchgeknöpften, nicht zu dichten Knopfreihen. Braune, grüne, beige, graue und weinrote Grundfarben mit sehr diskreten Dessins sind unter ihnen große Mode.

Friedrich Dönhoff.

### Für den Haushalt.

**1. Wie man Linoleum reinigt.** Linoleum soll alle zwei bis drei Wochen mit einer Mischung aus gleichen Teilen Milch und Wasser abgewaschen werden. Täglich etwa drei- bis viermal muß das Linoleum mit einer schwachen Lösung von Bienenwachs in Terpentinspiritus abgerieben werden. Auch Leinöl kann verwendet werden. Das Linoleum bleibt auf diese Weise immer rein und glänzend, sieht stets sauber und wie neu aus. Aufgefrischt wird es mit einer Mischung von 1 Teil Palmöl und 10 Teilen Paraffin, das geschmolzen und heiß mit 4 Teilen Petroleum versetzt wird.

**2. Um Holzwaren, wie Schneide- und Biegebrettern, Quirlen usw. die oft anhaltenden Fettflecke zu entziehen,** rühre man weichen Bolus (Ton), in Drogerien erhältlich, mit kaltem Wasser zu einem dicken Brei an, reibe damit die betreffenden Bretter tüchtig ein, lasse sie bis zum nächsten Tage „ziehen“, um sie dann mit scharfer Bürste und auf die Bürste gestreutem Ala-Schneepulver im warmen Wasser abzuscheuern. Nach völligem Austrocknen in freier Luft oder in der lauen Ofenröhre, erscheinen die gereinigten Holzwaren wieder wie neu.

**3. Entfernung von Schokoladeflecken.** Ein einfaches Mittel, Schokoladen-, Kaka- und Obstflecken zu entfernen, ist, die Flecken in Milch zu legen. Bei frischen Flecken genügt es, sie einige Male mit Milch zu betupfen, ältere müssen stärker angefeuchtet und etwas gerieben werden. Handelt es sich um zartfarbige Stoffe, so nehme man entrahmte Milch, damit sie keinen Fettbrand bekommen. Man legt ein sauberes Tuch unter und betupft ganz vorsichtig den Flecken mit den Fingerspitzen, das Tuch immer wieder verschiebend, damit es die Feuchtigkeit gut aufsaugt. Zum Schluss reibt man mit einem weichen, in Wasser angefeuchteten Lappchen nach.

**4. Eingelegte Eier plagen nicht,** wenn man mit einer Nähnadel an den beiden Enden des rohen Eies ein Loch in die Schale bohrt, damit die Luft entweichen kann. Wenn man das Ei in stark kochendes Wasser legt, kann man beobachten, wie in den kleinen empfindlichen Bläschen die Luft entweicht. Der Druck, der durch die Ausdehnung jeder in dem Ei vorhandenen Luft erzeugt wird, hört dadurch auf und das Ei bleibt ganz. Das frische Ei stellt vorläufig fest, hat seinen Grund darin, daß die Schale des Eies stark porös ist. Durch das Einlegen der Eier, namentlich in Kalb, Sand, Asche usw. werden die Poren verstopft und die Luft kann nicht entweichen.

**5. Salzburger Nockerl.** Ein eierreiches Stück Butter wird schaumig gerührt, 2 Dotter, 2 Eßlöffel Zucker, ein Löffel Sahne, ein Löffel feines Mehl dazu gerührt. Zuletzt wird der festgeschlagene Schnee von 2 Eiweiß dazu gemengt. Nun gibt man so viel Milch in einen breiten Topf (Pfanne), daß der Boden gut bedeckt ist. Man läßt sie kochen und schüttet den vorbereiteten Teig hinein und läßt ihn in der Röhre gelb werden, sticht kurz vor dem Auftragen kleine Nockerl aus, die mit Vanillenzucker bestreut werden.

**6. Schellfisch oder Kabeljau mit Mostschische auf Hamburger Art.** Die Fische werden geschuppt, aufgenommen und gewaschen. Dann reibt man sie stark mit Salz ein, läßt sie eine Stunde damit durchziehen und setzt sie mit kaltem Wasser auf Feuer. Sobald das Wasser kocht, sind die Fische gar und müssen vom Feuer gezogen werden, können aber, ohne zu zerfallen, noch im Salzwasser liegen. Sie müssen recht heiß zur Tafel gegeben werden. Man reicht Salzlattosoffeln und folgende Mostschische dazu: Man macht eine hochbraune Einbrenne, gießt etwas Fischwasser und einige Löffel recht klar gequirten Mostsch dazu, tut etwas Essig und Zucker und, wenn man es liebt, auch einige Zitronenscheiben hinzu und schmeckt die Soße nach süß oder sauer ab. Zuletzt mischt man einige Tropfen Maggi's Würze darunter.

**7. Gefüllte Eier.** Ungefähr zwölf Eier kocht man, schält sie, halbiert sie der Länge nach, nimmt das Gelbe heraus und rührt dies mit reichlich Butter, vier rohen Eigelb, Salz Pfeffer, Muskatnuss und etwas gehackter Petersilie recht schaumig, fügt dann 60 g geriebenen Parmesan an und 30 g geriebene Semmel hinzu und füllt mit dieser Farce die Eierhälften so hoch, daß sie so groß wie ein ganzes Ei werden. Man streicht die Farce mit einem in Wasser getauchten Messer recht glatt, legt die Eier in eine mit Butter getauchte Kasserolle, gießt ein wenig Brühe unter, bedeckt die Eier mit einem Butterpapier und bakt sie im mäßig heißen Ofen etwa zehn Minuten. Nachdem man sie dann auf heißer Schüssel angerichtet hat, übergießt man sie mit einer Krassée- oder Bechamelsoße.

**8. Fran und Gegenwart.** Der Kopf der Tanzkünstlerin Reni Niesens hat auf dem Titelblatt der neuesten Nummer von „Fran und Gegenwart“, (Verlag Feine, Giesler, Hamburg), weckt das Interesse für den erklärenden Artikel über ihre reiche Tanzkunst, der wiederum durch Bilder gelehrt ist. Interessant ist auch die mit Bildern ausgestattete Abhandlung über Blumen im Raum.



# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

sonntäglich

10. April 1927

## Bilder aus der Heimat.

### Das Kriegerdenkmal in Bad Warmbrunn.

„Die deutsche Mutter trauert um ihre gefallenen Söhne“ — unter diesem Motto hat im Jahre 1923 Professor dell'Antonio seinen Entwurf für das Warmbrunner Denkmal dem Ausschuss vorgelegt. Es liegt diesem Entwurf eine Holzplastik des Jahres 1920 zu Grunde, die zum ersten Male in einer Sonderausstellung des Hausfleißvereins gezeigt wurde und in Privathand überging. Aus der tiefsten Stimmung der Kriegsjahre und der bitteren Not der ersten „Friedens“-jahre ist diese Figur entstanden, eingeführt mit der ganzen Kraft künstlerischen Empfindens in eine Zeit der Trauer.

Wenn diese Figur nun heute den geistigen Mittelpunkt des Warmbrunner Kriegerdenkmals bildet, in Granit gehauen als strenge Vertikale die horizontal gegliederte Rückwand mit den Namensstafeln ausgleicht, so fügt sie sich immer wieder in die Gedanken ein, die uns auch jetzt noch bewegen und die durch den Volkstrauertag in jedem Jahr erneut lebendig werden. Erinnerungen werden wach, teure liebege-wordene Gesichter blicken uns an und trauernd verbirgt in ebelftem Schmerz die Mutter ihr Haupt. Man kann wohl sagen, daß diese Gestalt etwas von der Einfachheit des Symbols an sich hat. Sie selbst ist Trauer und in ihrer Trauer unendlich edel und groß. Ansichten sind laut geworden, die in dieser Gestalt das Tröstende und das heldenhaft Heroische vermissen. Aber ist diese Einfachheit der Gebärde, dieses ganz in sich sein nicht groß? Ist diese stumme Trauer nicht heroisch? Ist diese Mutter darum nicht auch tröstend?

Wir hatten uns gewiß unsere Kriegerdenkmäler aus der Flamme erster Begeisterung des Kriegausbruchs, von dem heili-

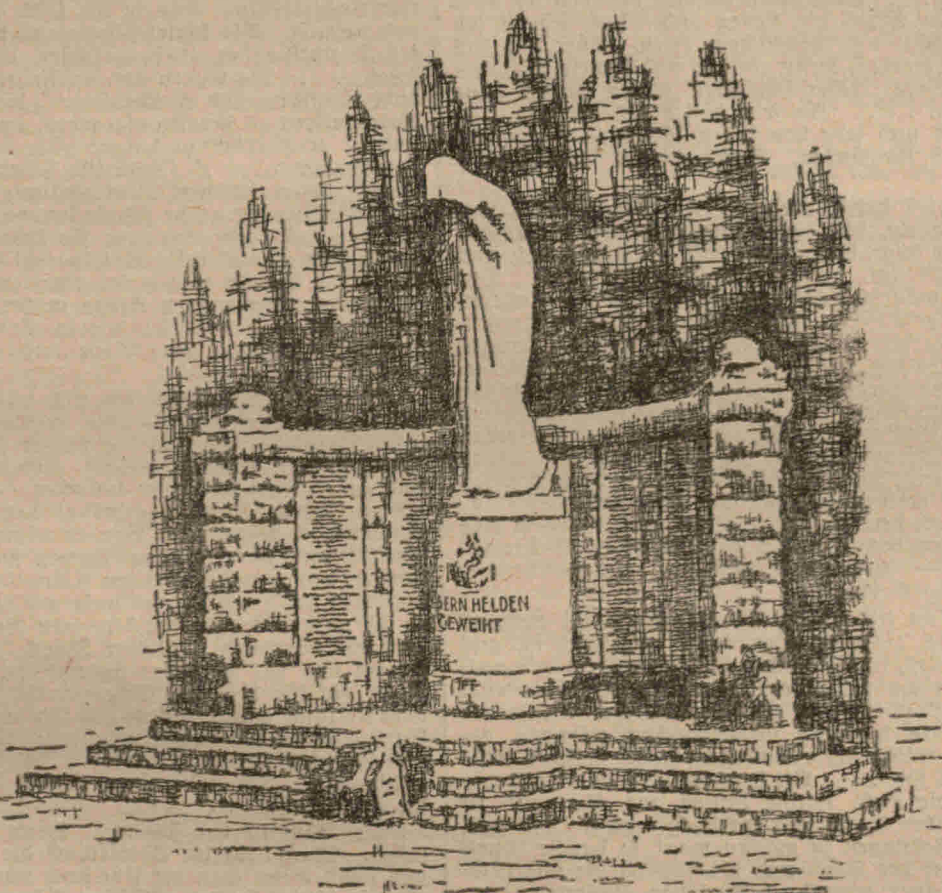
gen Opferwillen beseelt und im Glauben an den Sieg anders vorgestellt. Die Kriegerdenkmäler der Jahre 1870/71 sind berechtigterweise Denkmäler des Sieges. Der Geist aber, aus dem die Denkmäler des Weltkrieges entstanden sind, ist ein anderer und muß ein anderer sein.

Sie sind Erinnerungsmale. Die Vergeblichkeit des Opfers ist allzu grausam, der Niederbruch allzu erschütternd, um laut und pathetisch zu sein.

Deshalb darf unter der großen Zahl der Kriegerdenkmäler die Schöpfung Professor dell'Antonio's das Urteil für sich in Anspruch nehmen, dem Geist unserer Zeit gedanklich zu entsprechen. Daß zwischen der geistigen Idee und der künstlerischen Gestaltung ein harmonischer Gleichklang besteht, ist ein umso größerer Vorteil, als bei der Ausführung eines Denkmals bekanntlich der Künstler nicht der allein ausschlaggebende Faktor ist, sondern lokale Sonderwünsche, die Anbringung der Namensstafeln, die Platzfrage und nicht zuletzt die Geldfrage oft den besten Gedanken abschwächen, ja vielfach zu entstellen ver-

mögen. Wenn das in Warmbrunn nicht der Fall war, lag das an der erfreulichen Unterordnung des Ausschusses unter die anerkannte Autorität des Künstlers. Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel, das mit der Entstehung des Warmbrunner Denkmals gegeben ist, Nachahmung fände, ein Wunsch, der besonders lebhaft in den Kreisen der einheimischen Bildhauer hinsichtlich des weiteren Schicksals des Hirschberger Jägerdenkmals ist.

Professor dell'Antonio hat seinerzeit einmal mit Recht gesagt: „Die Kriegerdenkmäler sind nicht für Jahrzehnte, sondern für Jahrtausende bestimmt“. Die Verpflichtung und damit die Ver-





antwortung der Nachwelt gegenüber kann in der Tat nicht stark genug betont werden. Die Kriegerdenkmale von 1870/71 sollten als warnendes Beispiel dienen und die des Weltkrieges rechtfertigen in ihrer Gesamtheit nicht die auf die Gegenwart gestellten Hoffnungen. Bereits eine Umschau in unserer engeren Heimat läßt unter der großen Zahl nur wenige hervorragende Schöpfungen bestehen, bei denen sich der geistige Inhalt mit dem Material zur Einheit bindet und durch die Landschaft stärkste Ausdruckskraft

erhält. Das steinerne Hochkreuz von Bunzlau, das Schwertdenkmal von Seitendorf und das über die Wälder des Zadowals aufragende Holzkreuz von Schreiberhau entsprechen der aufgestellten Forderung, um nicht zuletzt durch ihre stark persönliche künstlerische Note zu wirken. Kommenden Geschlechtern werden diese Wahrzeichen des Krieges und Todes ebenso ernste Mahner sein wie uns Tröster in unserem Schmerz um unsere gefallenen Heldenöhne.

Dr. Gr.

## Frauenlos in Sowjetrußland.

Die überall in der Welt zu beobachtende zahlenmäßige Ungleichheit zwischen Mann und Frau ist ein schmerzliches Nachkriegsproblem, das sich auch im bolschewistischen Rußland sehr bemerkbar macht, ja stellenweise geradezu tragische Formen angenommen hat. In Zentralrußland übersteigt heute die Zahl der Frauen — die meisten sind Kriegerwitwen — diejenige der Männer um mehr als vier Millionen. Daß diese vier Millionen, hauptsächlich auf dem Lande lebender „überschüssiger“ Frauen in der Masse des russischen Volkes einen wesentlichen Faktor darstellen und das Leben dieser Masse so oder anders mitbeeinflussen — liegt auf der Hand, ließe sich aber als Allgemeinercheinung nur schwer abwägen, hätte man nicht die Möglichkeit, in die Zustände des Einzeldorfes tieferes Einblick zu gewinnen.

Nehmen wir als Beispiel das Dorf L. im Gouvernement Tarnoboff, über das uns ein genauer Bericht vorliegt und das als besonders typisch bezeichnet wird. Im Dorfe L. gibt es 300 Frauen mehr als Männer. Von diesen 300 „überschüssigen“ Frauen des Dorfes L. sind 170 Witwen. Krieg, Revolution, Hunger und Not raubten ihnen die Männer und nun sind es hauptsächlich diese ohne Dach und Fach gebliebenen Frauen, welche — wie die übrigen Dorfbewohner es sagen — Unordnung und Zerrüttung in das Dorfleben tragen. . . . Natürlich verlangen andererseits diese 300 Frauen auch ihren Anteil am Leben und Glück, sehnen sich nach Mann und Kindern und häuslichem Herd. Aber wie soll diese Sehnsucht erfüllt werden, wenn eben so und so viele Mädchen und Frauen, wegen ihrer „Überschüssigkeit“ keinen Mann, keine Familie finden können? . . . An jede dieser 170 Witwen tritt die Frage: Was tun? und jede von ihnen löst diese Frage auf eigene Weise, je nach Umständen, Temperament und Veranlagung. . . .

Am Ende des Dorfes stehen drei Hütten. Die Türen halten kaum noch in ihren Angeln, die Dächer sind schief und verwittert. Man sieht es, daß hier schon lange keine feste Hand mit Beil und Säge Ordnung geschafft hat. Hier leben drei Witwen. Den Mann der einen hat wahrscheinlich der Krieg, den der anderen wohl die Revolution gefordert: Sicher sind sie längst gestorben, schon lange irgendwo verscharrt und vermodert — aber die Frauen warten noch immer geduldig, hoffen immer noch auf ihre Wiederkehr. Schweigend und vergnügt tun sie ihre tägliche Arbeit, schweigend sitzen sie am Abend vor ihren Hütten und schweigend blicken sie ewig irgendwohin in die blaue Ferne. . . . Sie reden wenig miteinander. Worüber sollten sie auch sprechen? Schon lange ist alles besprochen. Die Zeit, die Politik, die Technik schreiten fort, Erfindungen werden gemacht und ausgebeutet, menschlicher Ehrgeiz greift nach den Wolken. . . . doch was kümmert dies alles die armen Witwen des Dorfes L.? Ihr Leben ist Trauer, Kummer, Verblühen — niemand braucht sie, niemand begehrt sie, niemand sehnt sich nach ihnen. . . .

Nicht weit von diesem trübseligen Winkel des Dorfes entfernt steht eine andere Hütte, die aber abends hell erleuchtet ist, aus der stets Lärm und gellendes, frohes Lachen schallt, trotzdem daß auch hier eine Kriegerwitwe wohnt. Diese Witwe schmeigt aber nicht in Gram, Kummer und Sehnsucht, sie hat aus ihrer Hütte ein Freudenhaus gemacht, es wird bei ihr getrunken, gesungen, getanzt und die reichliche Hälfte der männlichen Dorfbewohner amüsiert sich fast täglich bei ihr. . . . Oft beratschlagen allerdings die geseherten Bauern, wie diese lustige Witwe zur Vernunft zu bringen wäre. . . . Aber die Maria tut doch, was sie will und wenn ihr jemand Vorstellungen zu machen wagt, so hat sie schnell eine dreifache Antwort bei der Hand und überschüttet die ungebetenen Sittenrichter mit einer derartigen Flut von Schimpfwörtern, daß es keiner zum zweiten Male wagt, ihr Moral zu predigen.

Ja, auch solche Witwen gibt es im Dorfe L. Doch der stillen und traurigen, vergnügten und kummervollen, nollleidenden und hungernden Kriegerwitwen gibt es im Sowjetlande dennoch viel, viel mehr und sie sind es gerade, die den Allgemeintyp darstellen. . . .

Es gibt in Rußland Dörfer — beispielsweise im Gouvernement Saratow — die allgemein als „Witwendörfer“ bezeichnet werden, da es dort in allen Höfen fast nur Witwen gibt. Männer sind dort fast garnicht vorhanden — nur Frauen und Kinder. Häufig hört man in Sowjetrußland von „Witweninsiedlungen und Ausfiedlungen“ sprechen und debattieren, vom „Witwenland“, ja sogar „Witwenkommunen“ gibt es im Saratowschen Gouvernement. Laut der offiziellen Statistik leben allein im Wolgagebiet nicht weniger als 40 000 Kriegerwitwen. . . .

Wenn auch die Mehrzahl dieser „Kriegerwitwen“ — wie gesagt — zum geschilderten Typ der stillen Duderinnen gehört, so gibt es immerhin auch sehr viele, die mit Gewalt an den Freuden des Lebens teilnehmen wollen. Auch diesen Typ kennt das Dorf L. So ist z. B. von diesen Lebenshungrigen im Dorfe L. eine besondere Sekt, eine Art „amourosen Unterhaltungs-Verein“ ins Leben gerufen worden — eine Erscheinung, die vor dem Kriege im russischen Dorfe unbenutzbar gewesen wäre.

Die sowjetdörflichen „Unterhaltungsabende“ sehen etwa folgendermaßen vor sich: Von einem Bauer wird eine geräumige Hütte für die Dauer eines Winters — gegen reiche Lebensmittelgeschenke — gemietet. Jedes Mädchen resp. jede Witwe, die diesem dörflichen „Weiberklub“ beitreten möchte, zahlt 2 Pud Mehl, 2 Pud Kartoffeln, 5 Pfund Butter, Holz, Petroleum usw., und dann beginnt das Plaisier. Solche „Unterhaltungsabende“ gibt es im Dorfe L. nicht weniger als ein Dutzend. Ganze Gruppen junger Männer ziehen mit ihren Harmonikas von Hütte zu Hütte, den lustigen Sowjetwitwen ihren Besuch abzustatten; in die eine Hütte wird nur ein flüchtiger Blick geworfen, in der anderen etwas gelacht und gelärmt und in der dritten verweilt.

Nicht alle werden zu diesen „Unterhaltungsabenden“ auserwählt, nur Auserwählte. Bis in die späte Nacht hinein wird gesungen und getanzt. Bis schließlich jemand das Licht auslöscht und wirres Durcheinander, Liebesgeflüster, Umarmungen und Küsse einsetzt. . . . Die Eltern der Dorfsjugend verhalten sich zu all dem recht fastbütig und gleichgültig. Ueberhaupt haben die meisten Sowjeteltern es längst aufgegeben, auf ihre Kinder acht zu geben und sie erzieherisch zu leiten: „Sie folgen ja doch nicht unseren Ermahnungen. . . .“ Natürlich stellen sich auch die gewöhnlichen Folgen dieser intimen „Unterhaltungsabende“ ein. Wenn auch nicht alles an die große Glocke kommt, so hört man doch von Zeit zu Zeit, daß diese oder jene Dorfschöne gegen diesen oder jenen Dorfbewohner beim Volksgericht wegen Alimenten klagt und ab und zu hat sich auch dieses oder jenes Mädchen wegen Mordes an einem neugeborenen Kinde zu verantworten. Aber derartige Dinge sind im Dorfe L., wie in Sowjetrußland überhaupt Alltagserscheinungen, die selten auf jemand tieferen Eindruck machen. . . .

Oder es ereignet sich hin und wieder folgendes: Eine junge Witwe des Dorfes L. — eine entschlossene und unternehmungslustige Frau — fährt in die nächste Stadt und bringt sich einen Mann mit . . . einen Chinesen! Einen ganzen Monat lang wollte das ganze Dorf sich schier totlachen — bis es sich beruhigte und an den Neuanfömmung gewöhnt hatte. Der Chineser führte den Namen Sun-Min-Li, die Bauern nannten ihn aber einfach „Schemjonoff“ und unter diesem Namen wurde er als ständiger Bewohner des vom heimatischen China so unerträglich weit entfernten, einsamen russischen Dorfes aufgenommen: „An unsere Arbeit hat er sich noch nicht gewöhnt“, meinen die Bauern — „aber er handelt mit allerhand nützlichen Waren, färbt den Bäuerinnen das Leinen und hat sich sogar an unseren Bodika gewöhnt, und die Frau lobt ihn bei jeder Gelehenheit: „Süß ist er nicht, sagt sie, aber ich kann mich in allem auf ihn verlassen. In unsere eigenen Bauern ist ja der Teufel gefahren. Machen sich über uns lustig, sind faul und immer betrunken. In Zukunft sollen sie mir gleichgültig sein. Ich habe einen Mann im Hause und das ist mir die Hauptsache. . . .“

Die Bäuerin hat sich mit ihrem Chinesen kirchlich trauen lassen. Man liebt im Sowjetdorf die „gesellschaftliche“, kirchliche Ehe und selbst wenn man die Ehe auch nur bei der Witz einschreiben läßt, so scheint sie den russischen Bäuerinnen dennoch „bindender“ zu sein. „Ohnedem ist es ja garnicht denkbar“, hört man die Sowjetbäuerinnen oft sagen, heute ist er mein Mann und morgen kann ich ihn suchen . . . soll ich ihn zum Gericht schleppen? Und was richtet das Gericht schließlich aus?“ Das schwere Los der russischen Bäuerin, welche durch zwei Kriege unendlich gelitten hat und an den Rand des Elends gelangt ist, hat sie manches gelehrt: heute beginnt sie unumstößliche Gesetze, weitgehendste Sicherungen ihrer Rechte und volle Entschädigung im Falle ihr zugefügten Unrechts zu verlangen; dem wird aber die neue bolschewistische Ehe — Gesetgebung —, welche die Bindung zwischen Mann und Frau lediglich auf eine unbestimmte Zeit hinaus reißt, in durchaus ungenügender Maße gerecht. Und wie reformbedürftig die Stellung der Frau im Sowjetlande heute ist, zeigt das geschilderte Beispiel des Dorfes L. mit einer wirklich realistischen Eindringlichkeit.

S—bera.



## Der Laffowerfer.

Skizze von Georg Persch.

„Warum lassen Sie sich nicht mehr im Klub sehen, Blanford?“  
— Fred Blanford schien um eine Antwort verlegen.

„Nun, ich kann's mir ja denken,“ sagte Doktor Hillard. „Unser neuestes Mitglied, der edle Don, gefällt Ihnen nicht. Mir ja auch nicht, wir beide waren die einzigen, die bei der Aufnahme mit schwarzen Kugeln gegen ihn stimmten. Aber jetzt gehe ich erst recht in den Klub. Ich muß doch sehen, welche Rolle er da spielt.“

„Sie nahmen immer ein besonderes Interesse an Don Fernando de Sera.“

„Natürlich, auch heute noch. Sie etwa nicht? Ist Ihnen der Herr ganz gleichgültig?“

„In das hübsche Gesicht des jungen Blanford fleg eine leichte Röte. — „Ich will keinen Streit mit ihm haben.“

„Ach was — die Röhne sollten Sie ihm zeigen! Der Don triumphiert ja darüber, daß Sie das Feld räumen. Denn daß wir zwei ihm nicht gewogen sind, hat er doch längst gemerkt. Die übrigen Herren scheint er fast alle in der Tasche zu haben — das heißt, ich vermute, er steckt noch mehr in seine Tasche — mit seinem Gelde!“

„Glauben Sie das auch von Sir Bernard?“

„Genau wie Sie es glauben,“ erwiderte der Doktor trocken.

„Es ist kein Geheimnis, daß es nicht zum besten um ihn steht, und ich mache mich seiner üblen Nachrede schuldig, wenn ich behaupte, daß die Hälfte unserer Klubfreunde auf dem Trockenen sitzt, die andere Hälfte auch nur noch mit knapper Not schwimmt. Darum war allen der reiche, freigebige Don Fernando, der irgendwo in Südamerika ein unerschöpfliches Silberbergwerk haben soll, so willkommen.“

„Haben soll —?“

„Lieber Blanford, ich bin gegenüber Silberbergwerken und Diamantengruben, die ich nicht mit eigenen Augen gesehen habe, etwas mißtrauisch, und der Don ist mir als Gewährsmann nicht unbedingt vertrauenswürdig. Ich habe Ihnen ja gleich nach seiner Einführung in unseren Klub gesagt, er käme mir so bekannt vor, und ich müßte ihm schon einmal im Leben begegnet sein. Mein Gedächtnis läßt mich leider im Stich, aber nach meinem Gefühl ist es keine angenehme Erinnerung.“

„Müßte man hierüber den Klub nicht in Kenntnis setzen?“

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Wäre mir eine zu unangenehme Aufgabe. Ich kann ja vorläufig nichts beweisen. Übrigens, was Sie persönlich angeht dürfte — der Hidalgo verkehrt auch schon viel im Hause Sir Bernards, und man spricht von einer bevorstehenden Verlobung mit Miß Harriet.“

Fred Blanford erschrak ein wenig, sagte dann aber zuversichtlich: „Miß Harriet würde niemals einwilligen!“

„Um — Väter, die einen reichen Schwiegersohn brauchen, wissen oft ihren Willen durchzusetzen. Nochmals, Blanford: ich würde mich an Ihrer Stelle nicht unsichtbar machen, sondern zeigen, daß ich auch noch da bin. Der Klub wird heute abend den Airtus Bradley besuchen. Kommen Sie auch dorthin! Hier haben Sie eine Eintrittskarte. Wir sitzen zusammen. Also, ich erwarte Sie!“

Der Airtus Bradley hatte seine Zugnummern! Lustabmahnender, die in halbschweren Sprüngen von einem Trapez zum anderen sausten und in jeder Vorstellung ihr Leben wagten, einen Tierbändiger, der zwei riesige bengalische Königsstier vorführte, und einen Gaucho, der den Lasso warf; er fing damit galoppierende Pferde, ebenso die umhertollenden Clowns und ließ die Schlinge auch wohl einem der Zuschauer über den Kopf fallen, was immer besonders bejubelt wurde.

An diesem Abend, als der Londoner Gentlemen-Klub mehrere Logen besetzt hatte, schien der Laffowerfer nicht so geschickt wie sonst zu sein. Wiederholt verfehlte er sein Ziel und wurde dadurch erschrocken nervös und unsicher. Wie herausforderndes Hohn-

geschrei erklang das Gelächter der Clowns, die sich heute vor ihm sicher fühlten.

Neben Sir Bernard saß Don Fernando de Sera. Aus seinem scharfsichtigen, gebräunten Gesicht sprach leiser Spott. — „Ein Stümper!“ sagte er laut, als wieder ein Wurf mißlang.

„Es wird sehr schwer sein —“

„Ein richtiger Gaucho kennt keinen Fehlwurf! Aber wahrscheinlich ist das gar keiner; wohl nur ein Gauller!“

War der Mann in der Manege so feinhörig, daß er die Worte verstanden hatte? Sein Blick funkelte zu der Loge hinauf. Eine wegwerfende Geste Don Fernandos war die Antwort.

Da ließ der Laffowerfer die Schnur noch einmal über seinen Kopf weheln. Sie schwirrte durch die Luft — Sir Bernard prallte zurück, als er die Schlinge auf sich zuschlagen sah. Aber nicht ihm galt der Wurf, sondern Don Fernando.

Und der Griff, als der Lasso haarscharf an ihm vorbeischnitt, blitzschnell zu. — „Gracias, amigo!“ rief er. „Sehr gut, aber es hätte noch besser sein können!“

Und aufspringend, riß er die Leine an sich.

Eine lautlose Stille trat ein, als der elegante Herr in der Loge den Lasso zusammenraffte und ihn, wie vorhin der Gaucho, über sich schwang. Eine weitausholende Schleuderbewegung, eine Schlangeneinie in der Luft, die Schleife öffnete sich, senkte sich auf den Gaucho herab, wurde gezogen, ein Ruck — der Mann lag hilflos im Sande.

Ein unbeschreiblicher Lärm folgte. Man schrie, klatschte, pfeif, pfiff. Die Airtusleute liefen aufgeregt durcheinander.

Don Fernando aber stand in seiner Loge, beugte sich über die Brüstung und lachte wie über einen wohl gelungenen Streich. Es war ein wildes, ungezügelltes Lachen.

Noch einer hatte sich von seinem Sitz erhoben — Doktor Hillard. Mit zusammengekniffenen Augen starrte er auf Fernando de Sera. „Nun kenn' ich den edlen Don,“ sagte er, sich wieder setzend, leise zu Fred Blanford. „Mein Gedächtnis hat endlich eingeschlagen. Ich habe unseren Klubgenossen schon einmal als Laffowerfer bewundert. Da machte er dasselbe Gesicht, lachte ebenso.“

„Ah! Erklären Sie —“

„Vor ungefähr zehn Jahren war ich als Arzt einer unserer südamerikanischen Gesellschaften zugeteilt. Wir wurden viel eingeladen und waren unter anderem einige Male bei einem der reichsten Grundbesitzer, einem gewissen Carlos Tabares, zu Gast, den wir auch auf seiner Estancia besuchen mußten. — Ein netter Abend. Die Gauchos führten uns ihre Reittunfstücke und Läufe vor, Wettkämpfe wurden veranstaltet, und hierbei zeichnete sich einer mit Namen Matteo besonders aus. Ein gewandter, beweglicher Burische, der alle seine Kameraden übertraf.“

Dieser Matteo wurde später Verwalter auf der Estancia, mißbrauchte aber das Vertrauen, das ihm sein Herr schenkte. Er beging Unterschlagungen, und als Tabares Verdacht schöpfte und nach dem Rechten sehen wollte, ermordete er ihn und entfloh mit einer großen Geldsumme. Man konnte seiner nicht habhaft werden; er soll sich nach Bolivien gewandt haben.“

„Und Don Fernando —?“

„Ist dieser Matteo! Der Gaucho war in ihm erwacht, als er den Gaucho in der Manege sah. Damit hat er sich verraten. Er mag in Bolivien wirklich Minenbesitzer geworden sein, kann sich seinen jetzigen Namen gekauft haben. Aber der Mord an Carlos Tabares ist noch ungeklärt!“

Und er ist es noch. Matteo wurde in Haft genommen und an sein südamerikanisches Heimatland ausgeliefert. Kaum drüben angekommen, gelang es ihm, wieder flüchtig zu werden.

Endlos ist die Pampa, undurchdringlich sind die Wälder — man hat nichts mehr von ihm gehört.

## Technische Höchstleistungen im Altertum.

Von Dr. Hermann Oberlies-Würzburg.

Es sei hier in der Hauptsache nur die Rede von den technischen Höchstleistungen, die schon im Altertum als die sieben Weltwunder bekannt und berühmt waren. Diese sieben Weltwunder waren: die Pyramiden, die hängenden Gärten des Semiramis, das Artemision zu Ephesos, der Zeus des Phidias, das Mausoleum bei Halikarnass, der Kolos von Rhodos und der Leuchtturm auf der Insel Pharos. Später rechnete man auch noch den Zeussaltar auf Pergamon zu den Weltwundern.

Die Bauzeit der Pyramiden war das dritte Jahrtausend v. Chr. Die ältesten, die nahe der Totenstadt Memphis lagen, waren Stufenpyramiden, deren Einzelabstufungen zehn Meter und mehr betragen. Am bekanntesten wurde die Pyramide des Cheops (Chephren), die nahe der neuerdings ganz ausgegrabenen Sphinx (ein Königsporträt) steht. Die Cheops-Pyramide ist die größte und zugleich rätselhafteste aller — es gibt etwa 70 — Pyramiden. Die Länge ihrer Grundlinien beträgt 232,16 Meter. Ihre Höhe 147,80 Meter.

2 300 000 Einzelblöcke sind in 210 Schichten aufeinandergelegt, zusammen 2½ Millionen Kubikmeter Mauerwerk! Nach dem Bericht Herodots sollen 100 000 Arbeiter 20 Jahre an diesem größten aller Bauwerke gebaut haben. Wie alle Pyramiden ist auch diese nach den vier Himmelsrichtungen orientiert; dabei ist sie so abgefeilt, daß die Mittagssonne die Pyramide von Ende Februar bis Mitte Oktober derart beleuchtet, daß sie keinen Schatten wirft. Ueberhaupt zeigen die ganzen Maßverhältnisse eine beinahe unfassbare Kenntnis mathematischer und astronomischer Art, die von Neuere erst mühsam wiedergefunden werden mußte. So ist die Cheops-Pyramide nicht nur das größte, sondern auch seltsamste Bauwerk der Erde.

Semiramis war eine assyrische, herrschgewaltige Königin des 9. Jhs. v. Chr. Ihre sagenumwobene Gestalt wurde dann zu einer mythischen Königin Semiramis der babylonischen Frühzeit — und dieser Semiramis werden die hängenden Gärten zuge-



schrieben. Im Mythos wurde Semiramis zu einer medischen Prinzessin, die aus dem Gebirgsland Medien in das Tiefland des Euphrat kam. Um ihre Sehnsucht nach den Bergen ihrer Heimat zu stillen, habe ihr königlicher Gemahl in der Ebene ein kleines Gebirge aufschütten und es bepflanzen lassen, so daß die Hänge der kunftlichen Hügel zu den hängenden Gärten der Semiramis geworden seien. Die Möglichkeit einer solchen ungeheuren Aufschüttung muß gegeben werden, da sie im Sinne jener Zeit lag, die mit Hilfe ihres unerschöpflichen und billigen Menschenmaterials Größtes unternahmen konnte. Viele Forscher wiederum halten die hängenden Gärten der Semiramis für einen Teil des Mythos, also für nie vorhanden gewesen und lassen sie höchstens als Terrassen- und Dachgärten im alten Babylon gelten.

Das dritte Weltwunder der Alten war das riesige Artemision bei Ephesus in Kleinasien, ein Tempel größten Ausmaßes, an dem 120 Jahre gearbeitet wurde. Der unermesslich reiche Lyderkönig Kroisos schenkte einen großen Teil der Säulen, deren Höhe — laum zu glauben — allein 20 Meter betrug! Der Tempel verfiel übrigens dem Herosrat, der ihn im Jahre 356 in Brand steckte, zu einer traurigen Unsterblichkeit. Es soll in der Nacht geschehen sein, als Alexander — nachmals der Große genannt — geboren wurde. Nach dem Brande entstand der Tempel in größter Pracht noch einmal. Seine riesigen Trümmer wurden bei Ausgrabungen teilweise noch gefunden.

Der historische Reizfolge nach ist das vierte Weltwunder der Zeiten des Phidias, das diesem Künstler die Unsterblichkeit sicherte. Dieser Zeus stand oder vielmehr saß im Zeusstempel zu Olympia, dem Ort der berühmten Wettkämpfe; er hatte etwa siebenfache Lebensgröße, so daß der Cellaraum fast für ihn zu klein erschien. Das Bildwerk war in Goldsilberbeintechnik hergestellt, einer seltenen und sehr schwierigen Technik, die den Goldkern einer Statue mit Eisenblech- und Goldplatten umgab, wobei Eisenblech die nackten Teile, vor allem das Gesicht, darstellte. Noch heute weiß man nicht, wie die Eisenblechplatten zusammengefügt werden konnten.

### Riesen-Eidechsen.

Die alte Fabel von den Drachen ist noch nicht ausgestorben, denn in ihr lebt noch die Erinnerung an die Riesentiere der Vorzeit fort. Es tauchen immer wieder Meldungen auf, irgendwo in einem fernen überseeischen Lande sei ein drachenähnliches Tier gesehen worden. Wertwürdigerweise ist es nie gelungen, ein Tier zu erlegen, das als ein wirklicher Drache anzusprechen wäre.

Schon 1912 hatte der holländische Naturforscher Major A. Duvens in der Zeitschrift des Botanischen Gartens von Buitenzorg auf der niederländisch-indischen Insel Java eine ziemlich nützliche Beschreibung einer großen Panzer-eidechse, die er Varanus komodoensis nannte, veröffentlicht. Zwei Holländer hatten auf der kleinen, schwach bevölkerten, baumlosen Insel Komodo zwei kleinere dieser Panzer-eidechsen erlegt, doch behaupteten sie, es seien weit größere Exemplare vorhanden. Später schickte ein Sammler aus Java eine Eidechse von 2,70 Meter Länge und zwei junge Tiere, die sich bis zu 2,40 Meter auswuchsen. Die niederländische Regierung erließ daraufhin eine Schutzverordnung zugunsten der fraglichen Eidechsen, von denen keine mehr ohne besondere Erlaubnis erlegt oder gefangen werden darf.

1926 fuhr nun eine amerikanische Expedition unter der Leitung von William Douglas Burden nach der Insel Komodo, um wenn möglich einige lebendige Exemplare der Rieseneidechse für den Zoologischen Garten in New York einzufangen. Es gelang den Amerikanern denn auch, zwei Tiere lebend zu erbeuten und nach New York zu bringen. Sie sind aber nur 2,50 Meter lang, und das Exemplar, das sich im Zoologischen Garten in Amsterdam befindet, mißt 2,75 Meter. Die Tiere bleiben also wesentlich hinter den 18 Meter langen Dinosauriern der Vorzeit zurück.

### Blätter und Blüten.

b. Eine empfehlenswerte Pension. Pensionswirtin (zum neuen Gast, geschmeichelt): „So, so! Also einer von meinen früheren Pensionären hat Ihnen empfohlen, bei mir zu speisen?“ — Der Gast (der sich eines stattlichen Leibesumfangs erfreut): „Ja, ich erzählte ihm, daß ich versuchen müßte, mein Gewicht bedeutend herabzumindern.“

b. Kinder und. Ein Lehrer fragte einen kleinen Knaben: „Wieviel sind 4 und 1?“ Antwort: „Neun.“ — „Falsch! Wenn Deine Mutter Dir vier Stücke Brot gegeben hat, und sie gibt Dir noch eins, was hast Du dann?“ — Der Knabe, freudig strahlend: „Dann habe ich genug!“

Nachdem über das Dorf ein schweres Gewitter niedergelassen war, fragte der Lehrer einen Knaben: „Kannst Du mir wohl sagen, woher die Gewitter eigentlich kommen?“ — Rasch erwiderte der Schüler: „Die Gewitter kommen aus meiner Großmutter ihren Knochen.“ — „Was sagst Du da?“ fuhr der Lehrer erstaunt fort, „aus den Knochen Deiner Großmutter?“ — „Ja, wohl“, erwiderte der Knabe, „ganz gewiß! Denn, wenn ein Gewitter gewesen ist, sagt sie allemal: Das hat mir schon drei Tage lang in den Knochen gelegen!“

ten, daß seine Augen zu sehen waren. Man verstand auch damals Eisenblech zu erweichen und dann zu formen. Menschliche Habsucht ließ von dem Wunderbild keinen Splitter übrig.

Ein Wunderwerk erschien den Alten auch das Grabmal des Mausolus (daher der Name Mausoleum) zu sein, das dessen Schwester und Gattin Artemisia 353 v. Chr. zu Halicarnass in Kleinasien errichtete. Es war ein Bau von 46 Meter Höhe. Ein quadratischer Unterbau von 66 : 77½ Meter umschloß das Grab, darüber war eine Kasse von 36 Säulen umgeben. Über dem Säulenbau lag als Dach eine Stufenpyramide, deren Bekrönung ein Biergespann bildete. Auf diesem sollten die vier Meter hohen Statuen des Mausolos und der Artemisia gestanden haben.

Eine technische Leistung ersten Ranges war auch der Koloss von Rhodus, eine Statue des Gottes Helios; Höhe 32 Meter. Nach einer falsch gedeuteten Inschrift soll die Statue mit gespreizten Beinen über der Hafeneinfahrt gestanden haben. Ein Erdbeben warf schon nach 66 Jahren den Koloss um. Seine Trümmer waren noch staunenerregend. Wenige Menschen nur vermochten den Damm zu umspannen. Die Kinner allein waren größer als eine Statue. Felsblöcke im Inneren hatten den Koloss gestützt; er war ein Erzgebilde des Künstlers Chares.

Der Leuchtturm von Pharos lag vor Alexandria. Seine Gesamthöhe betrug 110 Meter! Er hatte drei Stockwerke. Der erste war 60 Meter hoch und quadratisch; der zweite war achteckig; der dritte bildete die Laterne, die das offene oder — nach anderer Meinung — geschlossene Feuer trug, das eine Lichtweite von 57 Kilometern gehabt haben soll. Es war ein Hof-Feuer, mit Holz, Teer und Asphalt getränkt. Ferner soll dort ein Vergrößerungsspiegel gewesen sein, mit dem man die fernsten Schiffe sehen konnte. Die Baukosten des Leuchtturms betrugen 8000 Talente = 3 600 000 Mark.

Der Zeusaltar von Pergamon war im Unterbau 34,60 : 37,70 Meter, den Unterbau umzog 13 Meter lang und 2,30 Meter hoch der berühmte Giegentries.

### Rätsellese.

#### Denkprot.

Ein rätselhaftes Bild.



Betrachten Sie das Bild genau und beantworten Sie dann folgende Fragen und begründen Sie die Antworten:

1. Hat der Bierkutscher die Fässer gebracht oder will er sie abholen?
2. Warum hängt die eine der beiden Wirtshausfahnen auf Halbmast?
3. Sind die Fenster des Wirtshauses nach innen oder nach außen zu öffnen?
4. Will die Dame des Nachbarhauses die Gartentür zu- oder aufschließen?
5. Stellt das Bild eine Zeit vor oder nach dem Kriege dar?

#### Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Silberrätsels: Rubinsteine.

Lösung des Gegenrätsels: Schwarzdorn, Altweibersommer, Landjägermeister, Oberweißbach, Niederdeutschland, Tischbein, Ammerschön, Rechtsanwalt, Osterfeuer, Langerfeld, Ernstthal, Reintaler. — Salontrotter. (Moser.)

Lösung des Nebels: Was ist der Ruhm? Ein Regenbogenlicht, ein Sonnenstrahl, der sich in Tränen bricht.



# OSTERFREUDE

*bereitet Ihnen die* **OBG**

In ihren großen, mit der Sorgfalt erster Spezial-Geschäfte gepflegten Abteilungen für

<b>Damen-Moden</b> Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strick-Kleider, Westen, Complots, Burberry-Gummi-Lodenmäntel, Sport-, Backfisch- und Kinderbekleidung	<b>Herren-Moden</b> Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Smoking, Fracks, Tanz-Anzüge, Herren-, Jünglings- und Knaben-Paletots, Gummi- u. Lodenmäntel, Leder- und Windjacken, Hosen und einzelne Jacketts und Westen	<b>Maß-Anfertigung</b> für Damen und Herren. Deutsche und original englische Stoffe unter Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung <b>Spezialität</b> ♦ Sport-Bekleidung ♦
--	--	---

Beachten Sie unseren Grundsatz:  
**Kaufe sofort — kaufe gut — zahle später!**

Unser Kundenkreis zählt nach vielen Tausenden

und ist anhänglich und dankbar für beste Bedienung und weitgehendste Kulanz!

Jeder Kauf ist streng diskret!

**6 Monatsraten**  
 Beamte, Angestellte und alte Kunden kaufen bei uns **ohne Anzahlung**  
 1. Ratenzahlung Juni 1927



## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Das große Modelaufhaus mit Kreditbewilligung.



**Breslau**

**Gunkelstraße Nr. 38-40**

Direkt am Christophoriplatz

Unsere 6 großen Schaufenster sind eine ständig wechselnde Modenschau



== Unsere Geschäftsräume sind Sonntag, den 10. April, von 1½ bis 6 Uhr geöffnet ==  
 Auswärtige Kunden erhalten Reise-Vergütung.

### Stiefmütterchen

Nelken, Bergklee, Erdbeerpflanz.,  
 Dahlien- und Begonienknollen,  
 Abbarberstöcke u. -Staud., Galatzipflanz.,  
 Spinat in jeder Menge,  
 blühende Topfpflanzen,  
 Kränze auf Bestellung  
 empfiehlt  
 Schlossgärtnerei Lomnitz im Rieseng.

### Fahrräder Nähmaschinen

erstklassige Fabrikate

Badenta, Diamant, Triumph, Schladit,  
 Wanderer, R. Köhler, Besta.

Teilzahlungen gestattet.

Reparaturen schnell, gut und preiswert.

**Fahrradhaus Herischdorf i. Rsgb.**

Gegr. 1901. Inh. Willy Lorenz. Gegr. 1901.

### Rupp und Roll und „Lebewohl“



Schnelle Fälle lieben beide.  
 Rupp und Roll beweisen dann  
 Wie das „Lebewohl“ den Fieber  
 Kraft und Frische halten kann.

Consist ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten  
 empfohlene Rupp und Roll mit druckmilderndem Filzring  
 für die Zehen und Lebewohl-Ballen für die Fußsohle  
 Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche  
 Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich  
 in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bess,  
 Germania-Drog., Bahnhofstraße 3, Drog. am Markt, Ed. Böttcher,  
 E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drog. am Burgthum,  
 Drogerie zum gold. Becher, G. Blüme, Filiale in Wargau.



**Halten Sie Ihre Kinder zum sparen an!**



Heimsparkasse

**Die Genossenschaftsbank zu Hirschberg (am Markt)**  
nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen und vergütet die zeitgemäß höchsten Zinssätze  
**Ausgabe von Heimsparbüchern!**

### Damenhüte

werden wie neu auf modernste Formen umgepreßt u. gefärbt

**Wilhelm Hanke**  
Lichte Burgstraße 23.

### Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet,  
**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)**

## Für Brillen

bleibt  
die beste Bezugsquelle

das altrenommierte  
optische Geschäft

**Paul Mahler**

Bahnhofstraße 14

*Handwritten signature: J. A. C. H. S.*

**Lederausschnitt**  
**Schuhmacher - Bedarfsartikel**  
**Gummiabsätze**  
**Simon Sachs, Lichte Burgstr. 21**

**Trinkt Witheider**  
**Prinzenbrudel.**

Alleinvertrieb  
Oskar Gries, Wein-  
architekt, Hirschb., Schl.  
Telephon 748.

### Oster-Eier

bunt und bemalt,  
Hafen, Kammern,  
Hühner von Seife,  
Früchte

f. Porzellan (Wasser-  
fort.) in naturgetreuer  
Ausführung und viele  
andere Spezialitäten  
empfehlen billigst

**Hirschberger**  
**Kerzen- u. Seifenfabrik**  
**H. Maul,**  
Hirschberg i. Schl. und  
Bad Warmbrunn.

### 1 Piano

oder Harmonium kann  
sich bei mir jeder an-  
schaff. Kleinste Noten  
oder zur Warte mit  
späterem Übergang a.  
Eigentum.

**G. Berhold,**  
Oberfähre bei H. A.,  
Bergstraße,  
Telephon 88.

### Edle süße Ebereschen

leichttragend, Fichten,  
A 1.20 p. Mtr. Höhe.  
Bräuer die Baumühle,  
Beigsdorf.

## Wagenfett

in erstklassiger Qualität  
fabriziert  
und liefert zeitgemäß billig  
**E. A. Grütner, Doberschütz.**

## Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme  
**Bruno Senffleben**  
Groß-Imkerei  
**Trebnitz i. Schl.**

## Aktendecken

vorrätig im „Boden a. d. Riesengebirge.“

## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das Beste für die Wäsche  
Wenn Sie sich genau nach der  
Gebrauchsanweisung richten,  
werden Sie mit dem Ergeb-  
nis restlos zufrieden sein.



Bankhaus

## Eichborn & Co

**Filiale Hirschberg i. Schl.**

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

**Errichtung von Konten in laufender Rechnung**

**An- und Verkauf von Wertpapieren**

**Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen**

**Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.**

**Für Kranke Gesundung!**

**Für Gesunde Erquickung!**

Leiden Sie an Nervosität,  
Schlaflosigkeit, Herzbeschleunigung, Schiess,  
Rheuma und Gicht, so nehmen Sie

## „Bakresin-Bäder“

(Mk. 0,50 ein Vollbad)

zur Gesundung. Bakresin, D. R. P. a., ist  
reinsten Fichtennadelharz-Extrakt in Pulver-  
form. Rein gefärbtes u. parfümiertes Salz,  
wie die im Handel befindlichen Badetabletten  
und sonstige Badepräparate.

**Generalvertrieb:**

**Fa. Dr. Jacobius & Pistreich, Breslau I.,**  
Sunterstraße Nr. 12.

### Erfinder

erhalten **kostenlos** Vorprüfung  
ihrer Erfindungen und Ideen!  
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb-  
lich und ziviles Recht, auch Warenzeichen  
**H. Wille und Dr. jur. Riess**  
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

## Kein Reißen mehr! Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort  
eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias  
glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-  
Apothek und Handke'sche Hirsch-Apothek.







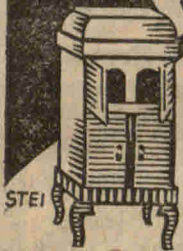
**PARATECT**  
HITZE- U. KÄLTEBESTÄNDIGE  
**BEDACHUNG**  
ISOLIERUNG · ROSTSCHUTZ  
KALT-AUFTRAGBAR  
**PARATECT A. G. Breslau 6**

Generalvertreter für Niederschlesien:

**C. F. Fuchs, Hirschberg i. Schl.**

Fernsprecher 397.

Die neue  
**Hauskapelle**  
**-Freyophon**



mit Metall-Doppeltonführung. Erstaunliche Tonentwicklung. Ersetzt vollkommen eine gute Musik-Kapelle. Jed. Wirt d. eigene Musiker, daher keinerlei Ausgaben. Auf Wunsch mit Automat für 10-Pfg.-Einwurf od. Elektro-Werk. Bequemes Teilzahlungs-System. Versäum. Sie nicht, sof. kostenl. Prosp. zu verl.

**Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co.**

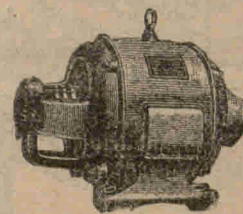
Berlin N 4, Chausseestraße 46.

**Vor Ostern**

entferne  
Flecke  
mit

**SPECTROL**  
das Fleckenwasser

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin-Danzig-Sofia.



Neuwickeln von

**Elektromotoren**

Ist Vertrauenssache. Als Spezialist garantiere für unbedingt einwandfreie Ausführung und Haltbarkeit Neulagern!

**E. WALTER****Spezial-Reparatur-Werkstatt und Ankerwickel**  
Böhrröhrsdorf im Riesengebirge**Reines Blut**

ist notwendig für

**Langes Leben!**

Ihr Blut erneuern Sie am besten mit Apotheker Neg-wers echtem

**Alle-mannen-Kräuterlee.**

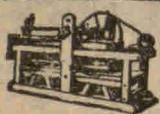
Altdeutscher Genuß- u. Blutreinigungstee. Nicht abführend. Paket für dreiwöchentl. Kur! — M. zu haben in den Drogenhandlungen von Ed. Bet-tauer, am Markt; Rob. Kapper, Theater-Drog.; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61.

**Neue Gänsefedern**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen

**Pfund 2,50 Reichsmark,**

beliebe 3,00 Rmk. Alle anderen Sorten gerühmt und ungerühmt Federn zu allerdingern billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.

**Karl Hesse, Zedin im Oderbr.,**  
Gänsefärberei und Federfabrik.**Guten Verdienst**

verschaffen meine beliebten

**Drehrollen****Seller's Maschbr., Liegnitz 17**  
Billigste Preise! Zahlungsvereinfachung.

**Wir alle bezeugen,**  
dass der  
**DAHLIA-Separator**  
wunderbar scharf entrahmt und von einer seit Jahrzehnten bestehenden Fabrik grund-solide gebaut wird. Wir loben auch die besonders kulantesten Bedingungen für einjährigen Kredit.

Anerkannte Gloria-Niederlage:  
**Arno Frommhold**  
Hoher Wilse, Kr. Hirschberg, Schl.

Eine hygienisch vollkommen, in Anlage u. Betrieb billige

**Heizung für Einfamilienhaus**

ist die Etns-Fischluft-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte kostenlos durch Luftheizungs-Verein, O. m. b. H., Frankfurt am Main.

**Nach wie vor**

kaufen Sie

**Brillen und Klemmer**

am vorteilhaftesten bei

**Optiker Brückner****Warmbrunner Platz****Fachgeschäft für Brillenoptik**Gewissenhafte fachmännische Bedienung.  
Lieferant aller Krankenkassen.**✚ Magerkeit ✚**Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büstel). Garant. unschädlich. erzt. empfohl. Viele Dankschreib. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 30/308, Eisenacherstr. 19.



## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage in die Abonnementsverwaltung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Haltung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. M. in S. Die betreffende Antwort wurde nur auf eine bestimmte Frage erteilt, trifft also in Ihrem Falle nicht zu.

A. L., Schmiedeberg. Die Einreisebestimmungen in Amerika sind sehr streng. Ob in dem von Ihnen erwähnten Falle die Einreise gestattet würde, können wir indes nicht sagen. Wir raten Ihnen, sich an die Schlesische Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 91, zu wenden.

S. 20. Fundgegenstände müssen 1 Jahr lang von der Anzeige bei der Polizei ab gerechnet, zur Abholung bereitgehalten werden; sind sie weniger als 3 Mark wert, so beginnt die Frist mit dem Funde. Verjährung vor Ablauf der Frist ist unzulässig. Der Erlös ist in jedem Falle Eigentum des Verkäufers. Die unbefugte Veräußerung verpflichtet zum Ersatz.

A. Ch., Wiersdorf. Schlechte Vermögenslage schützt an sich nicht vor der Aufwertung, jedoch ist Verabreichung der Aufwertung möglich, wenn dies vor dem 1. 4. 1926 bei der Aufwertungsstelle geltend gemacht wurde. Ist dies unterblieben, so entgehen Ihre Verwandten nicht der gesetzlichen Aufwertung von 25 Prozent.

B. F. Es trifft zu, daß das angenommene Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes erwirbt. Es ist auch gesetzlicher Erbe. Ob aber ein solcher Erbe auch ein Nacherbe im Sinne des Testaments ist, das ist doch eine andere Frage. Die Antwort findet man nur im Wege der Auslegung der letztwilligen Bestimmung. Ob es im Sinne der Erblasserin gelegen hat, ein Adoptivkind, das doch gewissermaßen ein gesetzlicher Erbe ist, zu bedenken, oder ob die Nachfolge nur zu Gunsten eines leiblichen Nachkommens gedacht war, das kann von hier aus nicht übersehen werden. Es kommt auf den Willen der Erblasserin an. Dem Nacherben wird ein Erbschein erst nach dem Tode des Vorerben ausgestellt. Wenden Sie sich an einen Anwalt.

A. R. K. Gesetzliche Bestimmungen des Inhalts, daß die Aufrechnung gegen Pachtzinsforderungen ausgeschlossen ist, gibt es nicht.

A. L., Dörl. Sie dürfen die Wurzeln der Esche, soweit sie in Ihr Grundstück hineinreichen, abschneiden und behalten. Ebenso können Sie mit den herabhängenden Ästen verfahren, nachdem Sie dem Nachbarn eine angemessene Frist zur Beseitigung gesetzt haben.

J. S. in D. Oberschlesischer Anzeiger in Ratibor, Dörsch, Deutsche Morgenpost in Dörsch, Posener Neuesten Nachrichten und Posener Zeitung in Posen.

## Büchertisch.

= Bilderplanetarium des Himmels 1927 von Robert Genseling. Mit 42 Abbildungen. Brändische Verlagbuchhandlung, Stuttgart. Preis geb. RM. 1,50. Genseling läßt bei der Brändischen Verlagbuchhandlung in Stuttgart für vollkommene Laien einen Band erscheinen „Bilderplanetarium des Himmels“, der für Betrachtung der Wandelsterne ohne genaue Kenntnis der astronomischen Begriffe gedacht ist. Die schönsten Himmelsanblicke der Planeten werden durch die Monate des Jahres hindurch verfolgt und in so verständlichen, neuartigen Bildern in Verbindung mit der Landkarte gezeigt, daß jedermann sich die unendliche Schönheit des Sternenhimmels für jeden Tag denken kann, ohne daß er eine Sternkarte dazu haben muß, die ihm unverständlich ist. Der Beobachtungskalender gibt die notwendigen Erklärungen für das erste Jahr hinzu. Dadurch ist ein Bändchen entstanden, wie es der Laie und Freund des Sternenhimmels sich wünscht.

= „Das Theater“, die Halbmonatsschrift für Theater und Gesellschaft (Verlag Berlin W. 9) bringt in der reichhaltigen April-Nummer einen ausgezeichneten Aufsatz des erfahrenen Dirigenten Klaus Fritzsche über „Schauspielkunst“. Berichte über verschiedene Aufführungen schließen sich an. Auch das schwedische Musik- und Theaterfest in Godesberg, die Tanzgruppe des ober-schlesischen Städtebund-Theaters und Schinkels im Rand-Schinkel-Museum ausstellte Theaterdekorationen erfahren in dem mit prächtigen Illustrationen geschmückten Heft eine ausführliche Würdigung. Der Modenteil wird von dem „Frühling und die Männer“ beherrscht.

= „Der neue Bazar“ ist vielseitig gehalten. Der Pullover mit plissiertem Seiden- oder Wolle- oder Leinwand- oder Seide getragen. — Sehr elegant sind Sportkomplexe. In Kleidern zeigt sich Verschiedenheit von Reichen und Arm. Für Kinder bleiben die gestrickte Jumper- oder Matrosenbluse, ebenso die kleiner Anzüge und gestrickte Kleider nach wie vor besonders beliebt.

= Die Wochenschrift „Schlesische Rundschau“ (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) bringt in der neuesten Nummer zum ersten Male eine Rundschau über das Breslauer Sendeprogramm. Mit dieser Einrichtung kommt sie einem oft geäußerten Wunsch weiterer Kreise der Schlesischen Rundfunkhörer entgegen. Im Leitartikel „Der Breslauer Sender und die Pressefreiheit“ legt der Herausgeber gegen die Programmsperre und eine geschäftsschädigende Durchsage seiner Konflikte durch den Sender Verwahrung ein.

## Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wetterstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,20—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeichnung. 1,20—2,40: Mittagskonzert auf Schallplatten. 1,30: Zeitungs- und Wetterbericht, Wirtschaft- und Tagesnachrichten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 5,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Nachschlage fürs Haus. 10,00: Zeitungs- und Wetterbericht, neueste Preisnachrichten und Sportfundament.

Sonntag: 10,00—10,45: Schachstunde. 11,00: Katholische Morgenfeier. 12,00: Fiktion und Satire. 1,10: Plaudereien aus der Reichshauptstadt. 2,45: Rätselstunde. 3,00: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 3,15: Märchenstunde. 4,00: Beim Kaiserhof Johann Strauß. 6,00: Für den Sendebereich Breslau: Feststunde. Für den Sendebereich Gleiwiß: Oberschlesische Dichterstunde. 7,00—7,30: Für den Sendebereich Breslau: Die Tünnungen in der Geschichte Breslaus. Für den Sendebereich Gleiwiß: Von der Burggrube Tost. 7,35—8,05: Von allerlei Dingen und Wertwärtigkeiten. 8,15: Dunter Abend. 10,15—12,00: Taramusik.

Montag: 4,30—6: Opernabend. 6,00: „Das Alte Testament und die altorientalischen Urkunden“. 6,50—7,20: Seele und Seelenleben. 7,20—8: Sternstunde. 8,10: Von südländischem Humor. 9: Zur Beethoven-Feier: Kammermusik.

Dienstag: 11,20: Mittagskonzert. 3,45: Kinderstunde. 4,30—6: Alte und neue Tänze. 6: Das Handwerk in Schlesien Wirtschaft 7—7,30: Funktechnischer Briefkasten. 7,35—8,05: Für den Sendebereich Breslau: „Wirdliche Historie von der Hauptstadt Breslau“. Für den Sendebereich Gleiwiß: Besuch auf einem Kraftwerk. 8,20: Die drei Marlen. 9: Für den Sendebereich Breslau: Fauls Tod und Entführung. 9: Für den Sendebereich Gleiwiß: Konzert. 10,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch: 4,30—5,30: Unterhaltungskonzert. 5,30: Aus Büchern der Zeit. 6: „Das Alte Testament und die altorientalischen Urkunden“. 6,50—7,20: „Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen“. 7,20—8,05: „Englisch“. 8,15: Das altdeutsche Theater.

Donnerstag: 12: Mittagskonzert. 4,30—6: Kammerkonzert. 6: Eine Plauderei über das El. 6,50—7,20: Entwicklung und Bedeutung der Handwerkskultur. 7,20—7,50: „Die Bedeutung des Bauers für den Landwirt“. 7,50—8,10: Einführender Vortrag in die Johannispassion. 8,15: Johannispassion.

Freitag: 10,30: Konzert am Meisterharmonium Dominator. 11,30: Evangelische Morgenfeier. 12: Ueberragung aus Gleiwiß: Die Passion. 3—3,30: Die Passion am Hohenheimer Altar. 3,30—3,50: Einführender Vortrag in die Oper „Parfais“. 4: Parfais. 10,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 3—3,30: „Französisch für Anfänger“. 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Die deutschen Malerblätter. 6,50—7,20: „Druckformen der modernen Wirtschaft“. 7,20—8,05: „Reichsturzstift“. 8,15: Die Entwicklung des Klavierkonzerts.

Sonntag: 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Osterkonzert. 2,45: Rätselstunde. 3: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 3,15: Märchenstunde. 4: Studenten in alter Zeit. 5—6,30: Unterhaltungskonzert. 7—7,30: Ostergrüße in Schlesien. 7,35—8,05: „Shanghai, Manila, Hongkong und Kanton“. 8,15: Konzert.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Kreislagen, Handel, Mark, Evangelium, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telekommunikation: Hans Mitner. für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck: Alfred Schickel. Bote aus dem Riesengebirge. Samtlich in Dörschberg i. Schlesien.



## MAGGI'S Erbs-Suppe in Würfeln

eine feine Suppe!

1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pfg.

Herr Direktor Bonn, bisher Hotel „Drei Berge“, Hirschberg, vormals „Karstens Hotel“, Hannover, ist von der Generaldirektion des Fürsten von Pleß nach Bad Salzbrunn berufen worden, um die Direktion des „Grand Hotels Schlesischer Hof“ zu übernehmen. Die Saison-Eröffnung ist Ostern.

STÜCK  
A-G  
SEIT 1826

Goldstück

DEUTSCHER  
WEINBRAND

BERLIN  
HANAU  
KÖLN



### Für die uns anlässlich unserer Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeit, sagen wir  
unseren herzlichsten Dank.

Solomotivführer **Freih Fabian**  
und **Frau Ida** verwitwete **Dräger**  
geb. **Reimann**.

**Hirschberg**, Kaiser-Friedrich-Str. 16.

Der lieben Gemeinde **Comniz**, Be-  
kannten u. werten Freunden für über-  
raschende Geschenke, überaus zahlreiche  
Begrüßwünsche, den dargebrachten  
Morgengruß, die Ausgestaltung der  
kirchlichen Feier zu unserer

### goldenen Hochzeit

allen, allen von nah und fern unseren  
herzlichsten Dank.

**Hauptlehrer i. R. Pechhold u. Frau**

**Comniz i. Rsgb.**

### Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herz-  
licher Teilnahme beim Heimgange  
meines lieben Vaters, unseres guten  
Vaters, des Kaufmanns

### Wilhelm Obst

sprechen wir allen hierdurch unseren  
herzlichen Dank.

aus. Dank Herrn Pastor Kerger  
für die trostreichen Worte, sowie  
Schwester Martha und Schwester  
Emma für die treue Pflege unseres  
lieben Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Hirschberg-Comniz**, 8. April 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme, Beileidsbezeugungen u.  
Kranzspenden, die uns beim Heim-  
gange unserer lieben Mutter zuteil  
wurden, sagen wir allen, besonders  
Herrn Pastor Schier für die trost-  
reichen Worte unseren

### tiefschmerzhaften Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Wilhelm Döring.**

**Schilbau, Hirschberg, Comniz,**  
**Breslau.**

## Tennis-Unterricht

Vormittags

auf den Klubplätzen **Wilhelmstraße**.

nachmittags

auf den Plätzen am „**Tenglerhof**“.

Auskunft:

**Gerdellstraße Nr. 15, I. Telephon 283.**

Anmeldungen für nachmittags möglichst  
bald wegen Sicherstellung eines Platzes.

Am 9. April, früh 3 1/2 Uhr, verschied nach langem,  
mit großer Geduld ertragenem, qualvollem Leiden  
unsere innigstgeliebte, herzensgute, brave Tochter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

### Charlotte Effenberg

im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren.

Sie folgte ihrem, im Jahre 1919 infolge Kriegs-  
verletzung verstorbenen Bruder Paul in die Ewigkeit  
nach.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen zeigt  
dies Schmerzerfüllt an

**Paul Effenberg, Polizei-Assistent.**

**Hirschberg**, den 9. April 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 3/4 Uhr von der  
Halle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Ein gutes Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen!

Am Donnerstag, den 7. April,  
nachmittags 5 Uhr, verschied nach  
kurzem, schwerem Leiden meine  
herzensgute Frau, unsere gute  
Mutter, Schwester, Großmutter und  
Schwiegermutter, Schwägerin und  
Tante, die

Gutsbesitzerin, Frau

### Marie Merkel

geb. Güttler

im 64. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterblieb.

**Mahdorf, Wünschendorf,**  
**Häselicht**, den 9. April 1927.

Die Beerdigung findet Montag,  
nachmittags 1 Uhr, vom Trauer-  
hause aus statt.

Am 7. April, früh, verschied unser  
liebe Mutter, Schwieger- u. Groß-  
mutter, verw. Frau

### Henriette Linke

geb. Pirschel

im Alter von 83 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille  
Teilnahme im Namen der Hinter-  
bliebenen an

**Alfred Linke.**

**Bad Warmbrunn**, 8. April 1927.

Beerdigung: Montag, 11. April,  
nachmittags 2 1/4 Uhr, vom Trauer-  
hause, Klosterstraße Nr. 4, aus.

### Geldschränke

Geldkassetten, Wandschränke.

**Carl Haebig**, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

### Möbel = Müller,

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Meine Verlobung mit  
Herrn H. Schmilch,  
Hr.-Schreibergasse,  
erkläre ich für aufgelöst.

**Lia Schubert,**  
**Hirschberg.**

### Damen

finden liebevoll. Aufn.  
z. Geheimenthaltung.

**Rehame Dressler**  
**Breslau, Garonsstr. 23 W.**  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Telephon 8853.

### Damen

find. liebev. Aufn. aus  
Geheimth. Rehame  
Breslau, Garonsstr. 23 W.  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Vertrauensv. Unterfuch.

### Butter's höh. Lehranstalt

Gegr. 1892

Vorbereitung für

Abitur, Abschluß- und Reifeverbandsprüfung.

Klassen: Quarta bis Prima, gymnas., realgymnas.  
u. real. / Oster- u. Michaelisversetzung / Strenges  
Schülerheim / Arbeits- u. Ueberhörsstunden / Sport.

### Hirschberg (Rsgb.)

Nur praktischer Unterricht  
durch Praktiker.

Keine Ferien.

Tages-, Abend- und Sonderkurse.

**Kaufmännische Privatschule**

und Uebungskontor

**John Großmann, Bahnhofstr. 54**

### Pädagogium Traub Frankfurt-

O., 4. M.

Sexta bis Abitur, auch für Schülerkassen. — Schülerheim

### Englisch

sei es für den Kaufmann, Ingenieur oder Umgangs-  
sprache, die Sprache der Wissenschaft und Technik,  
Handelskorrespondenz, Handelssprache, technische  
Ausdrücke, Redewendungen, Grammatik und  
Literatur, lernt man am besten nur von einem  
akademisch gebildeten und erfahrenen

### AMERIKANER

der die besten Referenzen nachweisen kann. Einzel-  
unterricht, kleine und große Zirkel für Herren u.  
Damen, Anlang. u. Fortgeschrittene. Konversation  
schnellfördernd. Aufnahme jederzeit.

### H. Diamant

**Hermesdorf (Kynast), Giersdorfer Straße 9.**

### Haushaltungs-Lehrgänge

im Haus „**Bergleben**“ in **Zilschbach i. R.**

Zu dem 3. Kursus, der am 25. April be-  
ginnt, u. der unter günstigsten Bedingungen  
erteilt wird, werden noch junge Mädchen  
aufgenommen.

Anfragen und Meldungen an  
Frau Superintendent **Warko, Hirschberg,**  
**Biegelestraße Nr. 12.**

### Verreist! • Dr. Weise.



**Lausitzer Musikschule u. Musikseminar i. E.****Görlitz, Moltkestraße 50 - Fernsprecher 635**Leitung: Musikdirektor **Emil Kühnel**.**Unterricht in allen Fächern der Musik  
Ausbildung von Berufsmusikern,  
Musikfreunden und Musik-Lehrkräften**

Vorbereitung zum Staatsexamen (P. M. P.)

Leitung der Kompositionsschule: **Dir. Emil Kühnel**Viola-schule: Violinvirtuosin **Lena Reitz-Buchheim** (Dresden)Klavierschule: Klavierpädagoge **Karl Fehling** (Dresden) und**Hilde Weinmeister-Kohlsmidt**Cello-schule: Konzertmeister **Theo Becker**Gesangsschule: **Hildegard von Lyncker**Musikwissenschaften: **Wilhelm Scholz**Für den Unterricht in Kontrabass und in allen Blas- und Schlaginstrumenten sind  
Kammervirtuosen der Sächsischen Staatsoper vorgesehen.  
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle.

Beginn des neuen Schuljahres am 21. April 1927.

**Wäsche** jeder Art

für den Osterbedarf

Landeshuter Leinenhaus

**Erich Assert**

an der Gnadenkirche

**Pianos u. Flügel**Harmoniums - Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen - Schallplatten -Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**

Löbau

**Görlitz - Jakobstr. 5.**

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859. Fernruf 912.

**Pädagogium Lahn**

bei Hirschberg.

Gegründet 1873.

Sexta bis Sekunda. 11. Klassen.

Streng geregelt. Internat.

Fernruf Lahn 4. Prospekt frei.

**Dr. Möllers Sanatorium Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.**Kirchliche Nachrichten.**Neapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags  
9 1/2 Uhr und am Karfreitag, vormitt. 9 1/2 Uhr,  
Gottesdienst in der Aula der Volksschule II,  
Schützenstraße Nr. 31.**Geöffnet ist heute die  
Hirsch-Apothek**

Bahnhofstraße 17.

Diese versteht bis Don-  
nerstag, den 14. Apr.,  
früh, den Nachdienst.

Einheitskurzschrift.

Beginn der Kurse für  
Anfänger d. 22., für  
Fortgeschr. d. 25. Apr.  
Volksschule II, 8 Uhr.Wer lehrte wenig be-  
gab. jung. Mann**Bridge?**Angab. unt. C 750  
an den „Boten“ erbet.Wer nimmt häßliches  
gefundes**Mädchen**als eigen an oder in  
liebvolle Pflege.Zu erfragen durch  
Robert Börner  
in Reibnitz i. N.**Kur- u. Badeanstalt****Hedwigsbad**

Telephon 332

2 Min. vom Warmbrunner Platz

**täglich geöffnet**

Wannenbäder

Brausebäder

Elektr. Lichtbäder

Elektr. Wechselstrombäder

Elektr. Vierzellenbäder

Elektr. Teil-Lichtbäder

Höhensonnenbestrahlung

Diathermie

Inhalatorium

Mediko mech. Apparate

Dampf-Heißluftbäder

Hand- und

Vibrationsmassagen

Sauerstoff- und

Kohlensäurebäder

sowie sämtliche  
medizinischen Bäder

Annahme sämtlicher

Krankenkassen-Behandlungen

**Max Tschörtner**, Besitzer**Tanz-Kurse**

verbunden mit guter Anstandslehre

beginnen im Hotel „Zum Rhnast“

am Warmbrunner Platz am

**Donnerstag, den 21. April d. J.,**

abends 1/8 Uhr, für Schüler (innen)

höherer Lehranstalten,

abends 8 Uhr für Anfänger.

Besonderer Kursus für Fortgeschrittene.

(Honorar in Teilzahlungen 20,— für Fort-

geschrittene 12,— M.

**Einzelunterricht jederzeit.**

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines

Prospektes.

Gefl. Anmeldungen nehme ich persönlich den

ganzen Tag im „Rhynast“ entgegen.

**R. Heinrich und Frau,**

erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-

Institut (früher im „Felsenkeller“),

Hotel „Zum Rhnast“, Warmbrunner Platz,

Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Kaufmann m. sehr schö-  
nem Grund-, Gebäude-,  
u. Geschäftsbefäh., von  
allerbest. Ruf u. Cha-  
rakter u. tadellof. Vers-  
gangenheit, sucht brave  
latb. Lebensgefährtin  
in 40. bis 50er Jahren,  
ohne Anhang, m. ent-  
sprechend. Barvermög.,  
welch. sicher gestellt w.,  
zwecks baldiger  
Heirat.Glänz., sorgenfr. Zuk.  
gef. Gefl. Zuschr. unt.  
Angabe nähr. Verhältn.  
unt. R 719 an den  
„Boten“ erbeten.Welcher Witwer od.  
Professionist sucht eine  
Witwe m. Hausgrund-  
stück?**Heirat**nicht ausgeschlossen. —  
Blos ernst Entschloß.  
erhalten Auskunft d.Robert Börner,  
Reibnitz i. N.Rentner sucht Frau  
(ohne Anhang) im Alt.  
Anfang 50er Jahre  
zwecks Heirat.Angab. unt. E 752  
an den „Boten“ erbet.Strebsamer, solider  
Landwirtssohn, ev., 26  
Jahre, 10—12 000 M.,  
der die landw. Schule  
besucht hat, sucht ein  
Mädch. aus Landwirt-  
schaft kennen zu lernen.  
zwecks**Heirat**evtl. Einheirat in m.  
Landwirtschaft anmen.Nur ernstgem. Zu-  
schrift. mit Bild, das a.  
Wunsch zurückgesandt  
wird, unter W 746  
an den „Boten“ erbet.**Strebsamer Mann**28 J. alt, evgl., möchte  
gern ein evang. Mädch.  
kenn. lernen, spät. Heirat  
nicht ausgeschl. Schnel-  
derin bevorzugt. An-  
gebote unter P 762 an  
den „Boten“ erbeten.**Heirat****Schneidermeister u.  
Kaufmann,**statl. Geschäftsm., sol.  
Mann, Anf. 50er Jahre,  
sucht tücht., sol. Frau  
mit etwas Vermögen,  
da er ein Geschäft mit  
Wohnung zu übernehm.  
hat, eventuell**Einheirat in ein  
paff. Unternehmen.**Zuschr. u. A B 200  
postlagernd Lindenbura  
Döberitz (Henn.).



## Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1926

für die Aktien à RM. 100.— auf RM. 12.—,

für die Aktien à RM. 120.— auf RM. 14.40

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom 9. d. M. ab unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien à RM. 100.— mit RM. 10.80

für die Aktien à RM. 120.— mit RM. 12.96

gegen Einreichung des Dividendenscheines

Nr. 1 zu den Aktien Nr. 1—33000 über je RM. 100.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 7 zu den Aktien Nr. 1—50000 über je RM. 120.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 7 zu den Aktien Nr. 33001—190000 über je RM. 100.— der ehemaligen Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Nr. 14 zu den Aktien Nr. 1—350000 über je RM. 100.— der ehemaligen Bank für Handel und Industrie

bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien**, Berlin W 8, Behrenstr. 68/70, und deren sämtlichen Niederlassungen.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bzw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Wir sind auch jetzt noch bereit, die Aktien der ehemaligen Aktiengesellschaft in Firma Nationalbank für Deutschland (ausgegeben vor dem Jahre 1920) sowie die Gulden-Aktien der ehemaligen Bank für Handel und Industrie unserer früheren Aufforderung entsprechend in Aktien unseres Instituts umzutauschen.

Berlin, den 9. April 1927.

## Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien

Gebild. Herr, 30 Jahre, evang., städtische Erschein., ang. Neusch., wünscht m. gleich. Dame od. lg. Witwe Bekanntschaft. zwecks **Heirat** u. gemeinsamen Gründung eines Geschäfts.

### Einheirat

in Geschäft od. Gastwirtsch. angenehm. 5000 Mk. vorh. u. ein. Erbe einer mittl. Landwirtschaft. Zuschrift. mit näh. Angaben erb. unt. **Nr. 117** postlagernd **Görlitz**. Anonym zwecklos.

## Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie

Ziehung 20. und 21. April

$\frac{1}{8} = 3$ ;  $\frac{1}{4} = 6$ ;  $\frac{1}{2} = 12$ ;  $\frac{1}{1} = 24$  Mk

**Schultz**, Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 12930.

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. April 1927, vormitt. 11 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. R., Gasthof Zum Rynast, anderorts gepfänd.:

1 Rollwagen ohne Federn,

1 leichten Raftwagen.

Shamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. R. Tel. 151.

**Arcona-Räder**  
mit Federgabel  
**Arcona-Räder**  
mit **Ballonreifen** machen Radfahren auf Kopfsteinpflaster zum Vergnügen  
Versand an Private - Verlangen Sie Katalog  
**Ernst Machnow**  
Berlin C, Weinmeisterstraße 14  
Größtes Fahrrad-Special-Haus Deutschlands

## Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch  
Rothenhain, Schles., Kramstastraße 1.

### Zwangsversteigerung.

Montag, d. 11. Apr., vormitt. 10 Uhr, in der Bierkneipe des Goldenen Friesen: 1 Stereotyp-Apparat, 1 Dehlmalwagen, in Brückenberg, nachm. 2 Uhr, im Hotel Germania: einen Wäschefrank, 1 Wanduhr, eine Nähmaschine, nachmittags 3 1/2 Uhr in Arnumhübel, Bieterverf. Hotel Deutsches Haus: 1 Schimmelwallach, eine Schimmelstute, zwei Geschirre 1/2 Mr. Brennholz, versch. Wagen u. Schlitten öffentl. meistbietend gegen Barzahl. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Ariegel, Dr.-G.-Vollz., Schmiedeberg.

## Verloren!

### Skunks-Kragen

Freitag nachm. 4—5 U. von Kaiser-Friedrich-Straße bis Felsenkeller. Gegen gute Belohnung abgegeben bei **Frau Friedrich**, Kaiser-Friedrich-Str. 14b, 1. Etage.

### Damenlederhandtasche

mit Inhalt verloren auf der Straße Erdmannsdorf — Arnsh. Wiederbringer erhält Belohnung.

Wähler, Petersdorf i. R. 155.

Einige **Badentische, Regale** **Badenstränke** und sonstige Badeneinrichtungsgegenstände z. Kauf. Ang. u. Z. 681 a. d. „Boten“ erb.

## Wissen Sie

daß bei läst. Schweiß, Pickel, Flechten, Schuppen, Schnupfen, Ausschlag, Weinsch., Hautjuck., Krätze, Spermorrhoiden, „Sautheil“ 1000 000 fach bewährt, gebraucht wird? 75, 100, 150 Gr. Pack. Mk. 1,50, 2, 3. Auch Verfd. Drog. Wettaner, Markt.

### Größerer Posten

### verzinkte

### Wannenbleche

(Nr. 22)

billig abzugeben.

Angab. unt. **W 702** an den „Boten“ erbet.

## Spektroskoplampe

nach Dr. Arnold, für Verzte geeignet, umständlich, verkäuflich. Preis kompl. 115 Mark netto. Angab. erb. an **P. Renger, Liebau.**

## Damen-Strohhüte!!!

reinigen, färben,

umpressen,

von 3 Mk. an,

in eig. Leistungsfähig. Sutpresserei!

### Nur bei Hause,

24 Schützenstraße 24, Lieferung wöchentlich, bitte sich an den Fachmann zu wenden. Herrenhüte rein, ausb., umpressen.)

### Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrosverf. in la gewaschener und staubfreier Ware:

Ungechliffene, weiß u. daunig, A 1,75 p. Pfd., Ungechl., beste Sorte, A 2,75 p. Pfd.; Gechliffene, grau, A 2,50 p. Pfd., Gechliffene, weiße A 3,20 u. 4,20 p. Pfd. Weiße Halbdaune A 6.— p. Pfd., Gänse-Schleifdaunen, weiß A 7,50 und A 9.—, Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand unter Nachnahme von 5 Pfd. an franto. Nachgefallene Ware nehme zurück.

Pommerische Bettfedernfabrik Otto Endß, Stettin-Grabow 29.

## Rucksack m. Schlüsseln

zwischen Sechsstück u. Gummiau verloren. — Schlüssel übersenden u. Gummiau. r. b. Spiller Funderloh Rucksack m. übr. Inhalt u. Erstattung der Unkosten. **Matt h e n s.**

# Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weib. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erdbeer-Bowle  
Epprehtarten  
Fieberkurven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steifig)  
Geldhinterlegungsscheine b. Amtseger.  
Glücksspiele nicht gestattet  
Guter Mittagstisch  
Herzlich willkommen  
Impfischeine  
Jede Arbeit an beweglich. Erzieherwerken  
Kostenanschläge  
Kontobüchel  
Rubriktabellen  
Laden zu vermieten  
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse  
Lehrverträge  
Lehrbriefe  
Lieferischeine  
Logis zu vergeben  
Man bitte nach Gebrauch  
Maul- und Klauenseuche  
Männliche Personen unter 17 Jahren  
Mietsverträge  
Mietquittungs-Bücher  
Mitteilungsblocks  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Nachlaß-Inventar  
Pachtverträge  
Preistafel für Lebensmittel  
Preistafel für Milchprodukte  
Preistafel für Pferdefleisch  
Preistafel für Gemüschändler  
Prozeßvollmachten  
Quittungsblocks  
Revisionsbücher für Bierdruckapparate  
Rechnungen  
Rentenquittungen  
Ruhezit im Gastwirtsacwerbe  
Schüler-Leberweisungsarten  
Schulabgangs-Zeugnisse  
Schweinschlachten  
Statistiken  
Speisenkarten  
Stundenpläne  
Toilettafeln: Damen — Herren  
Totenscheine  
Trichinenzettel  
Unfallanzeigen  
Viehkontrollbücher  
Verzeichnis des Vermögens  
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II  
Vormundschafts-Rechnungen  
Wechsel, Prima- und Sola-Weinfarten  
Wochenlisten  
Wochenzettel, groß und klein  
Wohnung für Fremde  
Wohnung für Sommergäste  
Wohnung zu vermieten  
Zahlungsbefehle  
Zinsenquittungsbücher  
Zollinhalts-Erklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Der Bote aus dem Riesengebirge



**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 31. Mai 1927, vormitt. 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuche von Baberhäuser Band I Bl. 23 u. 89 (eingetragener Eigentümer am 6. Januar 1926, d. Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann Georg Hartmann in Baberhäuser) eingetragene Grundstück Gemarkung Baberhäuser Kartenblatt 2 Parzelle 368/93, 105, 106, 375/109, 557/97, 567/97, 545/104 551/110, 91 a 40 qm, 9 a 94 qm groß, Reinertrag 171/100 Taler, 5/100 Taler, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 97.113, Nutzungswert 45,284 A Gebäudesteuerrolle Nr. 52.68, Acker m. Wohnhaus u. Hofraum im Dorfe bzw. Weg, Acker u. Hofraum m. Gasthaus.

Hermesdorf u. A.,  
den 29. März 1927.  
Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 11. 4., vorm. 10 Uhr, versteig. ich bestimmt öffentlich meistbietend geg. Barzahlung in Hermesdorf u. A., Gasthaus „gold. Stern“:

1 Schreibstisch m. Rollverstellb., 1 Rollbureau  
2 Geschäftsführerstände so wie div. Uhren und Ketten.  
Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.  
Nachmittags 2 Uhr, in Petersdorf i. A., Hotel „Deutsches Haus“:  
1 Nähmaschine, ein Herrenfahrrad, eine Nähgarnitur, 1 Perle, 1 Perle, eine Stange mit Schere.  
Nachmittags 5 Uhr, in Kaiserswaldau i. A., im Gasthof Silberkeine:  
1 kompl. Kücheneinrichtung.

Demmig,  
Gerichtsvollz. fr. A.,  
Hermesdorf u. Aynast.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 12. 4., vorm. 10 Uhr, versteig. ich in Gerischdorf, im Gasthof zu den Hartkeinen:

mehrere Möbel,  
um 11 Uhr in Bad Warmbrunn, Gasthof zur Flotte:  
1 Kleiderständer, ein Fahrrad, 1 Sofa, einen Spiegel  
meistbietend geg. Barzahlung öffentlich versteigern.

Die Pfändungen sind an anderer Stelle erfolgt.  
Spiller,  
Ob.-Ger.-Vollz.,  
Gerischberg i. Schl.

**1 Kind-Gehreispult**

— wie neu —  
billig zu verkaufen.  
Gall.-Friedr.-Str. 15,  
3. Etage, rechts.

**Darmstädter und Nationalbank**

Kommanditgesellschaft auf Aktien

**Bilanz per 31. Dezember 1926**

Aktiva	R.M.	—
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-) Banken	76 384 369	39
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	331 401 009	—
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen	200 436 528	32
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	159 070 820	21
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	84 119 538	01
Eigene Wertpapiere	18 101 226	33
Konsortialbeteiligungen	15 751 623	99
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	20 614 123	41
Debitoren in laufender Rechnung	580 167 206	90
Bankgebäude	25 000 000	—
Summa der Aktiva	1 511 046 465	56

Passiva	R.M.	—
Aktienkapital	60 000 000	—
Reserven	40 000 000	—
Kreditoren	1 326 560 452	15
Akzepte	57 950 895	26
Pensions-Fonds für Beamte	2 000 000	—
Sonstige Passiva	3 577 166	06
Gewinn-Saldo	20 957 952	09
Summa der Passiva	1 511 046 465	56

**Gewinn- u. Verlust-Konto pro 1926**

Soll	R.M.	—
Verwaltungskosten	52 932 252	24
Steuern	5 846 499	18
Gewinn-Saldo	20 957 952	09
	79 736 703	51

Haben	R.M.	—
Provisionen	35 545 849	87
Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons und Sorten	31 927 340	80
Effekten- und Konsortial-Gewinne	10 000 000	—
Gewinn-Vortrag von 1925	2 263 512	84
	79 736 703	51

**Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!**

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern u. Herumträgern ausschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.

**Haelbig-Sensen**

sind die allerbesten für Gras und Getreide.

Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“ auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensenstiel eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

**Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig**

Gerischberg, Dichte Burgstraße 17.

Telephon 215.

**Enteneier**

zu Brutzwecken zu vkf.  
Janowitz (Hagb.),  
Villa Lange.

**Minorka-Bruteier**

per Stück 30 S gibt ab  
Schwanitz,  
Stonsdorf i. Hagb.

**1a Silberstiefelkäse 20%**

9 Pf. = Mk. 6,90 fr.  
Dampfkäsefabrik  
Reudsburg.



Der GABELJÜRGE in  
Breslau hatte früher öfter  
Besuch. In damaliger Zeit  
rauchte man noch die lange

**PFEIFE**

Diese raucht durch  
die glänzende Zigarette  
in gloriose Begleitung!

**FUMASZ  
LIGARETTEN**

orientalisch  
werden bevorzugt.

Generalvertretung: Ernst W. Köhn, Breslau 5, Hollaistraße 81.

Sin dauernd Abgeber von

**Saat-Kartoffeln**

anerkannter Nachbau, tabellos sortiert:  
Thiels Ruckst, Kaiserkrone, Oben-  
wälder Blaue, Richters Jubel,  
Centifolia, Parnassia, Deodara,  
Wohltmann und Industrie,  
ebenso von Klee- und Grassaaten,  
wie: Rotklee, Schweden- und Gelb-  
klee, Futterklee, Thymothee, Rah-  
gras, Runkelsamen: Edenborfer gelb  
und rot und verbesserte Edenborfer.  
Die Waren liegen alle auf meinem Lager  
und können jederzeit beschäftigt und ab-  
geholt werden.

Erich Gessner, Linkestrasse 23.

Tel. 434.

Tel. 434.

Die kluge Hausfrau wählt  
**Spirituskocher**

**Effekt**

weil  
praktisch  
sparsam  
preiswert



Kl. Modell 4,40  
Gr. Modell 5,51

**Erich  
Steinel**

vom Romanus Schreck, Markt 40

**2 Türen**

mögl. m. Glaseinsatz,  
sucht Dürst i. A. 51.  
Neuer

**Wagen**

13 Zentner Tragkraft,  
preiswert zu verkaufen.  
Ludwigsdorf 18,  
Kr. Schönau a. d. R.

**D. K. W.  
Motorrad**

komplett, fahrbereit,  
Nm. 225, zu verkaufen.  
Angebote unter A 726  
an den „Boten“ erbet.

1 Fensterwagen,  
1 Jagdwagen,  
ein- u. zweispännig  
zu verkaufen.  
Hahl, Fischbach,  
früh. Böhmitz.



**Gelegenheit!**  
Im Auftrage verkaufen wir billigst:

## 1 Wanderer-Motorrad

2 Zyl., 2 P.S.,

## 1 DKW

2,5 P.S.

komplett,

Werkstätte,  
Birkhof 1. R.

## „Funkhörer“

Neuer 80 Volt Anoden  
A'n (Bartra) wegzugs-  
halber billig abzugeben.  
Angeb. unt. **O 737**  
an den „Boten“ erbet.

Gut erhalt. Paletot  
u. l. Hose f. 16-18 J.  
zu verkaufen.

Eger Weg Nr. 6,  
partierre.

## Strandanzug,

mittl. Figur, f. 1. Lg.  
zu leih. evtl. zu ff. qf.  
Angeb. unt. **N 738**  
an den „Boten“ erbet.

## Guter, starker

## Kollwagen

zu verkaufen.  
Anfängerhabe Greif.

W i f

kann abgeholt werden.  
Greiffenberg. Str. 19.

## Grudeherd,

weiß Emaille, fast neu,  
zu verkaufen.

Zahl, Tischb.,  
früh. Böhml.

## Möbel

gebr., f. ein Logierzim-  
mer einzuricht. z. off.  
Angebote un. **C 728**  
an den „Boten“ erbet.

## Neues Fahrrad

zu verkaufen  
Bismarckstr. 12.

**Biedermeierzimmer**  
und einz. Möbel in  
Riche, Birke, Mah.  
preisw. zu verkaufen.

Wolff, Görlitz,  
Katholische 35.

Einige getragene

## Herrenanzüge

zu verkaufen.  
Stonsd. Str. 11, p., r.

## Verkaufe

## Jagdswagen,

fast neu.  
Callies,  
Villa Bernhardt.

Verkaufe:

## 10 Kastenwagen

25 Bentner Transport,  
ein komplettes

## Bierdeckelherz.

Ang. Scholz,  
Altmarkt Nr. 13.

## Stiefelinge

zu verkauf. Bestella-  
nimmt entgegen Rint,  
Schulstraße, Tel. 984

## Torimul, Torikreu

stets am Lager.  
Otto Helling.  
Telephon 217.  
Vertret. Kliche, Stons-  
dorfer Straße 33a.

## Geldverkehr

## 1000 Mark

auf erstell. Sup. bald  
zu vergeben. Ang. unt.  
**G 732 a. d. Boten** erb.

## 1000 Mark

auf schuldenfr. Grund-  
stück auf 1. Hypothek  
sofort gesucht.  
Angebote unt. **U 656**  
an den „Boten“ erbet.

Tätige Beteiligung mit

## 5-8000 RM.

v. ficht., reellen Mann  
bei Herrn od. Dame f.  
später gesucht. Kapital  
m. ficher gestellt werd.  
Angebote unt. **D 597**  
an den „Boten“ erbet.

## 1000 Mark

auf schuldenfr. Land-  
wirtschaft gesucht. Gute  
Zinsen u. Sicherheit.  
Erbl. Ang. unt. **N 716**  
an den „Boten“ erbet.

## 5-600 Mark

auf schönes Landgrund-  
stück, Tagwert 22 000 A.  
bei guter Sicherheit u.  
Zinsen sofort gesucht.  
Angeb. unt. **U 722**  
an den „Boten“ erbet.

## Achtung! Landwirte

1. Bargeld-Hypotheken  
auch auf kleine Land-  
wirtschaften zu billigen  
Zinsen sowie Amorti-  
sation zu vergeben.  
Bei Anfragen Doppel-  
richtporto beilegen.

## Büro Rubezahl,

Hirschberg i. Schl.,  
Bahnhofstraße 15.

Beamter sucht 100 A.  
Rückzahl. in 6 Raten,  
f. h. gute Verzinsung,  
50fache Sicherheit vrb.  
Angeb. unt. **J 734**  
an den „Boten“ erbet.

## 1. Hypothek

von 2400 RM., 1/2jähr.  
Kündigung, gütlich zu  
versch. u. **H 755** Vote

## 300-500 Mark

von Selbstgeb. bei hoh.  
Zinsen und Sicherz.  
auf 1/2 Jahr zu leihen  
gesucht.  
Angeb. unt. **F 753**  
an den „Boten“ erbet.

400 Mark

bei hoh. monatl. Zins.  
u. monatl. Abzahlung  
auf Schuldscheine zu  
leihen gesucht.  
Angeb. unt. **B 749**  
an den „Boten“ erbet.

## Grundstücke Angebote

## Logierhaus,

mit 18 Zimmern, 4 1/2  
Morg. großem Garten,  
Preis 34 000 A., zu ver-  
kaufen.

Angeb. unt. **B 529**  
an den „Boten“ erbet.

Sofort

## Villa

in allerbest. Lage v.  
Oberschreibsbau zu  
verkauften. Bauzustand  
erkl. f. f. f.

Anfrag. unt. **S 544**  
an den „Boten“ erbet.

Verkaufe alterweg.  
meine schöne, eben ge-  
legene

## Landwirtschaft

28 Morg., prima We-  
den- und Mähenboden,  
alles elektrisch einge-  
richtet, b. ein. Mindest-  
Baranzahl. v. 6000 A.  
Hugo Ritzler,  
Marktfl. 23-24.

## Logierhaus

mit voller Schan-  
Konzeption, schöne Pare  
8 Zimmer und Was-  
räume, sofort frei und  
zu übernehmen. Ver-  
kaufst. f. 16 000 RM.  
bei 8-10 000 RM. An-  
zahl. Gelegenheits-  
kauf.  
Angeb. unt. **A 704**  
an den „Boten“ erbet.

## Kl. Landhaus

m. groß. Obstg., ff. od.  
pacht. Preisb. **R**  
47 Breslau 2, postl.

## Wohnhaus

mit Garten, 8 Zimm.,  
Küche u. Nebenzell.,  
sofort bezugsbar, für  
Naturliebhaber bes. ge-  
eignet, da am Walde  
nahe d. Stadt gelegen,  
zum sehr bill. Preise  
von 16 000 RM. bei  
8000 RM. Anzahlung  
zu verkaufen.  
Angeb. unt. **L 758**  
an den „Boten“ erbet.

4 Landwirtschaften  
zu 108, 72, 65, 84 Ma.,  
2 Gerstefeldern,  
54 und 24 Morgen,  
Gärten ohne Saal,  
Haus m. Bad, 5000 Mk.,  
f. Landhaus m. Gesch.  
1300 Mk., f. Polthaus  
2400 Mk., 8 Landhäu.,  
2 Villen, an Bahn ge-  
leg., zu vt. G. Wahn,  
Landeshut, Oberitz, 26.

## Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hirschberg i. Schl. Hellerstraße 2

## Hypotheken-Kapital

für Landwirtschaften u. Stadtgrundstücke, Barauszahl., Amortisation,  
6% Zinsen p. a., schnellste Abwicklung, auf Wunsch sofortige Teil-  
Auszahlung, auszuleihen.

## Logierhaus - Pension

mittl. Größe, im Riesengeb. in bester  
Lage, Wintersportplatz zu kaufen  
oder pachten gesucht. Angebote  
unter **S 742** an die Expedition des  
„Boten aus dem Riesengeb.“ erbeten.

## Gut, 140 Morg.

Weizenbod., in einem Plan am Gehöft, mass.  
Gebäude, bei 15-20 000 Mk. Anz. sof. versch.  
Anfragen Rückporto. Zuschr. unter **J 758** an  
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Villa oder Einfamilien-Haus

mit 4-5 großen Zimmern, reichlich Belagel.  
(ev. Garage), gr. Garten, in Hirschberg od.  
Umgebung geleg., sofort bezugsbar,  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der  
Lage, Größe des Gartens, Baujahr u. Preis,  
sowie Beifügung von Bauzeichnungen oder Licht-  
bild unter **R 741** an den „Boten“ erbeten.

## Landhaus

in ruhig., staubfreier Lage des Rgb., mit 4 Z.,  
2 Küchen, gr. Stallung für 10 St. Vieh, Neben-  
geb., Heu- und Schüttboden, Schweinefä., circa  
1/2 Morgen Obstgarten, circa 1 Morgen Wiese,  
alles freiw., Preis 8000, Anzahlung 5000 Mark,  
villenartiges Landhaus in unmittelbarer  
Nähe von Hirschberg, an der Talbahn gelegen,  
4 Zimm., 2 Manfardenzimm., Küche, schön. Obst-  
und Gemüsegarten, guter, massiver Bauzustand,  
Preis 15 000, Anzahlung 10 000 Mk.,

**Gerichtskretscham** mit 24 Morgen Land,  
1 Galt., 1 Gesellschaftszimm., 2 Küchen, 8 Zimm.,  
Gesellschaftsraum, Preis 82 000, Anz. 6-8000 Mk.,  
große Auswahl in 1- und 2-Familien-  
Villen, Galt., Loier-, Land- und Mies-  
häusern sofort zu verkaufen.

**John, Cunnersdorf im Riesengebirge,**  
Gartenstraße 14. Tel. 746, Rückporto.

## Landgasthaus

Ort 3000 Einwohner, Bahnstation, Kreuzungs-  
punkt zweier Kreischauffen, erbreuterungs-  
halber sofort zu verkaufen; ca. 20 Morgen  
Land direkt ums Gehöft, Garten, Festplatz,  
2 Schleifstände, 2 feste stehende Kolonnaden,  
Musikpavillon, Stallungen, Scheune, Wagen-  
remise. Anzahlung 20 000 Mark.

**R. Wirtigs Gasthof „Zur Hoffnung“**  
Rothwasser, Kreis Görlitz.

## Grundstücke Gesuche

Suche zu kaufen kl.,  
massives Landhaus  
mit schön., groß. Obst-  
und Gemüsegarten.  
Angebote mit Preis-  
angabe bei Barzahlung  
unter **O 761** an den  
„Boten“ erbeten.



Will ich  
gediegene  
**Qualitätsware,**  
kaufe ich bei  
**Zucker-Scholtz**

**Sofort zu pacht, gesucht.**  
Familienpension,  
Pensionshaus  
oder kleines Hotel,  
mit ca. 20—25 Zimmern,  
in guter Lage in  
Krummhübel, Bräun-  
berg, Schreiberhau,  
Glindeberg usw., voll-  
ständig eingerichtet und  
einschließlich Wohnung.  
Zur ersten Verfügung  
stehen 5—10 000 Mk. —  
Späterer Kauf nicht  
ausgeschlossen.  
Angebote an  
Strüver, Görlitz,  
Brandenburgerstr. 87.

## Landwirtschaft

18—28 Mrg. gr., maj.  
Gebäude, zu kauf. od.  
zu pachten gesucht.  
Angebote unt. B 25  
postlagernd Falkenhain  
(Kr. Schmalk. a. d. R.)  
erbeten.  
(Agenten verboten.)

## Kleines Gasthaus

oder Fahren-Geschäft  
zu pachten oder zu  
kaufen gesucht.  
Angeb. unt. G 754  
an den „Boten“ erbet.

## Tiermarkt

## Schlacht- Pferde

**kauft**  
A. Felges Rohlfischerei  
Prießnitzstr. 11. Tel. 619

## Schlachtpferde

zu hohen Preisen  
gesucht.

**Hermann Schmidt,**  
Mühlgrabenstr. 23.

Junge, hochtragende  
**Nutzkuh**

steht zum Verkauf.  
Schwarzbach Nr. 21.

**Einjähr. Bullchen**

rotbunt, zu verkauf.  
Sonntag i. R. Nr. 40.

Hochtragende, rot-  
bunte

## Nutzkuh

steht zum Verkauf ob.  
Tausch bei

Freischmelzer  
Mag. Funke,  
Grunau. Teleph. 897.

**Junge Schlachtkuh**

zu verkaufen.  
Grommenau. 84.

## Schöne Absatz- Ferkel



aus seiner alten Meißner Zucht verkauft  
**Rittergut Berthelsdorf,**  
Kreis Hirschberg.

Stelle Interessenten meinen angeforderten

## Meißner



## Zucht-Eber

zum Decken zur Verfügung.  
Gutsbesitzer R. Biesner, Altkemnitz i. R.

## Junge Tauben

kauft ständig jeden Posten zum Tagespreis  
**Fr. G. Renisch, Markt Nr. 38,**  
Laubengang bei Schulz-Böcker.

## Erstkl. br. Wallach

orig. Oldenburger, 1,69 m groß, 7jähr., kuppig  
autosicher, zugfest und geritten, verkauft  
**Oberlandjäger Jaschke**  
Liebenthal, Kreis Löwenberg — Telephon 37

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

**Jahrl. Füllbach,**  
früher Böhmisch.

**2 Kühe, 1 Bulle,**

3 Stück Jungvieh und  
2 gute Arbeitspferde  
zu verkaufen.

## Prima fräslige Ferkel

verkauft  
**Engler,**  
Heimstättenamt,  
Gersdorf i. R.

**Junger**

## Schäferhund

1½ Jahr alt, Stammb.,  
für 60 Mk. zu verkauf.

**W. Hollmann,**  
Konditor,  
Neubere Straße 2.

4 junge Gänse  
verkauft

**Grunau Nr. 220.**

**Schön., Harf. Hund**

in gute Hände zu ver-  
schicken.

**P. Brandt,**  
Schützenstraße 12.

## Schäferhund,

2 J., besonders geeig-  
net als Wach- u. Schutz-  
hunde zu verkaufen.

**M. Simon,**  
Schreiberhau i. R.,  
Landhaus Auguste.

## Stellenangebote

männliche

**Gändler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

**Handler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

**Handler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

**Handler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

**Handler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

**Handler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

**Handler,**  
Gansler,  
f. flotten, leicht verfl.

Artikel bei gut. Verd.  
sofort gesucht.

Angebote unt. D 729  
an den „Boten“ erbet.

## Vertreter

für Stadt u. Land, gt.  
Existenz, sucht Richter,  
Berlin W. 57,  
Potsdamer Str. 80a.

## Vertreter

in großen Restaurants  
etc. bestens eingeführt,  
für unseren feinsten  
bekannten

**Bitronenmost-Druckerei**  
bei hoher Provision u.  
Spesen gesucht.

**Hofenst in & Co.,**  
Fuh. Th. Hübner,  
Berlin-Neukölln,  
Mittelbuschweg 6/7.

**Schriftl. Heimarb. in**  
Vitalis-Verl., München

**Tätiger**

## Mauerpolier

gesucht.

Schriftliche Bewer-  
bungen an

**Frenkel & Nozler,**  
Dangschütz und

**Sägewerk,**  
Lauban i. Schles.

Suche für sofort ein.

## jungen Mann

der sämtliche landwirt-  
schaftl. Arbeiten ver-  
steht in kleinere Land-  
wirtschaft zu einem

**Pferde.**

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

**Oswald Wache,**  
Müllersdorf-Liebenthal  
Nr. 168.

## Persipan Schokoladen

Eier 1/2, Pfd 35 Pfg.  
täglich frisch  
**Zucker-Scholtz**

## Arbeiter,

der meisten kann, für  
Landwirtschaft gesucht.  
Schönbühl Nr. 9.

**Försterverwaltung**  
Waltersdorf

bei Bahn am Döber  
sucht zum baldigen An-  
tritt 1—2 tüchtige

## Forstarbeiter

in Dauerarbeit aus  
der Umgegend.  
Melbungen in der  
Försterei.

## Chauffeur-Schule

**Silesia Fernat**  
Stephan 1669

Breslau 23, Herdlnstr. 69

Aelteste Schule Schlesiens  
empfehlen sich z. Ausbildung  
v. Pers.- u. Lastkraftwag-  
führern. Eintritt jederzeit

**Zuverläss., jüngerer**

## Haushälter

bei voller Verpflegung,  
Logis und Lohn per  
sich nach

**Oberschreiberhau**  
gesucht.

Meldung bei  
**Fr. A. H. Kugel,**  
Lichte Burgstraße 16.

**Lediger Kutcher**

kann sich melden.  
Schönbühl Nr. 45.

Suche für bald oder  
später einen zuverläss.

## Kutcher

für leichtes u. schweres  
Fuhrwerk.

**Richard Häring,**  
Fuhrwerksbesitzer,  
Brückenberg Nr. 11.

**Unterputcher**

oder landwirtschaftlich.  
Arbeiter, verheiratet  
od. ledig, wird p. bald  
oder spätestens 1. Mai  
als Weidwarter gef.

Bei verheirateten muß  
die Frau mit auf Ar-  
beit gehen.

**Poberröhrsdorf,**  
Weidweg Nr. 101.

## Junger Burche

16—18 Jahre, für alle  
vorkommenden landwirt-  
schaftlichen Arbeiten f.  
bald oder 15. 4. gesucht

**P. A. H. Kugel,**  
Waltersdorf.

## Ein Burche

von 16—18 Jahren, in  
Landwirtschaft z. 15. 4.  
gesucht.

**Waltersdorf i. R. 32.**

**Waltersdorf i. R. 32.**

**Waltersdorf i. R. 32.**

**Waltersdorf i. R. 32.**

**Waltersdorf i. R. 32.**

## HERVORRAGENDE EXISTENZ.

Wir vergeben noch für einige Bezirke Deutschlands die Ge-  
neralvertretung unserer beispiellos leicht verkäuflichen, kon-  
kurrenzlosen **Autozubehörsartikel.** Zwingend u. unentbehrlich  
für Personenwagen, Lastwagen, Wagenparks, Garagen. Verhörlische  
Vorschrift zu erwarten. Kein Winter, Sommer oder dergleichen.  
Jeder Auto- und Motorradbesitzer ist Käufer. Bitte Referenzen.  
Nachkenntnisse unnötig. Die Generalvertretung sichert vornehm-  
liche Existenz bei sofortigem hohem Einkommen. Je nach Be-  
zirksgröße für Auslieferungslager Rmk. 300—1000 in bar erford.  
Hocher Papstförmig. Ausführliche Zuschriften nur von Herren,  
welche sich eine wirkliche Existenz gründen wollen und sich voll der  
Sache widmen können, mit genauer Bezirksangabe u. des zur Ver-  
fügung stehenden Kapitals an Firma „**Atomaq**“, Fabrikation  
u. Vertrieb v. Spezial-Auto-Motorrad-Zubehör, Berlin SW 68,  
Zimmerstraße Nr. 49/44.



**Zu Ostern!**Schenke mir  
etwas von**Zucker-Scholtz!**

Suche einen kräftigen

**Burschen**

zum Holzschälen, evtl. Kost und Logis.

Bucht, Holzschleifer, Gierste i. Mtsb.

Zwei junge

**Burschen**

zur Sandarbeit b. Hsd. Kohn sofort gesucht.

Paul Weisk, Schmiedeberg.

Kräftigen

**Lehrjungen**

steht sofort ein Gustav Krause, Fleischermeister, Bad Hilsberg i. Mtsb. Haus Nr. 149.

**Stellengejuche männliche****Berkäufer oder Zillalleiter**

in der Zigaretten-Br. sucht Stellung. Eignet sich auf f. Reisen. Kautions vorhanden. Angeb. unt. O 717 an den „Vote“ erbet.

**Kellner**

3. M. in ungekündigt. Stellung, flotter Arb., solid, sucht sofort oder später Saison- oder Jahresstellung. Beste Angebote unt. O 607 an den „Vote“ erbet.

Junger

**Böckerneisse**

21 Jahre alt, flotter Schlusssemmelbäcker, in Brot- und Backwaren-Firm und mit Dienarbeit vertraut, sucht für bald oder später Stellung. Best. Angebote an Georg Drecher, Wittgenndorf, Schl. Krö. Landeshut, Schl.

**Pianist u. Sanger**

frei f. die Feiertage. Konzerte u. Unterhaltg. evtl. dauernd. Anfrag. Warmbrunn Telefon 86.

**Hausmeisterstelle**

von jüngerem Ehepaar gesucht. Angeb. unt. M 737 an den „Vote“ erbet.

**Provisions-Reisender**

für Pralinen, Dessert und Konfitüren von selbst-fähiger Fabrik gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Angabe des Reisebezirktes sowie Ansprüche erbet. Schlusfverder, Zuderwaren- u. Konfit.-Fabr., Dresden-A. 16.

**Vertreter .: Händler Hausierer(innen)**

gesucht zum Vertrieb des „Perubol“, Kostentfernungsmittel aus jed. Wäsche und den feinsten Geweben.

Verblüffende Wirkung! Absolut unschädlich! Von jeder Hausfrau längst entbehrt u. gern gekauft Konkurrenzlos! Muster geg. 50 Pfg. in Briefmarken. Bewerbungen unt. K 735 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Alte Breslauer

**Cognac- und Siquenrsfabrik**

sucht bei Restaurateuren gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision. Bewerbung. unt. B L 4480 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Vertreter**

für den Verkauf von Scheuertüchern, in den einschlägigen Geschäften bestens eingeführt, gesucht. Best. Bewerbungen unt. V 723 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbet.

Renommierete

**Spirituosen-Fabrik**

sucht für Hirschberg und das Gebirge bei der einschläg. Rundschaft bestens eingeführten

**Vertreter.**

Nur Herren mit Ja Referenzen, die mit der Abnehmerchaft durchaus vertraut sind, wolle sich mit näheren Angaben melden unt. T 699 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

für den im ganzen Lande bekannten **Reinisch's Kräuter-Tee** von hervorragender Wirkung werden **Reisende u. solche m. Kolonne gesucht.** Friedr. Reinisch, Dresden-Hasewitz

Einen nüchternen, zuverlässigen

**Garten-Arbeiter**

der Gemüsebau u. Gartenpflege versteht, sucht für sofort

**Julius Exner sen., Petersdorf i. Rsgb.**

Suche zum 15. April oder 1. Mai

**ledigen Ackerkutscher**

desgl. ein Mädchen oder alleinst. Frau zur Landwirtschaft.

**Scholtzei Riemendorf bei Matzdorf, Kr. Löwenberg, Bahnstation Talsperre.**

Wir suchen per sofort

**fsm. Lehrling.**

Einkaufs- u. Betriebseigenschaft für das Schneidergewerbe. Schützenstr. 24a.

**Stellenangebote weibliche****Wer Stellung sucht**

in Land- u. Gutshaus, halt als Hausdame, Gutssekretärin, Haushälterin, Kinderfräulein, Stütze, Wirtschaftlerin, Köchin, Hausmädchen oder dergl., wolle Abr. mit Rückporto einsehb. unter „Landwirtschaft“ Breslau postlagernd Postamt 9.

Gesucht werden zum 1. Mai 1927

**2 Mädchen****1 ig. Arbeitsnecht**

Gutsbesitzer G. Stöcker, Reudorf b. Herrnhut i. Sa.

Ein kräftiges

**Mädchen**

für alles, kann sich sofort bei mir melden. Café Wermann, Mitt.-Schreibzhan.

**Ein Mädchen**

für Küche u. Hausarb. zum 15. 4. b. gut. 8 in ohne Abzug, gesucht. Hotel Hühnerzahl Rynowasser, Post Herrnsdorf u. R.

In m. Mindvieh- u. Schweinezucht- u. Betrieb suche ich zur Hilfe für meine Frau

**Sandwirlatochter**

od. solche, die in Landwirtschaft. Betriebe schon tätig war und alle Arbeiten mitmacht.

Hermann Voedler, Wernersdorf, Post Petersdorf i. R.

Tücht., selbst. arbeit.

**Frau**

f. Lebensmittelgeschäft mit Kautions gesucht. Angebote unt. H 711 an den „Vote“ erbet.

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, mit Kochkenntnissen, sucht zum 1. Mai.

**Fr. Kaufm. Zinke, Friedeburg a. Oeiz.**

Tüchtiges und solides

**Hausmädchen**

mit langjähr. Zeugn., in Näharbeit geübt, gesucht. Reise wird vergütet. Ang. m. Bild u. Zeugnissen.

Marie Symonowsk, Rathenow bei Berlin.

**Dienstmädchen**

zum 15. 4. gesucht. Hot. Langes Haus.

Ordnungsl., fleißiges

**Dienstmädchen**

nicht unter 20 Jahren, das meisten kann, zum 1. Mai gesucht.

Frau Kaufmann

**Anfange,**

Schmiedeberg i. Mtsb.

Gesundes, 14-17jähr. Vormittagsmädchen

sofort gesucht.

Meldungen

Am Hirschberg 4. part.

Suche zum 1. Mai 27 ein zuverlässiges

**Hausmädchen**

nicht unter 19 Jahren, mit Kochkenntnissen.

Frau E. Hübner, Papiergeschäft, Löwenberg i. Schl., Lauban Str. 219.

Suche für 1. 5. ein sauberes, fleißiges und solides

**Mädchen**

für 2-Personen-Faustball.

Angeb. mit Gehaltsanforderungen an

Frau Hegmiller, Feldinsfeld, Schreiberm i. M., Fortshaus Zacken.

Tüchtige

**Stubenmädchen**

nicht unter 20 Jahren, per 1. Mai, einfache

**Kochstutze**

per 1. 6. gesucht. Pen-on-Haus „Bismarck“, Ober-Grumhübel.

Älteres

**Küchenmädchen.**

gesucht. Kassehaus Rüder, Hirschberg i. Schl.

Christliches, sauberes

**Stubenmädchen**

von 20-25 Jahren für bald gesucht.

Hotel „Goldener Frieden“, Bähn am Döber.

**Tagmädchen**

m. Kochkenntn. gesucht. Großpfeiff, Rosenauer Straße 3.

Tüchtiges

**Waschmädchen**

zum 15. April gesucht. Hotel zum Swan, Hirschberg i. Schl.

**Dienstmädchen**

zum 15. April gesucht. Hospitalstraße 24, p.

**Kaffee Kaffee Kaffee**

nur von

**A. Scholtz**

Ein sauberes und ehrliches

**Dienstmädchen**

per 15. 4. 1927 gesucht. Meissgarten Straußig

**Mädchen**

von 15-17 Jahren, in kleine Landwirtschaft mit Fremdenbetrieb f. bald gesucht.

Saa berg i. M. 11.

Einsch., lang., saub.

**Mädchen**

für häusl. Arbeit sof. gesucht.

Frau Emma Branner, Sattlerstr., Malwida n.

Gesucht z. 1. 5. durchaus zuverlässiges

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, m. nur gut. Zeugniss.

Vorstellung. Sonntags erwünscht od. wochent.

zwischen 2-4 Uhr.

Frau Elie Hahn, Ziegelstraße 15.

Anständiges, tüchtig.

Tagmädchen

gesucht.

Hahndorf, Schl., Dorfstraße 192.

**Stellengejuche weibliche**

Gewandtes, Frä., brandeindig, sucht 1. Mai Stellung als

**Verkäuferin**

in Bleikristall-Geschäft oder Verkaufshand.

Angebote unt. G 556 an den „Vote“ erbet.

**Hausauführung**

kleineren, in Gebirgsgegend — übernimmt Dame, 50er Jahre, ohne Gehalt.

Angebote u. D 761 an den „Vote“ erbet.

Für m. 18j. Tochter suche ich in einem groß. evang. Haushalt, wo Mädchen vorh. ist, eine Stelle als

**Haustochter**

Familien-Anschl. Bed. Meine Tochter hat 2 J. die höhere Mädchenberufsschule bes. u. ist im Nähen und Sandarbeit bew. Taschengeld erw.

Antritt 1. od. 15. Mai.

Angebote unt. Angabe der Bedingungen u. T

436 a. d. „Vote“ erbet.



**Frauen, die Geld verdienen wollen,**  
geh. z. Vertrieb v. Ei. apfen in Breundes- u.  
Befanntst. Nur kl. Kapital od. Sicherh.  
nötig. Muster lege verl. vor. Beste Bezugsqu.  
für Händler u. Etagengesch. Angeb. u. T F 181  
an Ala-Dresden-A. 1.

## Arbeiterinnen

werden bei gutem Lohn in unserer Filiale  
Erdmannsdorf sofort angenommen.  
Porzellanfabrik Gebr. Bohl, Akt.-Ges.,  
Erdmannsdorf i. Rsgb.

## Erfahrene Hotel-Köchin

gesucht zu sofortigem Antritt! Zeugnisse,  
Gehaltsansprüche erbeten an  
Hotel „Schwarzes Roß“, Bad Reinerz.

## Weberinnen

werden angenommen und angelernt.  
Mechanische Weberei.

## Alleinmädchen

ehrl., anständ. u. saub., für bes. Privathaus  
bei guter Behandlung zum 1. 5. gesucht. Angeb.  
m. Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüch. unt.  
J D 3215 an Rudolf Mosse, Berl n SW. 19.

Gesucht zum 15. Juni ehrl., fleiß., sauberes

## Hausmädchen

für Privathaus u. Logierbett., perfekt im  
Zimmeraufräumen, Servieren und Wäsche.  
Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche einf.  
Angebote unter D 707 an die Geschäftsstelle  
des „Boten“ erbeten.

## Allein-Mädchen

zuverlässig, ehrl., für 3 Personenhaushalt,  
mit etwas Kochkenntnissen, sucht  
Frau Köhler, Märzdorf, Kr. Löwenberg.

**Buchhalterin**  
mit besser, flott. Hand-  
schrift, vertraut mit  
Hilf. Kontorarb., Rech-  
nungswes., Führung  
d. Kontokorrent, Mahn-  
u. Klagenwes., sucht ge-  
eignete Stellg. in mgt.  
größ. Betrieb od. auch  
Amt per 1. Juli oder  
später. Angeb. u. H  
733 an den „Boten“.

## Fräulein

sucht solide Stellung z.  
Bedienen der Gäste v.  
Büfett auf Rechnung.  
Angebote unt. F 734  
an den „Boten“ erbet.

Junges, tüchtiges, sol.

## Mädchen

24 Jahre, welches ber.  
in Saisonstellung als  
Servierfräulein tätig  
war u. über al. Zeug-  
nisse verfügt, sucht für  
d. kommende Sommer-  
saison eine gleiche Stelle  
in besserem Betriebe.  
Brdl. Ang. u. P 718  
an den „Boten“ erbet.

**Tüchtiges, gewand.**  
**Mädchen**  
sucht zum 1. Mai 1927  
Stellung zum Gästeb-  
dienen oder als  
Zimmermädchen.  
Angeb. unt. G 622  
an den „Boten“ erbet.

Jung., anst., ehrl. ches

**Mädchen**  
17½ J., alt, sucht Stell.  
in bes. Haushalt zum  
15. 4. od. 1. 5. Ang. u.  
Z 725 a. d. „Boten“ erb.

Alteinst. Frau, Mit-  
vierteljahr, Jahre, sucht  
Stellung als

**Stütze**  
auf groß. Gut od. als  
Kassierfräulein  
zum 1. 5. evtl. a. früh.  
Angebote unt. V 701  
an den „Boten“ erbet.

Streng solides  
Servierfräulein,  
20 J., f. Saisonstellg.  
Zufhr. erb. u. L L  
443 an A. G. Lands-  
berger, Breslau 5.

## Ev. Stütze

erfahren l. a. Zweig.  
des Haushalts, sucht  
Stellung z. 1. 5. 27 in  
Stadt- od. Landhaus-  
halt. Is Zeugn. u. Ref.  
zur Verfügung. Berte  
Angebote erbeten an  
Schöbcl,  
Woitzdorf  
b. Deynau i. Schles.

## Mädchen

sucht bald Stellung in  
Küche und Haus.  
Näheres postlagernd  
Jobben (Bez. Liegnitz).  
Für 15jährig. Mädch.  
wird

## Aufnahme in besser. Haushalt

z. Erlernung d. Küche,  
sowie häusl. hauswirts-  
schaftlicher Arbeiten,  
Ausbstern usw., ohne  
gegenwärtige Vergütung  
gesucht (evtl. etwas  
Taschengeld).  
Angeb. unt. Z 637  
an den „Boten“ erbet.

Arbeitsfreud., gebt d.  
jun. Mädchen wünscht  
Aufnahme als

**Hausmädchen**  
in Konditorfamilie, wo  
ihr Gelegenheit gebot.,  
das Konditorgewerbe  
praktisch zu erlernen.  
Angeb. unt. U 744  
an den „Boten“ erbet.

## Vermietungen

1200 Quadratmeter  
gewerbliche Räume  
in Stralsberg zusamm.  
zu vermieten. Ang. u.  
P 341 a. d. „Boten“.

Eine schöne lichte Werk-  
statt, 20 Quadratmeter,  
ist z. 1. Mai z. vergeb.  
Angebote unt. K 713  
an den „Boten“ erbet.

Brdl. Logis, sep. Etg.,  
an sol. jungen Mann  
zu vergeben.  
Angebote unt. J 712  
an den „Boten“ erbet.

**Logis zu vergeben.**  
Drahtziehergasse 2, I, 1.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Küche und Garten-  
benutzung in ruhig u.  
saub. geleg. Einfam-  
lienhause in Permsdorf  
(Ang.) ab 1. 5. zu ver-  
mieten. Zu erfragen das  
Wärmbr. Straße 30h.

Freundl., gut möbl.  
Zimmer  
in gut. Hause an bef.  
Herrn zu vermieten.  
Giriberg i. Schl.,  
Wilschstraße 9b, I.

2 Stuben u. Küche,  
Zentr. Heizg., geg.  
Ersttag. d. Umzugs-  
kosten u. außerhalb zu  
vermieten. Wohns.  
Karte erforderlich.  
Angeb. unt. A 743  
an den „Boten“ erbet.

zum 1. 10. 27 beschlag-  
nahmefreie, geräumige  
**5-6-Z.-Wohn.**  
in Villa od. Landhaus  
gegen Abstand.  
Angebote unt. Z 703  
an den „Boten“ erbet.

**Schöne 3-3.-Wohn.**  
m. B.-G. gegen Bau-  
zuschuß zu vermieten.  
Angeb. unt. Z 747  
an den „Boten“ erbet.

**Möbl. Zimmer**  
Nähe Wärmbr. Platz,  
zum 1. Mai zu verm.  
Angeb. unt. N 760  
an den „Boten“ erbet.

**Gut möbl. Zimmer**  
v. jg. Dame z. 15. 4. 27  
im Zentrum gesucht.  
Angeb. unt. V 745  
an den „Boten“ erbet.

Große

**2-Zimm.-Wohn.**  
zu vermieten bei Ueber-  
nahme einer erststellig.  
Hypothek v. 1250 M.  
Angeb. unt. P 740  
an den „Boten“ erbet.

**Klein. Lagerraum**  
zu vermieten.  
Sand Nr. 16.

## Mietsgesuche

In Warmbrunn be-  
schlagnahmefreie

## Wohnung

von 4 groß. od. 5 kl.  
Zimm. m. sonniger  
Veranda, od. Glas-  
haus (ev. Kauf) sucht  
pers. hsh. Beamter.  
Ausf. Ang. u. A 264  
an den „Boten“ erbet.

Junger Angest. sucht  
nicht zu teures  
**Logis mit Kost.**  
Angebote unt. O 695  
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie

## Wohnung

2-3 Zimmer m. Küche,  
ev. abgetrennte Räume  
m. Küchenbenutzung, in  
Warmbrunn, Herrschb.  
per 15. Mai 23. Jhr.  
gesucht.

Angeb. unt. H 645  
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie

## Wohnung

von 4 Zimmern und  
Bad, womöglich mit  
Garten, oder Einfam-  
lienhause (später. Kauf  
nicht ausgeschlossen)  
sucht kinderloses Ehe-  
paar (pers. höherer  
Beamter).  
Ausf. Angeb. (Größe  
d. Zimm.) unt. E 552  
an den „Boten“ erbet.

## Gelucht

zum 1. 10. 27 beschlag-  
nahmefreie, geräumige  
**5-6-Z.-Wohn.**  
in Villa od. Landhaus  
gegen Abstand.  
Angebote unt. Z 703  
an den „Boten“ erbet.

## 3-4-Zimmer-Wohnung

mit Küche (beschlagnahmefrei)

sucht kinderloses Ehepaar (Offizier  
a. D.) als Dauermieter in  
Krummhübel oder Schreiberhau.  
Angebote mit Preis erb. unt. R 222  
postlagernd Krummhübel i. R.

## Fabrikräume

mit ca. 400 Quadratmeter Arbeitsfläche,  
einschließlich Werkwohnung  
für Meister, nahe der Stadt und dem Bahnhof  
gelegen, auch geteilt, zu vermieten.  
Selle, helbbare, trockene Räume mit elektr. Kraft-  
anschluss und Wasserleitung.  
Angebote unt. H 623 an den „Boten“ erbeten.

## Laden

ca. 30-40 qm groß, in Hauptgeschäftsgäß.,  
von sauberer Branche für sofort od. später  
gesucht. Angebote unter A D 173 an  
Rudolf Mosse, Magdeburg.

## In Petersdorf i. R.

zwei beschlagnahmefreie

## Parterre-Räume

für bald, spätestens Oktober, zu mieten ges.  
Zuschr. ften unt. P 608 an den „Boten“ erb.

## Villa

in Nähe Stralsberg —  
auch Gebirge — mind.  
8 Zimmer, Garten, zu  
mieten, bei günstigen  
Bedingungen zu kauf.  
gesucht. Tauschwohnung.  
(5 Zimm.) in Breslau,  
beste Lage vorhanden.  
Ang. m. ganz genauer  
Beschreibung u. B L  
769 an Rudolf Mosse,  
Breslau.

Selle, groß-  
Werkstelle  
mögl. Zentr., evtl. m.  
Baden gesucht.  
Angeb. unt. L 714  
an den „Boten“ erbet.

## Tauschwohnung.

3-Zimmer-Wohnung  
in Stralsberg gegen  
4-5-Zimm. m. Balkon  
in Warmbrunn gesucht.  
Angebote unt. S 720  
an den „Boten“ erbet.

## Taube

m. 1 3-Zimm. m. R.  
u. Beigelaß geg. eben-  
solche od. 2 Stuben.  
Angebote unt. T 721  
an den „Boten“ erbet.

## Trockener Raum

zum Möbel-Einstellen  
zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. L 736  
an den „Boten“ erbet.

Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr  
in der Gnadenkirche

## Matthäus-Passion

von Paul Niepel

zum Besten der Einnahme dringender Not-  
stände in der evangel. Gemeinde.

Alt: Fr. Charlotte Scherbening, Tenor:  
Aloys Effenberger, Bariton: Ernst  
Küttner, Orquel: Erika Niepel, Chor:  
Verst. Kirchenchor, Leitung: Paul  
Niepel, Dauer: 1 Stunde.

Eintrittskarten zu Mk. 1.- und zu 50 Pf.  
bei P. Röbke, in der Kirchenkanzlei und  
an der Abendkasse.



Lachen ist Leben und Leben ist Lust

**Achtung!**Wieder, wie im vorigen Jahre, ist  
**Scharschuch's allgemein beliebtes****Taifun- oder Teufelsrad**hier eingetroffen und befindet sich während des  
**Tallsackmarktes****Ecke Bruce- und Friedrichstraße,**  
gegenüber dem Kriegerdenkmal.Es ist und bleibt dies die originellste und beliebteste  
Volksbelustigung für Jung und Alt!

Alles jauchzt, alles fliegt, alles rutscht und alles lacht!

**Scharschuch's Orig. Teufels-Rad**bietet Ihnen Gewähr für ein stundenlanges Amüsement.  
Bitte genau auf die Firma und auf den Platz zu achten,nicht zu vergleichen mit ähnlich nachgebauten Geschäften  
Zu gutem Zuspruch ladet freundlichst der Besitzer**W. Scharschuch.****Bist vor Aerger auf dem Hund,  
komm und lache Dich gesund**

Allen werten Gästen der

**Waldbaude am Kynast**zur Kenntnis, daß ich nach dem Tode meines Vaters das Ge-  
schäft in seinem Sinne weiterführe und bitte auch fernerhin  
um gütigen Zuspruch.**Helene LUX geb. Altner.****Reichsschukverband**  
für Handel und Gewerbe, e. V.,  
Ortsgruppe Hirschberg Schles.

Unsere

**Jahreshauptversammlung**findet am Montag, den 11. April 1927,  
abends 8 Uhr, im Schwarzen Adler statt.

Der Vorstand.

J. A.: Schneider, Geschäftsführer.

 **Tischler-, Holzbildhauer- u. Zw.-Zinnung**Montag, den 11. April, nachm. 4½ Uhr,  
im Hotel „Schwarzer Adler“:**Quartal.**Früh 9 Uhr: Gesellenprüfung.  
Tagesordnung bekannt. J. A.: Ehrenberg.**Brauner Hirsch**  
Eppler.

Heute Sonntag:

**Schluss des Preis-  
Billard-Spielles****Weltpanorama.**  
Diese Woche:  
New York.**Rote Mühle**  
Breslau  
Wein-Restaurant  
Tanzpalast.**Theater-Café**  
Täglich moderne  
**Künstler-  
Musik.**Angenehme rauchfreie Räume.  
Eigene Konditorei.**Schwarzes Roß.**  
Heute Sonntag, den 10. April:  
**Großer Tanz.**

Flotte Musik.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt frei!

**Tenglerhof.**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Jazzmusik.

**Auf dem Festplatze  
am „Breslauer Hof“**

Auf in's lustige

**Hunde- u. Affen-Kabarett!**  
Nikitas? ? Nikitas**Hunde wie Menschen!**

Soeben eingetroffen!

Der neueste Kindersport!

**Pelodrom für Jungdeutschland**

sowie der größte zur Zeit existierende

**Glückshafen****Große Luftschaukelbelustigung!**

Gasthof zum Löwen:

**Galopparden-Karussell!****Das grosse Motorradrennen!****Die Todesfahrten!****Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.**

Zum Tallsackmarkt

Sonntag, den 10., und Montag, den 11. April 1927  
Beg.: 4, 6, 8 Uhr; 6 und 8 Uhr.**Zwei große Schlager voll Spannung und Leben****„Frau Suse“**6 Akte aus dem großen Kriege in der alten ewig jungen Stadt der  
Lieder mit Vera Voranina, Hans Melzer.**„Parkettstessel 47“**5 Akte aus dem Theaterleben mit Erna Morena, Margarete Kupfer  
nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Verneuil.**Langes Haus.**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Vornehm. Ball**

Anfang 6 Uhr. Von 6—7 Uhr Freitanz.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.

Eintritt frei! Eintritt frei!

**Achtung! • Berliner Hof****Neue Bewirtung!**

Jeden Sonntag ab 6 Uhr abends:

**ff. Ball ff.**

Um gütige Unterstützung bitten

Edw. Kretschmer und Frau.

**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****„Schneeflocke“ :: Gunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Unterhaltungsmusik.**

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.



**Gerichtskreischam Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.****Gasthof „zur Post“, Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz!****„Reichsaarten“ • Straupitz**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Gr. T A N Z!****Brauerei • Maimelbau.**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Preis-Skat- und Schafkopf-Turnier**  
verbunden mit Schweinschlachten.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Es laden frdl. ein Adolf Schöbel u. Frau.

**Zimmers Gasthof • Gotschdorf.**

Palmsonntag:

**— Großer Tanz —****Gerichtskreisch. Gotschdorf**

Sonntag, 10. April, zum Tallsackmarkt:

**Große Tanzmusik.****Wehrichsberg, Ober-Herischdorf**

Sonntag, den 10. April, zum Tallsackmarkt:

**Großer BALL**bei **erstklassiger Musik.**Freundl. Zuspruch erbittet **E. Hoferichter.****Gerichtskreischam Herischdorf.**

Palmsonntag:

**• Gr. Tanzmusik •****Hartsteine Herischdorf.**

Heute Sonntag, zum Tallsackmarkt:

**Größer Ball.**Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundl. ein Erich Jägen und Frau.**Kurhaus u. Galerie**

Bad Warmbrunn.

Sonntag, zum Tallsackmarkt,  
ab nachmittags 4 Uhr:**ff. Ball ff.**

Boret.

Von Sonnabend, den 9. April ab:

**Frühlings-Einzug**  
im  
**Wintergarten**  
des**Hotel Drei Berge**

Hirschberg i. Schles.

Fernruf: 15 — 48 — 140

Wunderbarer  
Blütenzauber!**Einzigartig!**Herrliches  
Grünen und Blüten!Bestens bewährte warme  
und kalte Küche**Frühlings-Spezialitäten**Nachm.: Kaffee m. ff. Gebäck  
aus eigener Konditorei

Vom Salon-Künstler-Trio —

**Künstler-Konzert**Spezial-Ausschank  
von Münchener Löwenbräu  
**Frühlings-Bowle**Ausstoß erstkl. Weine v. Faß  
Weine i. Flaschen u. Karaffen

Direktion Lötter aus Berlin:

mit Tanz-Einlagen — Sonn-  
u. Feiertags: Verst. Orchester**Brauerei Bad Warmbrunn.**Heute Sonntag, den 10. April d. J.,  
zum Tallsackmarkt:**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

**„Nordpol“ • Hermsdorf u. A.**

Heute Sonntag, zum Tallsackmarkt:

**• Großer Tanz •**

Anfang 4 Uhr.

H. Möstler.

**Hermsdorf • Salzhau „Zum Knaust“**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Grosser Musikerball.**Es laden freundlichst ein  
die Musiker. der Wirt.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen**

Spezialausschank von Schultheiss.

Es ladet ergebenst ein Josef Kronauer.

**Gerichtskreisch. Giersdorf**

Heute Sonntag, den 10. April:

**• Großer Tanz! •**

Um gut. Zuspruch bittet Reinhold Schlichter.

**!! Achtung !!****„Deutsches Haus“ Petersdorf.**

Heute Sonntag, den 10. April:

**— TANZ. —**Anfang 6 Uhr. Gute Musik. Gutes Parlett  
Es laden freundlichst ein  
Franz und Gusti Wanka.**Brauerei • Seidorf**

Heute Sonntag, den 10. April:

**Große Ballmusik.**

Anfang 4 Uhr.

Jazzband-Kapelle.

Es laden ergebenst ein  
Karl Ende und Frau.**Bad  
Salzbrunn**  
in Schlesien**Golfhotel  
Schlesischer  
Hof**  
eröffnet Ostern

EMU



*Verb Ol & c  
inb. Lomdwin 46*



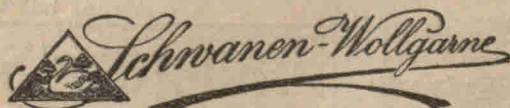
**ALFA**  
IST UND  
**B**  
BLEIBT  
DIE BESTE  
**C**  
CENTRIFUGE

Darum kaufen Sie **keinen Schund**, wo Ihnen der **Ärger** nicht erspart bleibt, sondern holen Sie bitte unverbindliche Offerte ein v. d. Alfa-Vertretung **Hielscher & Heer, Seidorf i. R.** Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

Die

## schönsten Handarbeiten

können Sie aus dem bekannten



herstellen

neue Qualitäten: Pulloverwolle, Feenwolle



**Gofa,**  
mod. Chaiselongue  
eisern. Feldbett  
Platzmangeln bill. vff.  
Greiffenberg. Str. 42.

Promenaden-  
Wagen  
die neuesten Farben  
Unerreicht billige Preise  
**E. Kunze**  
Markt 36  
Butterlaube

**Tel. 1049**  
**Minsapost u. Prauser**  
Fabrik für Zentralheizungen  
Breslau 10.

Filiale:  
**Hirschberg, Wilhelmstraße 1a.**  
Anlagen aller Systeme. Projekte, Kosten-  
anschläge, Ingenieurbesuch bereitwilligst.

## Warnung

Seit einiger Zeit wird versucht, den guten Ruf unserer

### Bergkraft - Produkte

zu unlauteren Zwecken auszunutzen, indem verschiedentlich billigere, jedoch minderwertige Erzeugnisse als **Bergkraft**, bezw. **ebenso gut** angeboten werden.

Die letzte **Typhus-Epidemie** in **Glogau** ist nachgewiesener Maßen eine Folge des Genußes hygienisch nicht einwandfreier Milch gewesen.

**Wir** machen darauf aufmerksam, daß nur der **gef. gesch. Name**

### Bergkraft

für beste Qualität, hygienisch einwandfreie Gewinnungs-, bezw. Herstellungsart und Unschädlichkeit garantieren und werden jeden Mißbrauch derselben als unlauteren Wettbewerb strafrechtlich verfolgen.

### Bergkraft-Zentrale

(Abt. des Schönerer A. V.)

## Täglich frischen Spinat,

Salat und andere Gemüse, Stiefmütterchen, Nelken, Vergißmeinnicht, Erdbeerpflanzen, Rhabarberstöcke und blühende Topfpflanzen empfiehlt

### lomnitzer Milchhalle,

Bahnhof-, Ecke Contessastraße, Hirschbg.

### Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Straupitz und Umgegend** zur Kenntnis, daß ich die

### Reparatur-Werkstatt

von **Herrn Gustav Mende**

mit dem heutigen Tage übernommen habe und bitte, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Sämtliche **Fahrrad-Ersatzteile** am Lager.

Vorachtungsvoll

**Ernst Fischer, Straupitz Nr. 74.**

## Trinkt Vorzugsmilch „Hab mich lieb“

vitaminreiche, tiefgekühlte Vollmilch in Flasch. Vorzüglich empfohlen.

**Flasche nur 18 Pfennige.**

Alleinverkauf für **Hirschberg:**  
**Hirschberger Butterhalle, Untere Promenade 23/24.** Fernsprecher Nr. 733.

### Futterrüben

hat noch abzugeben  
**Paul Stief,**  
Mairwalden,  
Teleph. Schildau 16.

5 **Bentner gutes** & 2 **Kindenstämme** zu verkaufen  
**Petersdorf 24.**

### Bruteier

von echt roten Modenländer u. prima Goldwanden gibt ab

**Gustav Menzel,**  
Hirschberg i. Schl.,  
Warmbrunner Str. 10

Wollen Sie eine gute

## Fußboden-Lackfarbe

haben, erhalten Sie etwas dauerhafteres u. preiswerteres in der

## Drogerie z. gold. Becher

Inh. **Georg Stäwe**  
**Hirschberg und Bad Warmbrunn.**

Neueste und billigste Bezugsquelle in Neuen Gängen febern, wie von der Gans gerupft, mit voll. Daun., dopp. gereinigt, Pfd. 2,50 M., bezw. 3 M., sehr zarte 3,50 M., fl. Fed. (Halbdaune) 5 M., sehr zarte 6 M., Edel- $\frac{1}{2}$  Daun. 6,50, la 7,50 M., gereinigte geriff. Fed. mit Daun. 4 M. u. 5 M., hochprima 6,75, la 6,25, allerfeinste 7,25 u. 8,25 M., la Vollbaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. gegen Nachnahme ab 5 Pfd., portofrei und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.  
**Rudolf Gießlich,**  
Nentrebbin 163,  
Oberbruch,  
Gänsewästeret.

Kleiner, gut erhalt.

### Dampfkessel,

6 Nm., zu kauf. gef. Angebote unt. **M 715** an den „Vote“ erbet.

### Motorrad

3 P.S., 6. 1928 verst., Motor März angelass., günstig zu verkaufen.  
**O. Braun, Hellerstr. 2.**

### Motorrad,

4½ P.S., Preis 350 M., zu verkaufen.

Angeb. unt. **K 757** an den „Vote“ erbet.

### Gebr. Grammophon

mit Platten, preiswert verkäuflich.

Angeb. unt. **B 727** an den „Vote“ erbet.

### Bertiko m. Spiegel

2 Bettstell. o. Matratze, dkl. pol., 8. erh., 3. vff. Angebote unt. **U 678** an den „Vote“ erbet

### Klappwagen

Alle Ausführungen  
Bekannt billige Preise  
**E. Kunze**  
Markt 36  
Butterlaube



## Zur gefl. Beachtung!

Die **Ga. Carl Zeiß, Jena**, schreibt:

Dem Optiker bleibt die wichtige Aufgabe vorbehalten, das passende Punktglas in die richtige Stellung vor das Auge zu bringen, für die es berechnet ist, um die volle optische Leistung des Glases zu gewährleisten. Die fachmännische Anpassung und der dauernde gute Sitz des Augenglases sind deshalb von größter Wichtigkeit.

Welcher Bestellart u. Form man den Vorzug gibt, mag dem Geschmack des einzelnen überlassen bleiben usw. Auch hier höre man auf den fachkundig. Rat des Optikers, dem neben der Erfüllung der optischen Bedingungen daran gelegt sein muß, die individuelle Note des Trägers durch das Augenglas in unauffälliger, vornehmer Weise zu unterstützen.

Lassen Sie die Mahnung der Firma **Carl Zeiß, Jena**, deshalb nicht unbeachtet und

kaufen Sie Ihre Augengläser  
nur beim

**Jach-Optiker Gherst,**

Hirschberg i. Schles.,

Schmiedeberger Straße Nr. 2a,  
neben dem Theater.

Einzigst. Spezialgeschäft am Platz.

Anbiete ab meinen Lagerplätzen Hermisdorf (Kynast) und Petersdorf:

## Kohlen:

Oberschles. und niederschles. Kohlen, Hausbrandbriketts, Eierbriketts, gewaschene Schmiedekohlen, Hüttentofe und Gaskoks, und nur ab Lager Hermisdorf (Kynast) westfälische Anthrazitbriketts, ca. 25/50 mm.

## Baustoffe:

Stückkalk, Sackkalk, Baugips, Oberschles. Portlandzement, Lehmgerölle, Rohdraht, Rohrnägel.

## Düngemittel:

Rainit 13 %, Kalibüngesalz 40 %, Thomasmehl 15,4 %, Superphosphat 18 %, Kaliammonsalpeter — schwefelsaures Ammoniak — Nitrophosphat 16 II.

## Futtermittel

nur ab Petersdorf i. Riesengeb.: Erbsenmehl 50 %, Baumwollsaatmehl 50 %, Sojabrot, Leintuchmehl, Mais und Futterhäcksel.

**Karl Schiller,**

Hermisdorf (Kynast), Tel. Nr. 78,  
Zweigstelle Petersdorf Tel. Nr. 106.

Zu verkaufen:  
1 Sämaschine,  
1 Grasmäher,  
versch. Wirtschaftswag.,  
versch. Ackerzeug.  
Schwarzbach Nr. 71.

Kräftige  
**Salzpflanzen**  
hat abgegeben  
J. Musche,  
früher Krieger,  
Sechshäute Nr. 3.

FERNSPRECHER NR. 276

## WÄHREND DES UMBBAUES

findet der Verkauf unverändert  
in meinen Verkaufsräumen,  
eine Treppe, statt

**HERMANN JUNGE**

BAD WARMBRUNN I.R. SCHLOSSPLATZ 15

Preiswerte

## Osterangebote

für

**Damen: Herren:**

Wäsche Oberhemden

Schlüpfer Krawatten

Strümpfe Hosenträger

Handschuhe Socken

Trikotagen

## Königsberger

Das gesündeste

ist das dunkle, vitaminreiche Brot, wie:

**Steinmehl-Brot**

**Anker-Brot**

**Kommisbrot**

für Magenkräfte

**Weizen-Schrotbrot**

(Graham)

Frankes Bäckerei, Pförtengasse.

Ein kleines  
**Ziegenbutterfädel,**  
1 Schw. D.-Zuckrock  
eine Küchengarnitur  
mit Brett zu verkaufen.  
Patron,  
Erdmannsdorf,  
Noten Vorwerk.

**Kindersportwagen.**

billig zu verkaufen  
Beschäftigung bei  
**Gertmann,**  
Warmbrunner Platz.

**Bienenhonig**

verbürgt rein in bef.  
Güte. 10-Pfd.-Postdose  
N. 12,50 franko, 5-Pfd.-  
Postdose N. 7,00 franko.  
Nachnahme. Wiederver-  
käufer wollen Offerte  
fordern.

Landwirtschaftliche  
Einkaufszentrale  
Gagnan i. Schles.

**Gäml. Roh-Zelle**

Laufen höchstzahlend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Off. Burgstr. 16.

Was Sie

## zum Osterfest

brauchen,

finden Sie bei uns.

Wir empfehlen:

Eleg. Herrenhalbschuhe, schwarz u. farb.,  
feinfarbige Damenpangenschuhe,  
grau und beige,

Kinderschuhe in haltbar., bequemer Form.  
Qualitätsschuhwerk zu günstigen Preisen.

**Schuhhaus Lauer,**  
Hermisdorf (Kynast).

## Geschäfts-Übernahme!

Der verehrten Einwohnerschaft von  
**Comnitz und Umgegend**

zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. April  
1927 die seit über 30 Jahren bestehende

## Fleischerei

meines Vaters

pachtweise übernommen habe. Es wird  
mein größtes Bestreben sein, meine ge-  
schätzte Kundschaft jederzeit gut zu be-  
dienen.

Mit der Bitte, mir volles Vertrauen  
zu schenken u. mich gütigst unterstützen  
zu wollen zeichne hochachtungsvoll

**Wilhelm Wittig**

und Frau.

## Obstbäume

Beerensträucher, Rosen (Busch u. Hoch-  
stamm), Stiefmütterchen, Nelken,  
Garten-Primeln und andere Stauden.

**Salat-Pflanzen**

empfiehlt

**Rich. Kirsch, Gartenbau, Seiferschau R.**



# Außergewöhnlich billige Oster-Angebote!

<b>Frühjahrs-Mantel</b> aus covercoatartigen Stoffen, in modernen Formen . . . . . <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Wollrips-Mantel</b> mit seitlicher Faltengarnitur, in feinen Farbentönen <b>21<sup>00</sup></b>	<b>Seiden-Mantel</b> aus gemust. Kunstseide, m. moderner Rüschengarnierung <b>26<sup>50</sup></b>	<b>Kostüm</b> gute Shetland-Qualität Jacke mit Futter <b>24<sup>50</sup></b>	<b>Seiden-Bluse</b> Crêpe de chine mit Falten und Seiden-Krawatte <b>15<sup>75</sup></b>
<b>Mädchen-Mantel</b> aus reinwollnem Shetland mit Gürtel und Faltengarnitur <b>9<sup>00</sup></b>	<b>Frühjahrs-Kleid</b> a. reinwolln. Popeline feschtes Fasson, in vielen schönen Farb. <b>9<sup>50</sup></b>	<b>Wollrips-Kleid</b> eleg. Ausführg., m. Crêpe de chine-Westen und Faltenrock <b>19<sup>50</sup></b>	<b>Kasha-Kleid</b> reine Wolle, einfarbiger Kasak, mit kariert. Faltenrock <b>21<sup>00</sup></b>	<b>Crêpe de chine-Kleid</b> i. hellen u. dunklen Farben, modernste Verarbeitungen <b>28<sup>00</sup></b>
<b>Damen-Pullover</b> Wolle mit Seide in modernen Mustern <b>5<sup>25</sup></b>	<b>Strickjacke</b> mit Wollpelzbesatz in schönen Farbenstellungen <b>10<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> aus gutem Kunstseidentrikot in neuesten Farben <b>1<sup>85</sup></b>	<b>PrinzeBrock</b> aus mittelleinem Wäschetuch mit elegant. Stickerei <b>2<sup>45</sup></b>	<b>Hemd hose</b> aus feinem Wäschestoff, mit Hohlraum und Stickerei . . . <b>1<sup>75</sup></b>
<b>Herren-Einsatzhemd</b> Mako mit feinen Rips-Einsätzen . . . <b>1<sup>95</sup></b>	<b>Weißes Oberhemd</b> mit Batist-Einsatz und Umschlagmanschetten . . . <b>4<sup>75</sup></b>	<b>Oberhemd</b> mit mod. Einsätzen aus Waschseide und passenden Umschlagmanschetten <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Herr.-Sportstrümpfe</b> mit Fuß, mode oder grau meliert, mit gemustert. Ueberschlag <b>3<sup>50</sup></b>	<b>Jumper- und Servier-Schürzen</b> aus besten Stoffen in großer Auswahl <b>1<sup>45</sup></b>
<b>Mako-Strumpf</b> vorzügliche Qualität, in schwarz und farbig . . . . . <b>95</b>	<b>Florstrumpf</b> la Seidenflor, Fuß verstärkt, alle Modifarben . . . . . <b>1<sup>25</sup></b>	<b>Künstler-Gardinen</b> 3teilig, englisch Tüll in geschmackvollen Mustern . . Fenster <b>2<sup>25</sup></b>	<b>Madras-Garnitur</b> 3teilig, licht- und waschecht, herrliche bunte Effekte, Fenster <b>3<sup>50</sup></b>	<b>Tüll-Bettdecke</b> 2bettig, mit schönem Mittelstück . . . . . <b>5<sup>25</sup></b>

## Herrmann Hirschfeld

### Haar-Hüte

Frühjahrs-  
Neuheiten

rauh u. glatt, in allen Modifarben

**Alleinverkauf bester Markenfabrikate** des In- und Auslandes

**Wollhüte** glatt und meliert in allen Farben und Formen

**Klapp- und Seidenhüte**

**Sport-Mützen** für Knaben und Herren in nur neuen Dessins. Blaue Mützen Jachtklub- und Fliegerformen

Sie sparen viel Geld, wenn Sie zu meinen anerkannt billigen Preisen kaufen!!!

## H. GROLLMUS

Kürschner-Meister. Das älteste „Führende“ Hut- und Mützen-Geschäft am Platze

Meine Spezialitäten sind  
**Kaffee u. Zigarren!**

Gute Bezugsquelle für größere Verbraucher.

Hermann Remski, Hirschberg i. Schl.,  
Kaffee-Groß-Rösterei. Telephon 539.

**42 Jahre rheumatismuskranke!**  
Endlich ein wirksames Mittel!

Näheres durch

Albert Konnepasch, Arnsdorf i. Rsgb.

### Unkraut „Ex“

das radikalste und billigste Unkrautvernichtungsmittel für Gartenwege, Sportplätze usw. Verlangen Sie Gratis-Prospekt.

G. Scheel, Landschaftsgärtner,  
Schmiedeberger Straße 11a.

### Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Einwohnern von  
Petersdorf i. Rsgb.

zur gefl. Kenntnis, daß ich eine

## Filiale

bei H. Weiß, Nr. 257,

unt. der Gaststätte „Zum Zacken“, eröffnet habe und bitte um gütigste Unterstüßung.

Spezialität:

Bubikopfschneid. u. Haararbeiten.  
Sachachtungsvoll

Friseur F. Petermann.

Verkaufe umständehalber am Sonntag  
einige Polstermöbel, Kücheneinrichtung,  
Zentrifuge.

Kuttenberg Nr. 8 bei Lahn am Bober.





# 10% Jubiläumsnachlaß

auf Bareinkäufe — gewähren wir nur noch bis 16. April.

## Teumer & Bönsch

Für den

## Oster-Bedarf

Damen-Florstrümpfe	1.35	1.15	95 ¢
Kunstseidene Strümpfe			1.95
Waschseidene Strümpfe	3.95	3.45	2.95
Strapaziersocken	80	75	60 ¢
Bunte Herren-Socken	95	75	48 ¢
Waschseidene Socken	2.65		2.40
Kinder-Strümpfe Gr. 1			80 ¢
Damen-Strümpfe Gr. 9			95 ¢
Mako-Hosen, imit. Gr. 4	2.95		2.10
Mako-Hemden, imit. Gr. 4	2.95		2.65
Einsatz-Hemden	3.20	2.55	1.75
Herren-Garnituren, bunt			3.95

### Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a

Für

## Um- und Neubauten

liefert preiswert jede Bautischlerarbeit in guter Ausführung, wie Fenster, Türen, Tore, Wandverfüllungen, Parkettfußboden

Spezialität: Schaufenster-Anlagen

### Hermann Rüger, Inh. Fritz Rüger

Bautischlerei, Hirschberg, Mühlgrabenstr. 29  
Telephon 469 Telephon 469

Feine Herren- und Damen-Bekleidung nach Maß ::

Orden und Dekorationen

**Julius Ungebauer's Nachf.**  
Ewald Graetzer  
Hirschberg i. Schl., Promenade 12, nur 1. Etage

Reichhaltige Auswahl in Stoffen aller Art zu soliden Preisen :: Stoffverkauf

Uniformen, Pelze

— Lager von Militär-, Post- und Eisenbahn-Effekten —

Jetzt hab' ich's  
das schönste und beste Fahrrad!

Schon seit Jahren wollte ich es mir kaufen, aber ich konnte es nicht auf einmal bezahlen. Seitdem aber die unten genannte Firma auch Fahrräder auf Teilzahlung



liefert, bei geringer Anzahlung und sehr niedrigen Wochen- oder Monatsraten, konnte ich mir das Fahrrad bestellen. Der soeben erschienene Katalog enthält auch noch ein

**Sonderangebot für Oslern**  
und sehr reichhaltige Auswahl in Uhren aller Art, Uhrenketten, Armbanduhr, Mandolinen, Violinen, Zithern, Harmonikas, Sprechapparaten, Schallplatten, Nähmaschinen etc. Verlangen Sie daher sofort kostenlos Katalog Nr. 30 A.

**Brandenburgische Wirtschafts A.-G.**

Berlin SW. 61.

## Frisch aus der Erde

mit gesunden Wurzeln kaufen Sie bei mir

### Obstbäume

als Hochstämme, Spaliere und Pyramiden, Johannes-, Stachelbeerbäumchen und Sträucher Pfirsiche, wilder Wein, Clematis

**Rosenhochstämme** niedr. veredelte Rosen u. Schlingrosen zu ganz billig. Preisen in bester Qualität

**Blumen-, Gemüse- und Runkelrübensamen**

Pracht-Dahlien, Begonien und Glückskleeknollen

**Gladiolen, Steckzwiebeln,**

Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt

**Blumen-Weinhold** : Am Warmbrunner Platz  
Fernsprecher 260.



Sie laufen wie eine Biene im „dehnbaren“ **Winnerschuh**. Garantiert einzige u. sich. Hilfe bei allen Fußleiden für Haus und Straße.

Druckfrei, porös, dehnbar über Ballen, Zehen, Hühneraugen, Krampfadern, Gelenke. Einfache sowie elegante Luxusausführung. Illustr. Preisl. fr. **Ida Baumann, Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11.**

Warmbrunner Straße 4

**A. Neumann**

Preiswerte Osterangebote!

Schlüpfert

Handschuhe

Selten billige

**Strümpfe**

Cravatten

Socken

Gar. reinen **Honig**  
Bienen  
Witens

(Schleuder) Ia Qual.  
10-Pfd.-Dose M. 10, fr.  
5-Pfd.-Dose M. 5.50, fr.  
Nachnahme 10 Pfa. m.  
Propagandaapfchen  
A 1 1/2 Pfd. A 1.70 fr.  
bei Voreinsendung.  
Gar. Rücknahme.  
Lehrer i. A. Riller,  
Oberland 443  
Bez. Bremen.  
Vollbedeutung:  
Hamburg 6625.



# Billige Oster-Preise!

Ich biete Ihnen diese Woche in folgenden Artikeln in Bezug auf

**Qualitäten u. Preise besondere Vorteile!**

**Wäsche ♦ Gardinen ♦ Teppiche  
Betten ♦ Läuferstoffe ♦ Linoleum**

Nachfolgend einige Beispiele:

Bettwäsche	Wäschestoffe	Gardinen	Teppiche
Linon-Kissenbezug 80/80, zum Knöpfen <b>1<sup>55</sup></b>	Hemdentuch 80 cm breit . . . <b>58<sup>5</sup></b>	Tüll-Garnitur 3-teilig . . . . . <b>3<sup>95</sup></b>	Jute, bedruckt 130/200, in all. Farb. <b>12<sup>50</sup></b>
Dowlas-Bettlaken 140/200, gesäumt . <b>3<sup>75</sup></b>	Linon l. Bettwäsche 130 brt. <b>1,35</b> , 80 brt. <b>75<sup>5</sup></b>	Matras-Garnitur 3-teilig, echtfarbig . <b>4<sup>85</sup></b>	Roule-Teppiche 130/200, mod. Muster <b>28<sup>00</sup></b>
Linon-Deckbettbezug 130/200, z. Knöpfen <b>5<sup>75</sup></b>	Prima Madapolam 82 cm breit . . . <b>90<sup>5</sup></b>	Elamin-Garnitur 3-teilig, mit Volant <b>6<sup>75</sup></b>	Tapestry-Teppiche 170/230, pa. Qualität <b>39<sup>50</sup></b>
Damen-Leibwäsche	Tischwäsche	Handtücher	Herren-Wäsche
Trägerhemd . . . . <b>1<sup>25</sup></b>	Milleux 90/90 . . . <b>1<sup>25</sup></b>	Küchenhandt. 45/100 <b>58<sup>5</sup></b>	Socken, bunt . . . . <b>95<sup>5</sup></b>
Stickereihemd . . . <b>1<sup>65</sup></b>	Tischdecke 130/130 . <b>1<sup>95</sup></b>	Gläserntuch 60/80 . <b>85<sup>5</sup></b>	Serviteur . . . . . <b>1<sup>25</sup></b>
Hemd hose . . . . . <b>2<sup>45</sup></b>	Damasttuch 130/160 <b>5<sup>75</sup></b>	Gesichtshandl. 45/100 <b>98<sup>5</sup></b>	Oberhemd . . . . . <b>5<sup>75</sup></b>
Prinzeßrock . . . . <b>2<sup>95</sup></b>	Gedeck mit 6 Serv. . <b>6<sup>75</sup></b>	Damasthandt. 50/110 <b>1<sup>65</sup></b>	Pyjama . . . . . <b>12<sup>50</sup></b>

**Bett-Inletts** in nur bewährten Qualitäten, federdicht u. säureecht! **Steppdecken** in modern. Dessins mit Bordüre und buntem Spiegel

**Frühjahrs-Neuheiten**

Täglicher Eingang von:

**Waschstoffen**

— — Musseline — Voile — Zephir — Bordüren — —

**Reizende Kinder-Artikel:**

Mäntelchen — Mützen — Kleidchen  
Kittel — Schürzen — Springhöschen  
in indanthrengefärbten Stoffen

**Abteilung für Herren-Artikel:**

**Oberhemden / Krawatten / Kragen**

!! Maßbestellungen unter Garantie für guten Sitz !!

**Grundsatz der Firma: Prima Qualitäten bei denkbar billigen Preisen**

**Spezial-Abteilung für Innen-Dekorationen:**

**Möbelstoffe — Dekorationsstoffe — Bettstellen  
Betdecken — Divandecken — Kamelhaardecken**

**Beachten Sie bitte meine 9 Schaufenster-Auslagen**

Fernruf  
Nr. 221

**EMIL WOLF**

Warmbr. Platz  
Nr. 1

**Schles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus**